

# SOZIALE STADT RHEINE-DORENKAMP

## EVALUIERUNG DER PROGRAMMUMSETZUNG 2014-2018



## Abschlussbericht

Im Auftrag der Stadt Rheine erstellt von:



Huckarder Straße 12 – 44147 Dortmund  
Fon +49 (0) 2 31 / 53 23-446 – Fax +49 (0) 2 31 / 53 23-445  
info@stadtraumkonzept.de – www.stadtraumkonzept.de

Dortmund, Februar 2018

|                                                                               |    |
|-------------------------------------------------------------------------------|----|
| DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE .....                                                 | 2  |
| 1. EINLEITUNG .....                                                           | 7  |
| 2. EVALUIERUNGSARBEITEN 2014 – 2018 .....                                     | 8  |
| 2.1 Die Arbeitsschritte in 2014.....                                          | 8  |
| 2.2 Die Arbeitsschritte in 2015.....                                          | 8  |
| 2.3 Die Arbeitsschritte in 2016.....                                          | 9  |
| 2.4 Die Arbeitsschritte in 2017 .....                                         | 10 |
| 2.5 Die Arbeitsschritte in 2018.....                                          | 11 |
| 3. ZIELSYSTEM FÜR DIE EVALUATION .....                                        | 12 |
| 4. ANALYSE DER PROJEKTORGANISATION .....                                      | 14 |
| 5. ERGEBNISSE DER BEWOHNERBEFRAGUNG .....                                     | 16 |
| 5.1 Generelle Informationen zur Befragungsaktion .....                        | 16 |
| 5.2 Die Attraktivität des Dorenkamp als Wohnstandort .....                    | 17 |
| 5.3 Die soziale Infrastruktur des Dorenkamp.....                              | 18 |
| 5.4 Die Begegnungsmöglichkeiten im Dorenkamp .....                            | 19 |
| 5.5 Die Orte / Strukturen der Beteiligung im Dorenkamp.....                   | 20 |
| 6. HANDLUNGSFELDANALYSE UND ZIELERREICHUNG .....                              | 21 |
| 6.1 Handlungsfeld A – Wohnen und Wohnumfeld .....                             | 21 |
| 6.2 Handlungsfeld B – Öffentlicher Raum .....                                 | 29 |
| 6.3 Handlungsfeld C – Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur ..... | 36 |
| 6.4 Handlungsfeld D – Lokale Ökonomie .....                                   | 43 |
| 6.5 Querschnittsziele und Ziele für die Projektorganisation.....              | 45 |
| 7. VERSTETIGUNGSKONZEPT FÜR DEN DORENKAMP .....                               | 55 |
| 7.1 Allgemeine Prinzipien von Verstetigung .....                              | 56 |
| 7.2 Ziele und Aufgaben für den Verstetigungsprozess im Überblick .....        | 57 |
| 7.3 Aufgaben und Zuständigkeiten im Verstetigungsprozess.....                 | 58 |
| ANHANG .....                                                                  | 64 |

# Das Wichtigste in Kürze

Die Stadt Rheine hat die STADTRAUMKONZEPT GmbH, Dortmund, Anfang 2014 damit beauftragt, die Umsetzung des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ im Stadtteil Dorenkamp in den Jahren 2014-2018 prozessbegleitend zu evaluieren. Die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsschritte dieser Evaluation werden im vorliegenden Abschlussbericht dargestellt und erläutert. In den folgenden Abschnitten werden die wichtigsten Befunde und Empfehlungen der Evaluation für eilige Leser/-innen zudem in knapper Form zusammengefasst.

## Bilanz der bisherigen Programmumsetzung im Dorenkamp

1. Aus Sicht der Evaluation ist die **Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts (IHK) für den Stadtteil Dorenkamp** insgesamt sehr erfolgreich verlaufen. Dies ist auch insofern bemerkenswert, als es das erste derartige Stadterneuerungsprogramm war, dass die Stadt Rheine durchgeführt hat. Seit der Aufnahme des Stadtteils in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ Ende 2010 konnten dort im Rahmen eines ressortübergreifend getragenen Erneuerungsprozesses und unter intensiver Beteiligung der Bevölkerung zahlreiche Maßnahmen initiiert und durchgeführt werden, die zu einer Vergrößerung des Wohnungsangebots, einer Verbesserung der sozialen Infrastruktur, einer Aufwertung der öffentlichen Räume (Straßen, Wege, Plätze) und einer Stabilisierung der lokalen Ökonomie beigetragen haben. In den einzelnen Handlungsfeldern gibt es aber auch noch einige unerledigte Aufgaben und offene Bedarfe.
2. Zu den wichtigsten Erfolgen im **Handlungsfeld A („Wohnungen und Wohnumfeld“)** gehört, dass der Dorenkamp als Wohnstandort in den vergangenen Jahren deutlich an Attraktivität gewonnen hat. Dies zeigt sich insbesondere an den umfangreichen öffentlich geförderten und frei finanzierten Neubau- und Sanierungsaktivitäten der örtlichen Wohnungsunternehmen und dem damit einhergehenden Zuzug vieler junger Familien.

Aufgrund der demografischen Situation gibt es im Dorenkamp gleichwohl nach wie vor einen erheblichen Bedarf an altengerechten (barrierefreien) Wohnungen, deren Schaffung nicht zuletzt Voraussetzung für den angestrebten Generationenwechsel in den Einfamilienhausgebieten des Stadtteils ist (etwa im Quartier Waldhügel).

Nicht gelungen ist bislang die Initiierung neuer Wohnformen (Mehrgenerationenhäuser, Wohnprojekte etc.). Hinzu kommt, dass mit der Sanierung des Märchenviertels, der Entwicklung des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne und der Neugestaltung des Quartiers Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße mehrere Schlüsselprojekte des IHK noch nicht umgesetzt werden konnten bzw. – im Falle der Damloup-Kaserne – erst im Laufe der Programmzeit überhaupt zum Thema geworden sind. Ursächlich hierfür waren einerseits die Begrenztheit der zur Verfügung stehenden Mittel und andererseits die vergleichsweise kurze Umsetzungsphase des Programms.

3. In **Handlungsfeld B („Öffentlicher Raum“)** ist es den Programmverantwortlichen in den vergangenen Jahren erkennbar gelungen, wichtige öffentliche Räume im Dorenkamp attraktiver zu gestalten und deren Nutzbarkeit zu erhöhen. Diese positive Entwicklung wird in der Schlussphase des Programms noch verstärkt werden, wenn die noch ausstehen-

den Maßnahmen, etwa die Neugestaltung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes, umgesetzt sind. Das Stadtteil-Management hat als zentraler Ansprechpartner vor Ort sowie als Informationsquelle, Motivator und Ermöglicher von zahlreichen Projektideen wesentlich dazu beigetragen, dass Akteure und Bewohner/-innen bei der Umsetzung der Maßnahmen selbst aktiv geworden sind. Auf diese Weise konnte sowohl die Nutzungsintensität auf den neugestalteten Flächen (z.B. durch Feste oder regelmäßige Angebote) erhöht als auch die private Verantwortungsübernahme gestärkt werden.

Kaum erreicht werden konnte hingegen die mit dem IHK angestrebte Verbesserung der ökologischen Situation im Dorenkamp. Bei diesem Thema besteht quer zu allen Handlungsfeldern Nachholbedarf (so könnten beispielsweise Dachbegrünungen als Teil der Wohnungsbauförderung angeregt werden). Beim Blick von außen auf den Dorenkamp (z.B. vom Waldhügel) wird zudem sichtbar, dass große öffentliche Flächenpotenziale noch unbearbeitet geblieben sind. Diese liegen v.a. im Märchenviertel und auf dem Gelände der ehemaligen Damloup-Kaserne. Aber auch beim Schulzentrum ist rund 1/3 des überplanten Außengeländes noch nicht umgestaltet worden. Für diese Maßnahmen fehlten bislang noch die entsprechenden Planungsgrundlagen oder die für eine Realisierung erforderlichen Mittel.

4. Die Entwicklung in **Handlungsfeld C („Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur“)** ist – trotz vergleichsweise geringer Fördermöglichkeiten in diesem Bereich – im Großen und Ganzen positiv verlaufen. Dies ist in starkem Maße auf die attraktive Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum („Heimathafen“) und das Begegnungszentrum zurückzuführen, das derzeit auf dem Gelände des Schulzentrums entsteht. Wichtig war hier außerdem der Verfügungsfonds, über den zahlreiche kleinere bewohnergetragene Aktivitäten zur Stärkung des sozialen Lebens im Dorenkamp angestoßen und ermöglicht werden konnten.

Dennoch gibt es in den Bereichen Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur nach wie vor offene Bedarfe (etwa in Bezug auf die Zielgruppe der Jugendlichen), die durch die umgesetzten Projekte nicht abgedeckt werden. Eine Gefahr für die Nachhaltigkeit der erzielten Erfolge im Dorenkamp (und auch in anderen künftigen Soziale-Stadt-Gebieten in Rheine) liegt zudem in der bislang nur unzureichenden strukturellen Verankerung der fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit bei der Programmumsetzung. Dies ist auch deshalb problematisch, weil die Realisierung mehrerer großer Maßnahmen des IHK noch aussteht: der kontinuierliche Betrieb des Begegnungszentrums im Anschluss an die Bauphase, die Entwicklung der Flächen der ehemaligen Damloup-Kaserne, die Erneuerung des Märchenviertels und die Neugestaltung des Quartiers Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße. All diese Bedarfe und Maßnahmen erfordern weitere Anpassungen im Bildungsangebot und bei der sozialen Infrastruktur.

5. Im **Handlungsfeld D („Lokale Ökonomie“)** wurden zwar keine handlungsfeldspezifischen Maßnahmen umgesetzt. Die lokale Ökonomie im Dorenkamp wird gleichwohl als grundsätzlich stabil eingeschätzt. Dazu haben ganz wesentlich die positiven Entwicklungen und Erfolge in den anderen Handlungsfeldern des IHK beigetragen. Zu nennen ist hier insbesondere die gestalterische Aufwertung mehrerer Plätze und Freiflächen (u.a. durch das Projekt „Heimathafen“), die schon vor Programmbeginn erfolgte Neugestaltung der Neuen Mitte Dorenkamp als attraktives Nahversorgungszentrum für den gesamten Stadtteil, die zahlreichen Wohnungsbauprojekte, der Zuzug vieler junger, häufig auch

einkommensstärkerer Familien sowie die dadurch ausgelöste Kaufkraftsteigerung in der Bevölkerung.

Trotz dieser insgesamt positiven Gesamtsituation gibt es im Dorenkamp auch in Bezug auf die lokale Ökonomie noch einige Lücken und Bedarfe. Dazu zählt vor allem der Mangel an Nahversorgungsangeboten in den Randbereichen des Stadtteils. Hier könnte die Entwicklung des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne als Dienstleistungsstandort und der dort vorgesehene Bau von ca. 450 neuen Wohnungen eine wichtige Chance bieten. Die Leerstände von Ladenlokalen in einzelnen Straßenzügen (etwa an der Breite Straße) sowie fehlende Angebote im Bereich der Qualifizierung und Beschäftigungsförderung (v.a. für arbeitslose Jugendliche) stellen zusätzlich Handlungsbedarf dar.

6. Auch im Bereich der **handlungsfeldübergreifenden Querschnittsziele** wurden bei der Umsetzung des IHK wichtige Erfolge erzielt. Dazu gehören insbesondere:

- die aktive und kontinuierliche Beteiligung der Bevölkerung am Erneuerungsprozess;
- die deutliche Zunahme des bewohnerschaftlichen Engagements, das sich nicht zuletzt an den rund 40 Projekten ablesen lässt, die mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds finanziert wurden;
- die Intensivierung von Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren vor Ort (z.B. über die IG Dutum Dorenkamp e.V., in der ca. 20 Vereine organisiert sind);
- die umfangreichen privaten Investitionen durch lokale Wohnungsunternehmen, aber auch durch Einzeleigentümer/-innen (etwa im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms);
- die Stärkung der Stadtteilidentität („Wir-Gefühl“) und die Verbesserung des Stadtteilimages aufgrund der zahlreichen positiven Veränderungen im Stadtteil;
- das offensive Angehen der Verstetigungsthematik durch die Programmverantwortlichen und das Stadtteil-Management.

Gleichwohl gibt es auch im Bereich der Querschnittsziele einige Schwachpunkte, Hemmnisse und offene Fragen. Als problematisch hat es sich vor allem erwiesen, dass der Erneuerungsprozess überwiegend von baulich-gestalterischen Maßnahmen geprägt war, während flankierende Projekte und Aktivitäten im sozial-integrativen Bereich weitgehend fehlten. Dies wiederum war – neben den darauf nicht mehr ausgerichteten Konditionen der Städtebauförderung – wesentlich darauf zurückzuführen, dass es – trotz entsprechender Bemühungen der Arbeitsgruppe Soziale Stadt Dorenkamp (AG SSD) – nur unzureichend gelungen ist, die Bereiche Soziales und Schule auf Leitungsebene in die integrierte Programmumsetzung einzubinden. Nach wie vor unklar bzw. unsicher ist zudem, ob die lokalen Akteure und Netzwerke nach dem Auslaufen des Programms zumindest einen Teil der intermediären Funktionen des Stadtteil-Managements (z.B. Netzwerkarbeit, Informationsmanagement, Organisation von Beteiligung) tatsächlich – wie im Verstetigungskonzept empfohlen – in Eigenregie erbringen können. Große Hoffnungen richten sich in diesem Zusammenhang gerade auch auf das Begegnungszentrum Dorenkamp, das derzeit auf dem Gelände des Schulzentrums entsteht. Unter Federführung des Fachbereichs Migration und Integration wird dort u.a. das Stadtteilbüro der Fachstelle für Migration seinen Sitz haben.

## Empfehlungen zum weiteren Vorgehen im Dorenkamp

1. Vor dem Hintergrund der oben dargestellten Bilanz spricht aus Sicht des Evaluationsteams viel dafür, das **IHK fortzuschreiben** und den Erneuerungsprozess im Dorenkamp auf dieser Grundlage unter Beibehaltung der bisherigen Verfahrensqualitäten (integrierte Projektentwicklung, frühzeitige Bewohnerbeteiligung etc.) um weitere 4-5 Jahre zu verlängern. Dies böte zugleich auch die Möglichkeit, die erzielten Erfolge im Dorenkamp und die dort angestoßenen positiven Entwicklungen langfristig zu sichern und zu verstetigen.
2. Eine Fortschreibung des IHK würde es der Stadt Rheine nicht nur ermöglichen, die bisherigen, vergleichsweise günstigen Förderkonditionen der Sozialen Stadt (70%-Förderquote) weiterhin in Anspruch zu nehmen, sondern auch die erfolgreiche **Wohnraumförderung** der letzten Jahre fortzusetzen und so weitere Neubau- und Bestandsmaßnahmen auf den Weg zu bringen. Hilfreich könnte in diesem Zusammenhang auch ein spezifisches Modernisierungsprogramm sein, etwa im Rahmen der aktuellen Modernisierungsoffensive „Besser Wohnen – Zu Hause im Quartier“, die das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW zusammen mit seinen Partnern in der „Allianz für mehr Wohnungsbau“ auf den Weg gebracht hat.
3. Angesichts der noch offenen **Aufgaben im öffentlichen Raum** gibt es ebenfalls gute Gründe, den Erneuerungsprozess am Dorenkamp noch um einige Jahre fortzusetzen und die weitere Aufwertung der öffentlichen Flächen (insbesondere im Zuge der Entwicklung des ehemaligen Kasernengeländes) gezielt voranzutreiben. Dabei sollte dem Aspekt der ökologischen Qualität von Stadtteilerneuerung allerdings mehr Gewicht eingeräumt werden als bislang.
4. Im Hinblick auf die noch offenen Bedarfe in den Bereichen **Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur** wäre eine Fortschreibung des IHK ebenfalls sinnvoll und wünschenswert. Auf der Grundlage einer aktuellen sozialräumlichen Analyse sollten dabei bedarfsgerechte Maßnahmen und Angebote (etwa für Jugendliche) entwickelt werden, in deren Planung und Umsetzung alle relevanten Fachbereiche aktiv und in koordinierter Form eingebunden sind. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Erstellung eines langfristig tragfähigen Nutzungs- und Finanzierungskonzepts für das Begegnungszentrum, einem der Schlüsselprojekte des Stadtteilprogramms. Dies gilt umso mehr, als dort zumindest ein Teil der bisherigen Funktionen des Stadtteil-Managements (Beteiligung, Vernetzung, Information etc.) verankert werden sollte, um die hohe Intensität des bürgerchaftlichen Engagements im Dorenkamp auch in Zukunft zu erhalten.
5. Obwohl die Situation der **Bereich der lokalen Ökonomie** insgesamt stabil ist, gibt es auch in diesem Bereich noch einige Lücken und offene Bedarfe, etwa im Hinblick auf die Nahversorgung in Randbereichen des Stadtteils oder die Leerstände von Ladenlokalen in einzelnen Straßenzügen. Aus Sicht des Evaluationsteams sollten diese Themen im Rahmen einer möglichen Fortschreibung des IHK aktiv aufgegriffen und bearbeitet werden. Ein bislang weitgehend unbeachtetes Thema, das in Zukunft für den Dorenkamp wichtig werden könnte, ist außerdem die Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten (Stichwort „Home office“).
6. Für den Bereich der **Querschnittsziele** sollte im Rahmen einer möglichen Fortschreibung des IHK schließlich ein Schwerpunkt auf die weitere Stabilisierung der bereits gut entwickelten Akteurs- und Netzwerkstrukturen im Stadtteil gelegt werden. Wichtige Po-

tenziale und Partner sind in diesem Zusammenhang – neben dem neuen Begegnungszentrum – vor allem die IG Dutum Dorenkamp e.V., der Stadtteilbeirat Dutum/Dorenkamp und der Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv.

Ob und in wie weit die hier beschriebenen Aufgaben im Rahmen einer Fortschreibung des integrierten Handlungskonzepts (auf der Grundlage einer entsprechend aktualisierten Analyse der Ausgangslage), im Zuge eines Sanierungsverfahrens zum Märchenviertel (ggf. unter Einbeziehung des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne) oder als Einzelmaßnahmen der zuständigen Fachbereiche umgesetzt werden, sollte zeitnah abgewogen und politisch entschieden werden. Dabei spricht sich das Evaluationsteam in jedem Fall für eine konsequente ressortübergreifende Koordination der weiteren Erneuerungsaktivitäten aus. Nur so lassen sich die Ziele des IHK in ihrer ganzen Breite und Vielfalt erreichen.

Für das Evaluationsteam:  
Sofie Eichner und Matthias Sauter  
Dortmund, den 25.02.2019

# 1. Einleitung

Der süd-westlich der Innenstadt von Rheine gelegene **Stadtteil Dorenkamp** mit seinen ca. 7.000 Einwohner/-innen steht seit seiner Aufnahme in das **Bund-Länder-Programm Soziale Stadt** im Jahr 2011 im Zeichen einer ganzheitlichen Erneuerungsstrategie. Unterstützt von einem Stadtteil-Management, das seit April 2013 im Auftrag der Stadt Rheine in einem Vor-Ort-Büro in der Darbrookstraße 21 präsent ist (Durchführung: WohnBund-Beratung NRW GmbH, Bochum), und in Zusammenarbeit verschiedener Ressorts der Stadtverwaltung hat es sich die Stadt Rheine dabei zum Ziel gesetzt, sowohl den erheblichen Sanierungsstau als auch die sozio-demographischen Herausforderungen im Stadtteil zusammen mit örtlichen Akteuren, Eigentümer/-innen und Bewohner/-innen aktiv anzugehen. Grundlage für diesen Erneuerungsprozess ist das 2011 erstellte Integrierte Handlungskonzept (IHK) Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp (Bearbeitung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln).

Die Programmumsetzung wurde seit Anfang 2014 durch ein strukturiertes und partizipativ ausgerichtetes Evaluationsverfahren begleitet und unterstützt. Mithilfe dieser Evaluation sollte gewährleistet werden, dass sowohl bei der Programmsteuerung als auch bei der Programmumsetzung eine möglichst hohe Effizienz erreicht wird. Mit der Durchführung der **Evaluation** wurden die STADTRAUMKONZEPT GmbH, Dortmund beauftrag<sup>1</sup>. Zu den Aufgaben des Evaluationsteam in den Jahren 2014-2018 gehörte es dabei insbesondere, anhand der im IHK formulierten Ziele und unter aktiver Beteiligung der relevanten Akteure im Stadtteil

- a) die Umsetzung des Programms und seiner Maßnahmen zu analysieren,
- b) den Zielerreichungsgrad in den einzelnen Handlungsfeldern zu erfassen und bewerten,
- c) Stärken und Schwächen der Programmumsetzung zu benennen sowie
- d) aus diesen Informationen kontinuierlich steuerungsrelevante Handlungsempfehlungen abzuleiten, die eine Optimierung der laufenden Programmumsetzung ermöglichen.

Angesichts der zeitlichen Begrenzung der Förderung durch das Programm Soziale Stadt (nach dem derzeitigen Stand wird sie Ende 2019 auslaufen) stellte sich zudem schon bald nach dem Programmstart die Frage, wie die im Dorenkamp erreichten positiven Entwicklungen und Qualitäten auch über den Förderzeitraum hinaus aufrecht erhalten („verstetigt“) werden können. Die Programmverantwortlichen bei der Stadt Rheine haben deshalb beschlossen, die für 2017 geplanten Evaluationsarbeiten auf das Jahr 2018 zu verschieben und STADTRAUMKONZEPT stattdessen damit zu beauftragen, im Jahr 2017 einen Verstetigungsdialog mit den lokalen Akteuren zu organisieren und auf der Grundlage der dabei erzielten Ergebnisse ein Konzept für die Organisation des Verstetigungsprozesses im Dorenkamp („**Verstetigungskonzept**“) zu erarbeiten.

Mit dem vorliegenden **Abschlussbericht** werden die wichtigsten **Befunde der Evaluation** zusammenfassend dargestellt und erläutert. Ausführliche Informationen zu den unterschiedlichen Teilaspekten des Untersuchungsprozesses finden sich in den Zwischenberichten des Evaluationsteams für die Jahre 2014, 2015 und 2016 sowie im Verstetigungskonzept für den Dorenkamp aus dem Jahr 2017.

<sup>1</sup> Die Bearbeitung erfolgte bis 05/2017 in Kooperation mit dem Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) an der Universität Duisburg-Essen, danach durch STADTRAUMKONZEPT alleine.

## 2. Evaluierungsarbeiten 2014 – 2018

### 2.1 DIE ARBEITSSCHRITTE IN 2014

Der Einstieg in die Evaluationsarbeiten erfolgte Anfang 2014 über eine Analyse der von Auftraggeberseite bereitgestellten Dokumente zur Programmplanung und -umsetzung (IHK, Projektberichte, Gremienprotokolle etc.) im Hinblick auf die darin enthaltenen Zielformulierungen sowie die dort beschriebenen Steuerungs- und Durchführungsstrukturen des Programms. Die vorgefundenen Zielformulierungen wurden in enger Zusammenarbeit mit der städtischen Programmkoordination und dem Stadtteil-Management zu einem praktikablen **Zielsystem für die Evaluation** weiterentwickelt und verdichtet. Bei diesem Arbeitsschritt ging es in erster Linie um eine Überprüfung der Konsistenz der Programmziele (Leitfragen: Gibt es hier evtl. wichtige Lücken? Oder gibt es Ziele, die durch das Programm gar nicht bearbeitet werden?) sowie um eine handlungsfeldbezogene Konkretisierung und Zuordnung der einzelnen Ziele. Das auf diesem Weg entwickelte Zielsystem wurde am 14.05.2014 in einem Workshop mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements zur Diskussion gestellt, präzisiert und ergänzt. In mehreren darauf folgenden Abstimmungsgesprächen mit der Programmkoordination und dem Stadtteil-Management wurden die einzelnen Ziele zudem durch qualitative und quantitative Indikatoren operationalisiert. Die Endfassung dieses Ziel- und Indikatorensystems (Stand: 01.09.2014) wurde im ersten **Zwischenbericht der Evaluation vom Dezember 2014** detailliert dokumentiert. Eine zusammenfassende Darstellung des Zielsystems findet sich in **Kap. 3**.

In einem weiteren Workshop mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements am 27.08.2014 wurde zudem der Frage nachgegangen, ob sich die in der „Leitlinie für das Projekt Soziale Stadt Dorenkamp“ vorgegebenen **Steuerungs- und Durchführungsstrukturen** des Programms bewährt hatten oder ob hier ggf. noch Änderungen erforderlich waren (Leitfragen: Funktionieren die einzelnen Strukturen? Sind alle relevanten Akteure eingebunden?). Die Ergebnisse dieses Workshops wurden ebenfalls im **Zwischenbericht 2014** dokumentiert. Die im Anschluss an den Workshop noch einmal angepassten Steuerungs- und Durchführungsstrukturen werden in **Kap. 4** beschrieben.

### 2.2 DIE ARBEITSSCHRITTE IN 2015

Im Mittelpunkt der Evaluierungsarbeiten im Jahr 2015 stand eine erste ausführliche Bilanzierung und Bewertung der Programmumsetzung. Eine zweite, analog strukturierte Bilanzierungsrunde folgte im Jahr 2018 (siehe dazu **Kap. 2.5 und Kap. 6**). Dieses abgestufte Verfahren wurde gewählt, um auch diejenigen Projekte berücksichtigen zu können, die in 2015 noch nicht oder gerade erst angelaufen waren. Als Grundlage für die Bewertungsarbeiten in 2015 wurde zunächst eine **Handlungsfeldanalyse** zu den vier zentralen Handlungsfeldern und den Querschnittszielen des Stadtteilprogramms erstellt, mit deren Hilfe der damalige Stand der Programmumsetzung schriftlich zusammengefasst und analysiert wurde. Zu diesem Zweck wurden die entsprechenden Dokumente und Materialien der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements (IHK, Sachstandsberichte etc.) systematisch ausgewertet. Leitfragen waren dabei insbesondere: Welche Ziele werden verfolgt? Welche Projekte und Akti-

vitäten tragen zu welchen Handlungsfeldern und Zielen bei? Welche (finanziellen) Inputs sind bislang getätigt worden?

Als zentrales Instrument zur diskursiven Bewertung der Programmumsetzung wurden im Anschluss daran drei moderierte **Evaluations-Workshops** auf der Ebene der einzelnen Handlungsfelder durchgeführt:

- 22.09.2015: Akteurs-Workshop „Handlungsfeld B und Querschnittsziele“
- 30.09.2015: Akteurs-Workshop „Handlungsfeld A und Querschnittsziele“
- 03.11.2015: Strategiegespräch „Handlungsfelder C+D und Programmstrukturen“

Zu den Teilnehmer/-innen der Workshops zählten neben Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements auch ausgewählte Vor-Ort-Expert/-innen, z.B. aus Vereinen, bewohnerschaftlichen Initiativen und der Wohnungswirtschaft. Aufgabe dieser Veranstaltungen war es, die Zielerreichung des Programms und seiner Maßnahmen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu diskutieren und mithilfe des o.g. Ziel- und Indikatorensystems zu bewerten. Die Ergebnisse der Handlungsfeldanalyse bildeten dafür eine wesentliche Informations- und Diskussionsgrundlage.

Im Zuge dieser Arbeiten wurde zudem noch einmal überprüft, ob sich die Anfang 2015 überarbeitete und vom Verwaltungsvorstand am 13.04.2015 beschlossene „Leitlinie für das Projekt Soziale Stadt Dorenkamp“ sowie die daraufhin angepassten Steuerungs- und Durchführungsstrukturen des Stadtteilprogramms in der Praxis bewährt haben.

Die Ergebnisse dieser Arbeiten in 2015 wurden im zweiten **Zwischenbericht der Evaluation vom März 2016** dokumentiert. Eine aktualisierte Fassung der Handlungsfeldanalyse (Umsetzungsstand: 31.12.2018) sowie eine abschließende Bewertung der Zielerreichung in den einzelnen Handlungsfeldern und bei den Querschnittszielen des Programms finden sich in **Kap. 6** dieses Berichts.

## 2.3 DIE ARBEITSSCHRITTE IN 2016

Die Evaluierungsarbeiten im Jahr 2016 konzentrierten sich im Wesentlichen auf zwei Schwerpunkte: zum einen auf die Konzipierung, Durchführung und Auswertung einer Bewohnerbefragung im Dorenkamp (Sommer 2016) und zum anderen auf die Ergänzung der Handlungsfeldanalyse aus dem Jahr 2015 um die in 2016 neu hinzugekommenen Projektaktivitäten (Winter 2016/17).

Die **Bewohnerbefragung** wurde vom Evaluationsteam beim Fest der Begegnung durchgeführt, das am 18.09.2016 auf dem Pfarrer-Bergmannshoff-Platz stattfand. An diesem Tag wurden die Bewohner/-innen und Akteure aus dem Dorenkamp sowie externe Besucher/-innen im Rahmen von leitfadengestützten Kurzinterviews gebeten, ihre Einschätzungen zu folgenden Fragen abzugeben:

1. Wie attraktiv ist der Dorenkamp für seine Bevölkerung, insbesondere für junge Familien?
2. Gibt es genügend Orte und Treffpunkte, an denen sich die Menschen begegnen können?
3. Sind die sozialen Infrastrukturangebote ausreichend?
4. Wo und wie können sich die Bewohner/-innen für die Entwicklung ihres Stadtteils einsetzen?

Die Ergebnisse der Befragungsaktion wurden zusammenfassend ausgewertet und bei der 4. Sitzung des Stadtteilforums Dorenkamp am 24.11.2016 öffentlich vorgestellt. Eine Kurzfassung dazu findet sich in **Kap. 5** dieses Berichts.

Ein weiterer Arbeitsschritt der Evaluation in 2016 bestand in der **Ergänzung der Handlungsfeldanalyse** aus dem Jahr 2015 um diejenigen Projektaktivitäten, die im Jahr 2016 entstanden sind bzw. angestoßen wurden. Zu diesem Zweck wurden die entsprechenden Dokumente und Materialien der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements ausgewertet und die Ergebnisse dieser Auswertung in die Handlungsfeldanalyse aus dem Jahr 2015 eingearbeitet.

Die Befunde der oben genannten Untersuchungsschritte in 2016 und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation für die weitere Programmumsetzung wurden im dritten **Zwischenbericht der Evaluation vom März 2017** ausführlich dargestellt und erläutert.

## 2.4 DIE ARBEITSSCHRITTE IN 2017

Angesichts der zeitlichen Begrenzung der Förderung durch das Programm Soziale Stadt stellte sich – wie in vielen anderen Soziale-Stadt-Gebieten – auch für den Dorenkamp zunehmend die Frage, wie die dort erreichten positiven Entwicklungen und Qualitäten über den Förderzeitraum hinaus aufrecht erhalten („verstetigt“) werden können.

Die Programmverantwortlichen haben deshalb in Abstimmung mit dem Evaluationsteam beschlossen, die ursprünglich für 2017 geplanten Evaluationsarbeiten auf das Jahr 2018 zu verschieben und STADTRAUMKONZEPT stattdessen damit zu beauftragen, im Jahr 2017 einen Verstetigungsdialog mit den lokalen Akteuren zu organisieren und auf der Grundlage der dabei erzielten Ergebnisse ein Konzept für die Organisation des Verstetigungsprozesses im Dorenkamp („Verstetigungskonzept“) zu erarbeiten.

Auf dem Weg zu diesem Konzept waren im Wesentlichen drei Arbeitsschritte erforderlich:

- a) Analyse der Projekte, Angebote und Strukturen im Dorenkamp unter dem Gesichtspunkt der Verstetigung. Diese Analyse erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Projektleitung und dem Stadtteil-Management.
- b) Akteursübergreifender Reflexionsworkshop am 08.11.2017 zu der Frage, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, damit die positive Entwicklungsdynamik im Stadtteil auch nach dem Programmende weiter aufrechterhalten werden kann. An diesem Workshop nahmen neben den Organisator/-innen (Evaluationsteam, Projektleitung und Stadtteil-Management) etwa zehn Vertreter/-innen lokaler Akteure und Netzwerke teil.
- c) Sitzung der Arbeitsgruppe Soziale Stadt Dorenkamp (AG SSD) am 06.12.2017 zu der Frage, wie die angestrebte Verstetigung der positiven Entwicklung im Dorenkamp aus Sicht der Stadtverwaltung unterstützt werden kann.

Ergänzend zu diesen Arbeiten fanden regelmäßige Abstimmungsgespräche des Evaluationsteams mit der Projektleitung und dem Stadtteil-Management statt.

Das „**Konzept für die Organisation des Verstetigungsprozesses im Dorenkamp**“ vom Februar 2018 bündelt die Ergebnisse der o.g. Arbeitsschritte. Die wichtigsten Inhalte dieses Konzepts werden in **Kap. 7** dargestellt und erläutert.

## 2.5 DIE ARBEITSSCHRITTE IN 2018

Im Mittelpunkt der Evaluierungsarbeiten im Jahr 2018 stand eine umfassende Aktualisierung und Fortschreibung der im Jahr 2015 erstellten und in 2016 ergänzten **Handlungsfeldanalyse** unter Berücksichtigung aktueller Informationen und Materialien zum Erneuerungsprozess. Leitfragen waren dabei wiederum: Welche Ziele werden verfolgt? Welche Projekte und Aktivitäten tragen zu welchen Handlungsfeldern und Zielen bei? Welche (finanziellen) Inputs sind bislang getätigt worden?

Als zentrales Instrument für die abschließende Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des Programms wurden zudem – wie schon in 2015 – moderierte Evaluations-Workshops auf Handlungsfeldebene durchgeführt:

- 07.11.2018: Akteurs-Workshop „Handlungsfeld A“
- 12.11.2018: Akteurs-Workshop „Handlungsfeld C“
- 14.11.2018: Akteurs-Workshop „Handlungsfeld B“
- 14.11.2018: Strategiegespräch „Handlungsfeld D und Querschnittsziele“

Zu den Teilnehmer/-innen der Workshops zählten neben Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements auch ausgewählte Vor-Ort-Expert/-innen, etwa aus Vereinen, bewohnerschaftlichen Initiativen, soziale Einrichtungen und der Wohnungswirtschaft.

Aufgabe der Workshops war es, die Zielerreichung des Programms und seiner Maßnahmen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Akteursperspektiven zu diskutieren und zu bewerten. Die Ergebnisse dieser Gesprächsrunden werden in **Kap. 6 dieses Berichts** zusammen mit der fortgeschriebenen Handlungsfeldanalyse dokumentiert.

Die wichtigsten Befunde des gesamten Evaluationsprozesses 2014-2018 wurden zudem im Rahmen einer Sitzung des Stadtteilforums Dorenkamp am 22.11.2018 vorgestellt und erläutert.

### 3. Zielsystem für die Evaluation

Die Erarbeitung eines konsistenten, nach Handlungsfeldern gegliederten Systems von präzisen und operationalisierbaren Zielen für ein Stadtteilprogramm ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der Grad der jeweiligen Zielerreichung zu bestimmten Zeitpunkten des Umsetzungsprozesses erfasst und bewertet werden kann.

Zu Beginn der Evaluation wurden die strategischen und inhaltlichen Zielsetzungen des IHK und seiner Fortschreibung deshalb in Zusammenarbeit mit den Programmverantwortlichen bei der Stadt Rheine und dem Stadtteil-Management über mehrere Abstimmungsrunden, darunter ein Ziele-Workshop am 14.05.2014, im Hinblick auf ihre Aktualität, Konsistenz und Realisierbarkeit überprüft und in ein **evaluationsfähiges Zielsystem** transformiert (siehe Abbildung auf der folgenden Seite). Eine wesentliche Orientierungsgrundlage bildeten dabei die drei im IHK definierten übergeordneten Leitbildziele:

- „Rheine-Dorenkamp – der Stadtteil, in dem Familien und Kinder leben wollen“;
- „Rheine-Dorenkamp – Alt und Jung gemeinsam“;
- „Rheine-Dorenkamp – der Stadtteil zwischen Zentrum und Natur“.

Bei der Entwicklung des Zielsystems für die Evaluation wurden zwei generelle Zielebenen unterschieden, die jeweils durch einen anderen Abstraktions- bzw. Konkretisierungsgrad gekennzeichnet sind. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die Ebenen der „Wirkungsziele“ und der „Entwicklungsziele“.

- Die „**Wirkungsziele**“ dienen zur Erfassung der langfristigen (ökonomischen, sozialen etc.) Wirkungen, die mit Hilfe des Erneuerungsprozesses im Dorenkamp erreicht werden sollen. Die Leitfrage für die Ebene dieser Wirkungsziele lautet: Welche strategischen Wirkungen sollen in den vier zentralen Handlungsfeldern des Stadtteilprogramms durch die Gesamtheit der programmbezogenen Maßnahmen und Aktivitäten langfristig erreicht werden?
- Auf der Ebene der „**Entwicklungsziele**“ ist das Augenmerk auf die konkreten Effekte gerichtet, die durch die einzelnen Maßnahmen und Aktivitäten bei den Bewohner/-innen, Hausbesitzer/-innen und sonstigen Gruppen, aber auch im Stadtteil insgesamt hervorgerufen werden sollen. Für diese Zielebene ist folgende Leitfrage kennzeichnend: Welche konkreten Entwicklungen sind im Dorenkamp zum Untersuchungszeitpunkt in den einzelnen Zielbereichen festzustellen und welchen Beitrag hat das Soziale-Stadt-Programm dazu geleistet?

Ergänzend zu diesen handlungsfeldbezogenen Wirkungs- und Entwicklungszielen wurden zudem handlungsfeldübergreifende **Querschnittsziele** und Ziele für die Projektorganisation definiert (Beteiligung der Bewohner/-innen, Imageverbesserung des Stadtteils, Netzwerkarbeit, Einrichtung eines Stadtteil-Managements etc.), deren Verwirklichung im Rahmen der Evaluation ebenfalls untersucht wurde.

Das im Folgenden dargestellte Zielsystem wurde im **Zwischenbericht 2014** ausführlich dokumentiert und erläutert. Es bildete die zentrale Bewertungsgrundlage für die Evaluation.

# Soziale Stadt Rheine Dorenkamp

## Zielsystem für die prozessbegleitende Evaluation 2014-2018

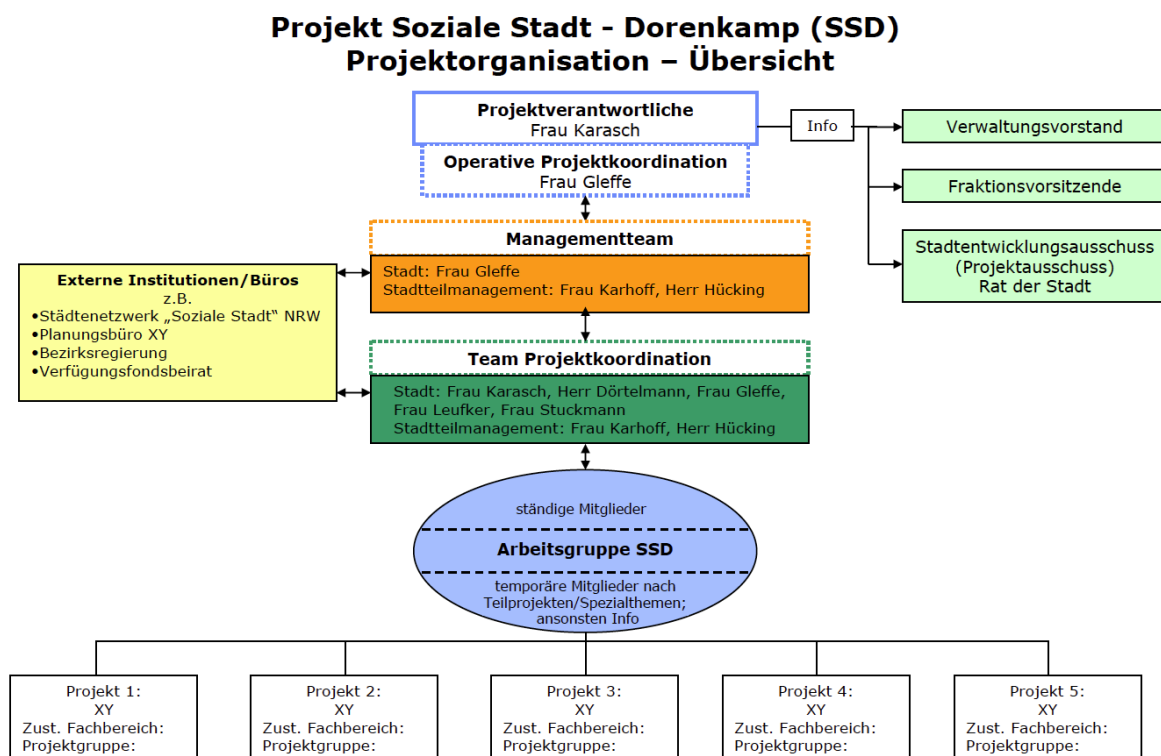
|                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
|-------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Leitbildziele                             | „Rheine-Dorenkamp – der Stadtteil, in dem Familien und Kinder leben wollen“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           | „Rheine-Dorenkamp – Alt und Jung gemeinsam“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           | „Rheine-Dorenkamp – der Stadtteil zwischen Zentrum und Natur“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
| Handlungsfelder                           | <div>A. Wohnen und Wohnumfeld</div> <div>B. Öffentlicher Raum</div> <div>C. Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur</div> <div>D. Lokale Ökonomie</div>                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
| Wirkungsziele                             | <div>W1. Dorenkamp ist ein attraktiver Wohnstandort für unterschiedliche Nachfragegruppen, insbesondere für junge Familien.</div> <div>W2. Der öffentliche Raum im Dorenkamp ist attraktiv gestaltet und wird von allen Gruppen im Stadtteil genutzt.</div> <div>W3. Der Dorenkamp verfügt über eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur und über attraktive Bildungsangebote.</div> <div>W4. Die lokale Ökonomie im Dorenkamp ist stabil.</div> |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
| Entwicklungsziele                         | A1. Schaffung bzw. Einforderung von neuen Qualitäten im Wohnsiedlungsbestand durch Sanierungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | B1. Qualitätsvolle Entwicklung der Freiräume auf der Grundlage eines einheitlichen Leitbildes mit identitätsstiftendem und imageprägendem Charakter      | C1. Weiterentwicklung des Schulzentrums zu einem Begegnungszentrum für alle Generationen auf dem Dorenkamp | D1. Sicherung und Entwicklung der lokalen Gewerbe-, Laden- und Dienstleistungsstruktur im Bestand |
|                                           | A2. Schaffung von neuen Qualitäten im privaten Wohnumfeld durch Nutzung der Potenziale im Bestand (incl. Brachflächen)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | B2. Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des öffentlichen Raums unter Beachtung der Bedarfe aller Zielgruppen, insbesondere von Jugendlichen | C2. Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsangebote, insbesondere für Kinder und Jugendliche              | D2. Initiierung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten                                                 |
|                                           | A3. Erhalt und Sanierung prägender identitätsstiftender Bestände                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | B3. Schaffung von attraktiven Bewegungsflächen und phantasieanregenden Spielflächen                                                                      | C3. Anpassung der sozialen Infrastrukturen an die aktuelle und zukünftige Bevölkerungsentwicklung          | D3. Unterstützung einer migrationsspezifischen Ökonomie                                           |
|                                           | A4. Organisation des Generationenwechsels, insbesondere in den Einfamilienhäusern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | B4. Verbesserung der fußläufigen Wegeverbindungen                                                                                                        | C4. Schaffung bedarfsgerechter Angebote, vor allem für Jugendliche                                         |                                                                                                   |
|                                           | A5. Schaffung altengerechten Wohnraums möglichst in zentraler Lage                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | B5. Verbesserung der ökologische Qualität der Freiflächen und deren Vernetzung                                                                           |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           | A6. Schaffung von günstigem, aber dennoch qualitativem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | B6. Nutzung bzw. Umnutzung der Brachflächen und mindergenutzten Flächen                                                                                  |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           | A7. Initiierung von neuen Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | B7. Vermeidung und Abbau von Angsträumen                                                                                                                 |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           | A8. Vermeidung von Leerständen im Wohnungsbestand                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
| Querschnittsziele und Projektorganisation | Q1. Einrichtung eines Stadtteilmanagements zur Umsetzung des Projekts                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           | Q2. Aktive Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in den Erneuerungsprozess und Inwertsetzen des „Wissens“ im Stadtteil                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           | Q3. Verbesserung der Stadtteilidentität und des Stadtteilimages, u.a. durch ein gezieltes Marketing                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           | Q4. Schaffung eines Mehrwerts durch Netzwerkarbeit                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           | Q5. Anregen von privaten Investitionen und privater Verantwortungsübernahme                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           | Q6. Initiierung des Verstetigungsprozesses auf Basis des Engagements der Akteure vor Ort                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |
|                                           | Q7. Orientierung an den Zielen des Integrierten Handlungskonzepts Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp 2011                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                          |                                                                                                            |                                                                                                   |

Stand: 01.09.2014

## 4. Analyse der Projektorganisation

Das Soziale-Stadt-Programm Rheine-Dorenkamp mit seinen besonderen Anforderungen an eine gebietsbezogene und integrierte Umsetzung war für die Stadt Rheine und die beteiligten Verwaltungsbereiche eine vergleichsweise neue Erfahrung. Für die Programmumsetzung mussten dementsprechend auch neue (ressortübergreifende) Steuerungs- und Durchführungsstrukturen geschaffen werden. Diese Strukturen und deren jeweilige Aufgaben wurden in der „**Leitlinie für das Projekt Soziale Stadt Dorenkamp**“ erläutert, die am 27.02.2012 vom Verwaltungsvorstand beschlossen wurde.

Eine der Aufgaben im Rahmen der ersten Evaluationsphase in 2014 bestand darin, die aufgebauten Strukturen im Hinblick auf ihre Aktualität, Funktionalität und Vollständigkeit zu analysieren. Zu diesem Zweck wurde am 27.08.2014 ein Workshop mit der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe Soziale Stadt Dorenkamp (AG SSD) durchgeführt. Die Ergebnisse des Workshops wurden im ersten Zwischenbericht der Evaluation ausführlich dokumentiert und in einem darauf aufbauenden Konzeptpapier vom 20.02.2015 zu Empfehlungen weiterentwickelt. Auf dieser Grundlage wurde die o.g. Projektleitlinie von den Programmverantwortlichen aktualisiert und am 13.04.2015 vom Verwaltungsvorstand für die restliche Programmlaufzeit beschlossen. Dieser Beschluss beinhaltete zugleich auch eine Anpassung der Steuerungs- und Durchführungsstrukturen, die in ihrer geänderten (aktuell gültigen) Form im folgenden Schaubild dargestellt sind.



Quelle: Stadtverwaltung Rheine – FB 5 – Projektkoordination 5.10: Stand: November 2015

Im Zuge der Arbeiten an der Handlungsfeldanalyse im Sommer 2015 und der diesbezüglichen Workshops und Gesprächsrunden mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements im Herbst 2015 wurde vom Evaluationsteam noch einmal überprüft, wie sich die aktualisierte Leitlinie und die angepassten **Steuerungs- und Durchführungsstrukturen** seither in der Praxis bewährt haben. Diese Überprüfung ergab im Wesentlichen folgende Ergebnisse (Stand: Ende 2015):

1. Die neue **Projektleitlinie** hat sich grundsätzlich als tragfähig und zielführend für die Programmumsetzung erwiesen. Alle dort aufgeführten Strukturelemente erfüllen ihre jeweiligen Funktionen in der ihnen zugedachten Art und Weise.
2. Die zusätzliche Einrichtung einer „**Operativen Programmkoordination**“ und eines „**Management-Teams**“ hat die Koordination und Umsetzung des Programms vor allem auf der operativen Ebene spürbar gestärkt.
3. Die **AG SSD** nimmt die Aufgaben der strategischen Steuerung und der ressortübergreifenden Abstimmung des Programms in bewährter Weise wahr. Nachteilig hat sich hier allerdings ausgewirkt, dass wichtige Leitungsstellen im Bildungs- und Sozialbereich über einen längeren Zeitraum nicht besetzt waren.
4. Die Funktion des fachlich verantwortlichen „**Projektausschusses**“ für das Stadtteilprogramm wurde aufgrund der Vielzahl an baulichen Maßnahmen Anfang 2015 vom Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Rheine auf den Stadtentwicklungsausschuss übertragen.
5. Die **kommunale Politik** ist in die Planung und Umsetzung der Erneuerungsaktivitäten kontinuierlich und routiniert eingebunden. Die Kommunikation und Zusammenarbeit der Programmverantwortlichen mit den Ratsfraktionen laufen vertrauensvoll und konstruktiv.
6. Auch der **Verfügungsfondsbeirat** erfüllt seine Aufgabe in kompetenter und engagierter Form.
7. Zu den **gesellschaftlichen Gruppen und Akteuren**, die in die Programmumsetzung eingebunden sind, gehören neben dem Verfügungsfondsbeirat vor allem die IG Dutum Dorenkamp e.V., der Stadtteilbeirat Dutum/Dorenkamp, der Verein Salzstreuer e.V., die örtlichen Vereine insgesamt sowie etliche engagierte Einzelpersonen. In Bezug auf den angestrebten Aufbau nachhaltiger (zivilgesellschaftlicher) Strukturen ist das Programm damit auf einem guten Weg.
8. Der Erneuerungsprozess wird vor allem von „**Akteuren der deutschen Mittelschicht**“ geprägt. Nur wenig vertreten sind dabei hingegen bestimmte, sozial besonders benachteiligte Gruppen (einkommensschwache Haushalte, Alleinerziehende, Migranten etc.).
9. Außerdem gibt es im Dorenkamp kein aktives **Netzwerk der professionellen Akteure im Sozialbereich**, mit dessen Hilfe soziale Themen verstärkt in die örtlichen Diskussionsprozesse eingebracht werden könnten.

## 5. Ergebnisse der Bewohnerbefragung

Ein wichtiger Baustein der Evaluierungsarbeiten im Jahr 2016 war die Konzipierung, Durchführung und Auswertung einer Bewohnerbefragung. Diese Befragung wurde im Rahmen eines „Aktionstages“ der Evaluation beim „Fest der Begegnung“ durchgeführt, das am 18.09.2016 auf dem Pfarrer-Bergmannshoff-Platz im Dorenkamp stattfand. An diesem Tag wurden Bewohner/-innen und Akteure aus dem Stadtteil sowie externe Besucher/-innen des Festes im Rahmen von Kurzinterviews gebeten, ihre Einschätzungen zu folgenden Fragen abzugeben:

1. Wie attraktiv ist der Dorenkamp für seine Bevölkerung, insbesondere für junge Familien?
2. Gibt es genügend Orte und Treffpunkte, an denen sich die Menschen begegnen können?
3. Sind die sozialen Infrastrukturangebote ausreichend?
4. Wo und wie können sich die Bewohner/-innen für die Entwicklung ihres Stadtteils einsetzen?

Die wichtigsten Ergebnisse der Befragungsaktion und die daraus abgeleiteten Empfehlungen des Evaluationsteams werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt und erläutert (siehe Kap. 5.1-5.5). Eine ausführliche Dokumentation der Befunde findet sich im **Zwischenbericht des Evaluationsteams vom März 2017**.

### 5.1 GENERELLE INFORMATIONEN ZUR BEFRAGUNGSAKTION

Im Rahmen der Befragungsaktion wurden insgesamt 39 Personen interviewt, von denen 82,1% aus dem Stadtteil und 17,9% von auswärts stammten. An den Interviews nahmen zudem überdurchschnittlich viele Personen teil, die sich im Stadtteil ehrenamtlich engagieren oder die dort anderweitig aktiv sind.

Die Interviewten bestanden zu 57,9% aus weiblichen und zu 42,1% aus männlichen Personen. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung der Stadt Rheine waren die weiblichen Personen damit deutlich überrepräsentiert.<sup>2</sup> In Bezug auf das Alter der Befragten (Schätzung nach Augenschein) überwog die Gruppe der 25- bis 67-Jährigen mit einem Anteil von 64,1%. Die über 67-Jährigen machten immerhin noch 23,1 % der Befragten aus, während der Anteil der unter 25-Jährigen lediglich bei 12,8% lag. Auch Menschen mit Migrationshintergrund waren in den Interviews relativ wenig vertreten.

Aus all diesen Gründen war die Gruppe der Befragten deshalb nicht repräsentativ für die Bevölkerung im Dorenkamp. Ihre Aussagen enthielten gleichwohl vielfältige Hinweise und Anregungen, die für die Diskussion über die weitere Entwicklung des Stadtteils von Bedeutung sind.

---

<sup>2</sup> Das Verhältnis von weiblichen und männlichen Bewohner/-innen in Rheine lag im Jahr 2015 bei 50,7% zu 49,3%; Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen; siehe ausführlich unter <https://www.it.nrw.de/statistik/>.

## 5.2 DIE ATTRAKTIVITÄT DES DORENKAMP ALS WOHNSTANDORT

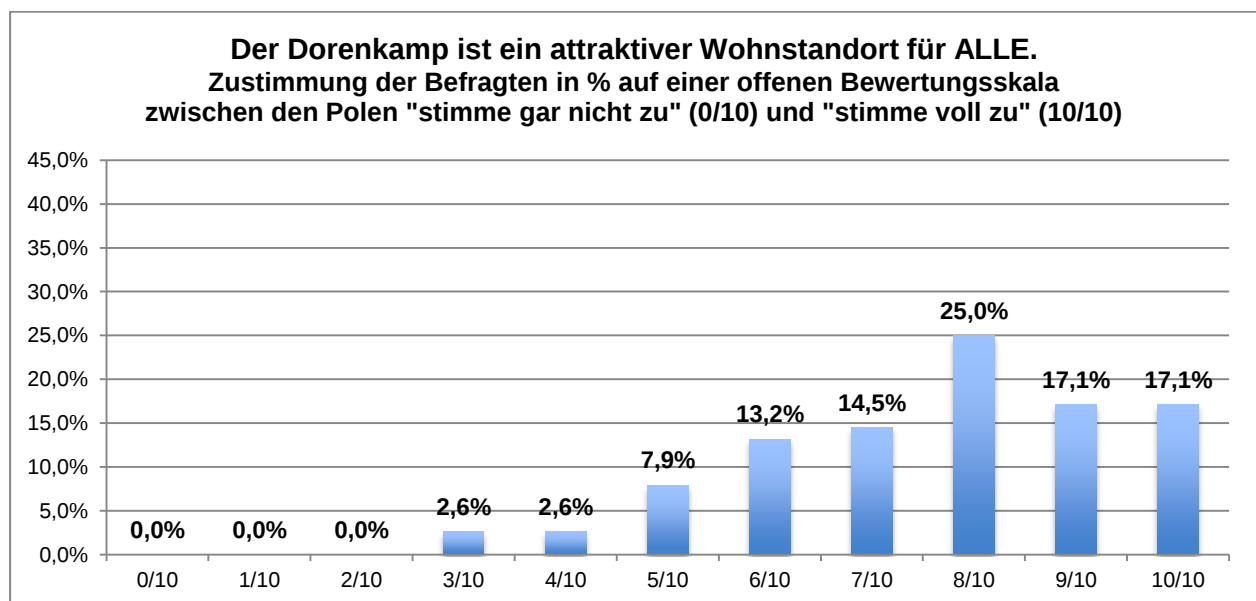
Auf die Frage, ob der Dorenkamp ein attraktiver Wohnstandort für ALLE ist, äußerte die Mehrheit der Befragten eine zustimmende Meinung. Der Mittelwert der Zustimmung lag hier bei 76,3%. Dieses Urteil ist durchaus bemerkenswert für einen benachteiligten Stadtteil, der im Rahmen des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt gefördert wird. Denn es zeigt, dass der Dorenkamp gute Voraussetzungen für eine stabile Entwicklung hat. Zugleich ist dieses Urteil aber auch eine Bestätigung für die bisher geleistete Arbeit der Programmverantwortlichen in den beiden zentralen Handlungsfeldern „Wohnen und Wohnumfeld“ sowie „Öffentlicher Raum“.

Ihre mehrheitliche Zustimmung begründeten die Befragten im Wesentlichen damit, dass der Stadtteil über eine ganze Reihe positiver Eigenschaften und Ausstattungsmerkmale verfügt. Weitgehend einhellig angeführt wurden hier vor allem die gute (soziale) Infrastruktur, eine gute Lage und Erreichbarkeit sowie die Versorgung mit Geschäften, Ärzten und Apotheken.

Negativ beeinflusst wurde dieses generell zustimmende Votum Befragten durch einige statistische „Ausreißer“. Dies waren Aussagen einzelner Interviewpartner/-innen, die die Attraktivität des Wohnstandortes Dorenkamp aus unterschiedlichen Gründen deutlich schlechter beurteilten als die Mehrheit der Befragten. Als Begründungen angeführt wurden in diesem Zusammenhang u.a. deutliche Qualitätsunterschiede zwischen den Teilbereichen des Stadtteils, „zu viel Leerstand“ in den Wohnungsbeständen, erhebliche soziale Ungleichheiten sowie fehlende Angebote für Jugendliche.

Diese positive Bewertung des Stadtteils als attraktiver Wohnstandort ist ein wichtiges Potenzial, auf dem in Zukunft aufgebaut werden kann. Ziel sollte es dabei sein, den Dorenkamp als Wohnstandort für verschiedene Generationen und soziale Gruppen gezielt weiterzuentwickeln und zu stärken.

**Abbildung 1: Einschätzungen der Befragten zur Attraktivität des Dorenkamp als Wohnstandort**



### 5.3 DIE SOZIALE INFRASTRUKTUR DES DORENKAMP

Eine besondere Stärke des Stadtteils wurde auch in der Qualität seiner sozialen Infrastruktureinrichtungen und -angebote gesehen. Auf die Frage, ob der Dorenkamp ein Stadtteil mit guter sozialer Infrastruktur für ALLE Bevölkerungsgruppen ist, erreichte der durchschnittliche Zustimmungswert der Antworten bei der Befragungsaktion mit 85,7% den höchsten Wert aller Untersuchungsaspekte (noch deutlich vor dem Aspekt Wohnen).

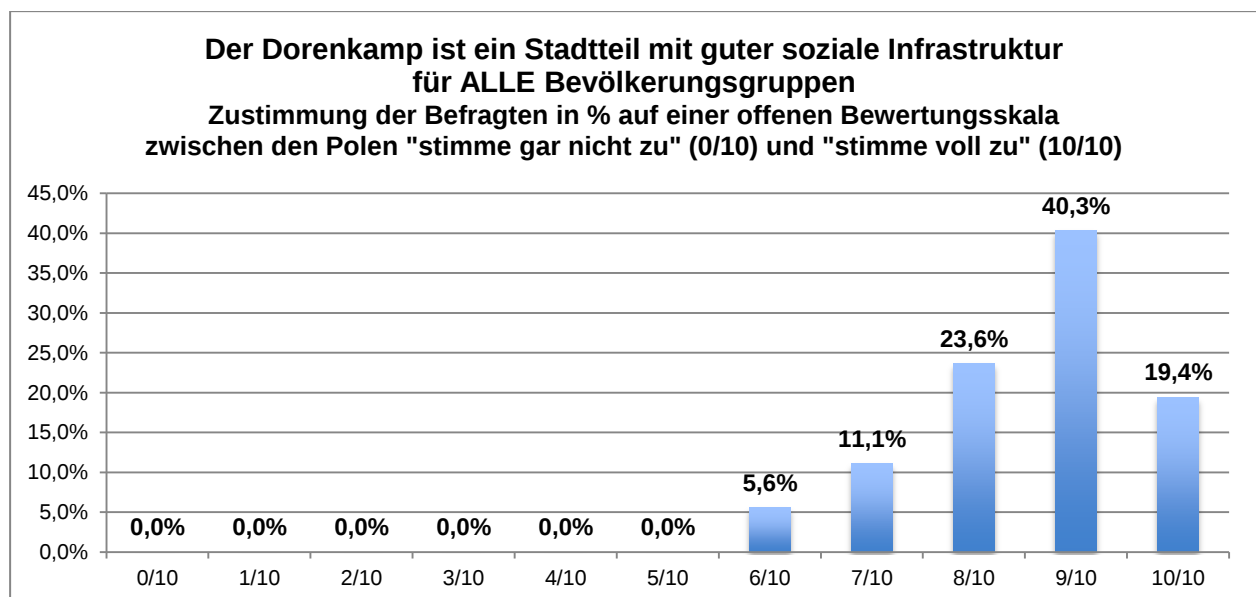
Auf die Frage nach einer Begründung für diese hohe Zufriedenheit mit der sozialen Infrastruktur wurde häufig die Antwort „alles da“ gegeben. Betrachtet man die Einrichtungen und Angebote, die in diesem Zusammenhang konkret aufgezählt wurden, zeigt sich, dass der Dorenkamp hier in der Wahrnehmung der Bevölkerung durch eine relativ große Angebotsvielfalt für alle Altersgruppen geprägt ist.

Nach Ansicht mehrerer Befragter gibt es bei der Qualität der Infrastruktur aber auch noch Luft nach oben. Verbesserungsbedarfe wurden hier vor allem im Hinblick auf die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der bestehenden Angebote und Einrichtungen im Stadtteil für Menschen mit körperlichen Einschränkungen (Menschen mit Behinderungen, Senior/-innen, die auf Rollatoren angewiesen sind, etc.) gesehen.

Seit der Durchführung der Befragungsaktion Ende 2016 hat sich die Situation im Stadtteil weiter verbessert. Durch die Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum („Heimathafen“) – eines der größten Projekte des Stadtteilprogramms – konnte v.a. die schulische Infrastruktur im Stadtteil noch einmal deutlich aufgewertet werden. Einen erheblichen Beitrag zur Stärkung der sozialen Infrastruktur wird hier demnächst auch das Begegnungszentrum Dorenkamp leisten, das derzeit an der Mittelstraße entsteht

Bei künftigen Erneuerungsmaßnahmen im Stadtteil sollten die Verantwortlichen (Stadt Rheine, Wohnungsgesellschaften, Kirchengemeinden etc.) allerdings das Thema Barrierefreiheit mit seinen unterschiedlichen Facetten (behindertengerechte Toiletten, Absenkung von Bordsteinen etc.) noch mehr in den Blick nehmen als bislang.

**Abbildung 2:** Einschätzungen der Befragten zur Attraktivität der sozialen Infrastruktur des Dorenkamp



## 5.4 DIE BEGEGNUNGSMÖGLICHKEITEN IM DORENKAMP

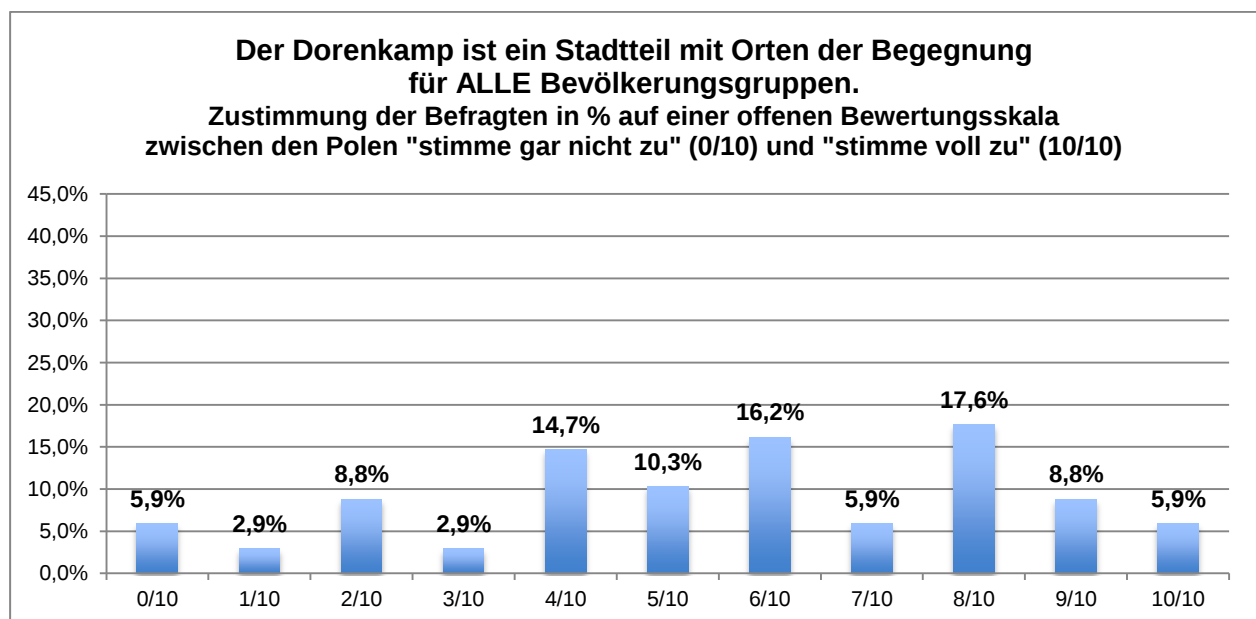
Auf die Frage, ob der Dorenkamp ein Stadtteil mit Orten der Begegnung für ALLE Bevölkerungsgruppen ist, fiel es vielen Interviewten schwer, eine generelle Einschätzung abzugeben. Ihre Aussagen spiegelten stattdessen i.d.R. vor allem ihre persönlichen und damit subjektiven Erfahrungen mit diesem Thema wider. Mit einem Mittelwert von 55,7% bei der Zustimmung wurden die Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil dabei deutlich schlechter beurteilt als die beiden zuvor genannten Aspekte (Wohnstandort und Infrastruktur).

Als Orte der Begegnung im Dorenkamp führten die Interviewten insbesondere kirchliche Einrichtungen und Angebote wie etwa das Maximilian-Kolbe-Haus und die Begegnungsstätten des Wohnungsvereins auf. Darüber hinaus wurden die im Stadtteil stattfindenden Feste (gerade auch das Fest der Begegnung) sowie die zahlreichen ansässigen Vereine als wichtig hervorgehoben. All diese Orte und Möglichkeiten zur Begegnung wurden positiv bewertet.

Die Interviews ergaben aber auch etliche Hinweise auf Bedarfe bzw. Mängel bei diesem Thema: Viele der Befragten wünschten sich im Dorenkamp vor allem frei zugängliche und flexibel nutzbare Räumlichkeiten, die spontane Begegnungen ohne Konsumzwang ermöglichen. Andere Gesprächspartner/-innen vermissten einen festen Raum für organisierte Aktivitäten, etwa der örtlichen Vereine und Initiativen, sowie spezifische Angebote für Jugendliche.

Im Rahmen des Stadtteilprogramms sind hier inzwischen bereits wichtige Weichen gestellt worden. An erster Stelle zu nennen ist dabei die derzeit laufende Einrichtung des multifunktional nutzbaren Begegnungszentrums Dorenkamp. Außerdem werden die Informationen über die vorhandenen Angebote für die Bevölkerung leichter zugänglich gemacht, etwa über die Stadtteilwebsite der IG Dutum Dorenkamp e.V. ([www.ig-dutum-dorenkamp.de](http://www.ig-dutum-dorenkamp.de)) und die Datenbank des Projekts SLIQ („Selbständig leben im Quartier“) der Stift Tilbeck GmbH.

**Abbildung 3:** Einschätzungen der Befragten zu den Begegnungsmöglichkeiten im Dorenkamp



## 5.5 DIE ORTE / STRUKTUREN DER BETEILIGUNG IM DORENKAMP

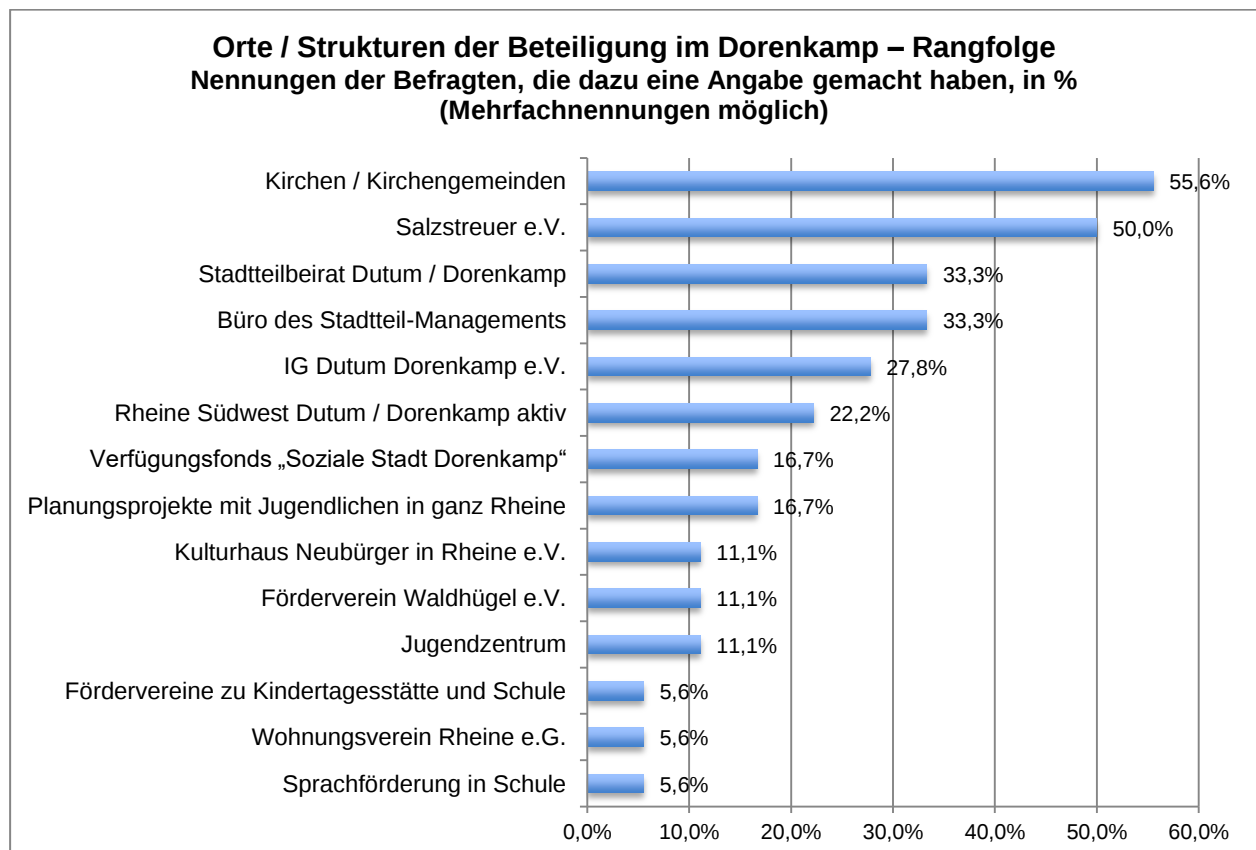
Beim letzten Punkt der Befragungsaktion ging es darum herauszufinden, welche konkreten Orte und Strukturen der Beteiligung (Einrichtungen, Vereine, Initiativen etc.) die Gesprächspartner/-innen im Dorenkamp kennen und ggf. auch für ihr Engagement im Stadtteil nutzen.

Bei den Antworten fällt zunächst einmal auf, dass ein erheblicher Anteil der Interviewten dazu gar keine Angaben machen konnte. Dieser begrenzte Informationsstand bei der Bevölkerung zeigte sich auch daran, dass von den Personen, die eine Aussage gemacht haben, 50,0% lediglich einen solchen Ort oder eine solche Struktur benennen konnten (22,8% der Befragten führten immerhin 2 Orte bzw. Strukturen an und 22,2% sogar 3 und mehr).

Insgesamt gab es auf die Frage nach den Orten und Strukturen für Beteiligung im Dorenkamp 55 Nennungen, die sich auf 14 konkrete Orte oder Akteure bezogen. Am häufigsten genannt wurden dabei: Kirchen / Kirchengemeinden (55,6%), Salzstreuer e.V. (50,0%), Stadtteilbeirat Dutum / Dorenkamp (33,3%), Büro des Stadtteil-Managements (33,3%), IG Dutum Dorenkamp e.V. (27,8%) sowie Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv (22,2%).

Mit dem Begegnungszentrum Dorenkamp wird hier in absehbarer Zeit ein weiterer Ort der Begegnung und Beteiligung hinzukommen, der für den Stadtteil von großer Bedeutung sein wird. Für einzelne, bislang noch wenig eingebundene Bevölkerungsgruppen sollten in Zukunft allerdings noch gezielter Angebote unterbreitet werden, die deren Beteiligung am sozialen Leben im Stadtteil unterstützen. Dies gilt insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund, aber z.B. auch für Menschen mit Behinderung und für Jugendliche.

**Abbildung 4:** Orte / Strukturen der Beteiligung im Dorenkamp – Rangfolge



## 6. Handlungsfeldanalyse und Zielerreichung

Ein wesentlicher Arbeitsschritt im Evaluationsjahr 2018 bestand in der Aktualisierung und Fortschreibung der Handlungsfeldanalyse aus den Jahren 2015/16 um diejenigen Projektaktivitäten, die seither entstanden sind bzw. angestoßen wurden. Zu diesem Zweck wurden die entsprechenden Dokumente und Materialien der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements ausgewertet. Leitfragen waren dabei wiederum: Welche Ziele werden verfolgt? Welche Projekte und Aktivitäten tragen zu welchen Handlungsfeldern und Zielen bei? Welche (finanziellen) Inputs sind bislang getätigt worden? Die Ergebnisse dieser Auswertung wurden in die nachfolgend dokumentierte Handlungsfeldanalyse eingearbeitet.

Als zentrales Instrument für die abschließende Bewertung der Programmumsetzung im Rahmen der Evaluation wurden zudem – wie schon in 2015 – moderierte Evaluations-Workshops auf Handlungsfeldebene durchgeführt:

- 07.11.2018: Workshop „Handlungsfeld A“
- 12.11.2018: Workshop „Handlungsfeld C“
- 14.11.2018: Workshop „Handlungsfeld B“
- 14.11.2018: Workshop „Handlungsfeld D und Querschnittsziele“

Zu den Teilnehmer/-innen der Workshops zählten neben Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements auch ausgewählte Vor-Ort-Expert/-innen, etwa aus Vereinen, bewohnerschaftlichen Initiativen, öffentlichen Einrichtungen (z.B. Schulen) und der Wohnungswirtschaft. Aufgabe der Workshops war es, die Zielerreichung des Programms und seiner Maßnahmen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Akteursperspektiven zu diskutieren und zu bewerten. Die Ergebnisse der Gesprächsrunden wurden im Anschluss daran protokolliert und zusammenfassend ausgewertet.

In den folgenden Teilkapiteln (6.1-6.5) werden die aktualisierte Handlungsfeldanalyse und die Ergebnisse der abschließenden Bewertung der Programmumsetzung – nach Handlungsfeldern und Querschnittszielen unterschieden – dargestellt und erläutert.

### 6.1 HANDLUNGSFELD A – WOHNEN UND WOHNUMFELD

Mit Hilfe des Stadtteilprogramms Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp sollte in Handlungsfeld A („Wohnen und Wohnumfeld“) das folgende **strategische Wirkungsziel** erreicht werden: **„Dorenkamp ist ein attraktiver Wohnstandort für unterschiedliche Nachfragegruppen, insbesondere für junge Familien“**. Für die Evaluation der Programmumsetzung wurde dieses übergeordnete Wirkungsziel in einem gemeinsamen Diskussionsprozess Ende 2014 mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements operationalisiert und in insgesamt **acht konkrete Entwicklungsziele** ausdifferenziert (vgl. dazu Kap. 3).

#### Entwicklungsziele in Handlungsfeld A („Wohnen und Wohnumfeld“)

- A1. Schaffung bzw. Einforderung von neuen Qualitäten im Wohnsiedlungsbestand durch Sanierungen
- A2. Schaffung von neuen Qualitäten im privaten Wohnumfeld durch Nutzung der Potenziale im Bestand (incl. Brachflächen)
- A3. Erhalt und Sanierung prägender identitätsstiftender Bestände

|                                                                                                        |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| A4. Organisation des Generationenwechsels, insbesondere in den Einfamilienhäusern                      |
| A5. Schaffung altengerechten Wohnraums möglichst in zentraler Lage                                     |
| A6. Schaffung von günstigem, aber dennoch qualitativem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen |
| A7. Initiierung von neuen Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen                                      |
| A8. Vermeidung von Leerständen im Wohnungsbestand                                                      |

## Abgeschlossene und laufende Projekte in Handlungsfeld A

Zur Erreichung der Ziele in Handlungsfeld A tragen bislang (Stand: 31.12.2018) folgende Projekte in unterschiedlicher Form und Intensität bei:

| <b>Projekte in Handlungsfeld A<br/>unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>                                                                                                                            | <b>Projektstatus</b>    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|
| 1. A1a – Teilraumanalyse Wohnen Dorenkamp                                                                                                                                                                 | abgeschlossen<br>(2014) |
| 2. A1b – Sanierungsberatung (Haus im Glück e.V.) sowie kostenlose Energieberatungen für private Hauseigentümer/-innen (Haus im Glück e.V. in Kooperation mit der Leitstelle Klimaschutz der Stadt Rheine) | abgeschlossen<br>(2017) |
| 3. A1h - Vorbereitende Untersuchung Sanierung Märchenviertel (einschließlich des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne)                                                                                 | laufend (seit 2016)     |
| 4. A1i – Planungswerkstatt Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße                                                                                                                                   | abgeschlossen<br>(2015) |
| 5. A2 – Hof- und Fassadenprogramm                                                                                                                                                                         | laufend (seit 2013)     |
| 6. Veranstaltung „Innovative Wohnformen – generationenübergreifend“ am 29.10.2014 (Organisation: Stadtteil-Management und Stadt Rheine)                                                                   | abgeschlossen<br>(2014) |
| 7. Ausstellung „Zusammen planen – gemeinsam wohnen“ vom 4.-12.06.2014 mit 5 Veranstaltungen im Rahmenprogramm                                                                                             | abgeschlossen<br>(2014) |
| 8. Erarbeitung eines Gestaltungshandbuches für die Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes (Bearbeitung: pp a/s pesch partner architekten stadtplaner, Dortmund / Stuttgart)                              | abgeschlossen<br>(2014) |

| <b>Sonstige relevante Projekte in Handlungsfeld A<br/>ohne Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b> | <b>Projektstatus</b> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| 1. Abriss und Neubau von Wohngebäuden an der Darbrookstraße                                      | abgeschlossen        |

|                                                                                                                                                                                                                                         |                           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| 12-48 (Wohnungsverein Rheine)                                                                                                                                                                                                           | (2016)                    |
| 2. Abriss und Neubau von Wohngebäuden an der Mittelstraße 28-34 (Wohnungsverein Rheine)                                                                                                                                                 | abgeschlossen (2017/2018) |
| 3. Schaffung von günstigem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen an der Darbrookstraße (Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine)                                                                                                | abgeschlossen (2016/17)   |
| 4. Schaffung von günstigem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen auf dem Gelände der ehemaligen Damloup-Kaserne / Umbau der Kasernengebäude                                                                                   | laufend (seit 2016)       |
| 5. Eigentumsübergang und Sanierung im Bestand Lilienthalstraße (incl. Freiraumkonzept) durch den Eigentümer (ursprünglich geplant, aber nicht genehmigt: Neubauvorhaben im geförderten Wohnungsbau für Wohngruppen als Nachverdichtung) | abgeschlossen (2018)      |
| 6. Schrittweise Erneuerung des Wohnungsbestandes Schneidemühler Weg durch unterschiedliche Eigentümer                                                                                                                                   | abgeschlossen (2016)      |
| 7. Bebauungsplan / Neuplanung des Quartiers Parkstraße – Ferdinandstraße – Richardstraße                                                                                                                                                | laufend (seit 2017)       |

### Gesamtkosten und eingesetzte Fördermittel im Handlungsfeld A

| <b>Projekte in Handlungsfeld A insgesamt unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b> | <b>Kosten</b>                                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|
| <b>Gesamtkosten:</b>                                                                 | <b>1.500.000 €</b>                                 |
| a) davon förderfähige Kosten:                                                        | 1.050.000 €                                        |
| b) davon Eigenanteil der Stadt:                                                      | 450.000 €                                          |
| beantragte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                         | 716.000 €                                          |
| bewilligte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                         | 716.000 €                                          |
| verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                        | 515.299 €                                          |
|                                                                                      |                                                    |
| <b>Projekte in Handlungsfeld A im Detail unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b> | <b>Verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.18):</b> |
| A1a – Teilraumanalyse Wohnen Dorenkamp                                               | 27.227 €                                           |

|                                                                                                                                                                                                                       |                                                                   |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| A1b – Sanierungsberatung (Haus im Glück e.V.) sowie kostenlose Energieberatungen für private Hauseigentümer/-innen (Haus im Glück e.V. in Kooperation mit der Leitstelle Klimaschutz der Stadt Rheine)                | 128.278 €                                                         |
| A1c - MBS Quartier Lilienthalstraße/Steinfurter Straße                                                                                                                                                                | 1.285 €                                                           |
| A1h - Vorbereitende Untersuchung Sanierung Märchenviertel (einschließlich des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne)                                                                                                | 10.216 €                                                          |
| A1i – Planungswerkstatt Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße                                                                                                                                                  | 38.293 €                                                          |
| A2 – Hof- und Fassadenprogramm<br><br>incl. Erarbeitung eines Gestaltungshandbuches für die Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes (Bearbeitung: pp a/s pesch partner architekten stadtplaner, Dortmund / Stuttgart) | 310.000 €                                                         |
| Veranstaltung „Innovative Wohnformen – generationenübergreifend“ am 29.10.2014 (Organisation: Stadtteil-Management und Stadt Rheine)                                                                                  | gehört finanztechnisch zu den Querschnittszielen (siehe Kap. 6.5) |
| Ausstellung „Zusammen planen – gemeinsam wohnen“ vom 4.-12.06.2014 mit 5 Veranstaltungen im Rahmenprogramm (Organisation: Stadtteil-Management und Stadt Rheine)                                                      | gehört finanztechnisch zu den Querschnittszielen (siehe Kap. 6.5) |

| <b>Projekte in Handlungsfeld A im Detail unter Einsatz von sonstigen Fördermitteln</b>                                                                                                       | <b>Kosten (Stand: 31.12.18):</b>                      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| Abriss und Neubau von Wohngebäuden an der Darbrookstraße 12-48 (Wohnungsverein Rheine)<br><br>Abriss und Sanierung/Neubau von Wohngebäuden an der Mittelstraße 28-34 (Wohnungsverein Rheine) | 6.400.000 €                                           |
| Schaffung von günstigem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen an der Darbrookstraße und Catenhorner Straße (Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine)                                 | ca. 10.000.000 €                                      |
| Schaffung von günstigem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen auf dem Gelände der ehemaligen Damloup-Kaserne / Umbau der Kasernengebäude                                           | zurzeit können dazu noch keine Angaben gemacht werden |
| Eigentumsübergang und Sanierungsplanungen im Bestand Lilienthalstraße (incl. Freiraumkonzept)                                                                                                | 5.500.000 €                                           |

|                                                                                                    |              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Schrittweise Erneuerung des Wohnungsbestandes Schneidemühler Weg durch unterschiedliche Eigentümer | 25.038 €     |
| Quartier Parkstraße – Ferdinandstraße – Richardstraße                                              | 27.000.000 € |

## Umsetzungsstand der Maßnahmen in Handlungsfeld A

Seit dem Programmstart wurden im Handlungsfeld „Wohnen und Wohnumfeld“ zahlreiche Maßnahmen unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln und anderer Fördermittel (v.a. aus dem Bereich der Wohnungsbauförderung) initiiert und im Wesentlichen auch umgesetzt.

Zu den wichtigsten **Maßnahmen unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln** gehören dabei die 2015 durchgeführte **Planungswerkstatt zur Neugestaltung des Quartiers Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße** (der siegreiche Entwurf des Büros Stadtraum, Münster / Düsseldorf, sieht u.a. den Bau von rund 140 Mietwohnungen vor, mit deren Realisierung bis etwa 2025 gerechnet werden kann; derzeit läuft das Bebauungsplanverfahren dafür) sowie die erst kürzlich abgeschlossene **vorbereitende Untersuchung zum Märchenviertel** (inklusive des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne). Dort könnten etwa 450 neue Wohnungen entstehen. Eine Entscheidung der Stadt über das weitere Vorgehen in Bezug auf dieses Gebiet steht aber noch aus.

Für die Unterstützung von kleinteiligen Sanierungsmaßnahmen im Stadtteil waren vor allem zwei Instrumente von Bedeutung: zum einen das Hof- und Fassadenprogramm (vorläufiger Abschluss: Ende 2018) und zum anderen eine Sanierungsberatung für private Hauseigentümer/-innen (Abschluss: Juni 2017). Das **Hof- und Fassadenprogramm** diente zur Unterstützung von Maßnahmen der Entsiegelung, Begrünung, Herrichtung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen sowie von Außenwänden und Dächern auf privaten Grundstücken. Im Rahmen dieses Programms mit einem Gesamtvolumen von 310.000 € wurde bislang (Stand: 31.12.2018) die Gestaltung von 32 Fassaden-, Hof- und Gartenflächen bewilligt (die Richtlinien dafür wurden 2013 von der Stadt Rheine beschlossen). Die **Sanierungsberatung** wurde 2016 und 2017 durch den gemeinnützigen Verein Haus im Glück e.V. und die GER-TEC Ingenieurgesellschaft angeboten und hatte ihren Sitz in den Räumlichkeiten des Stadtteilbüros. Sie wurde zudem durch eine kostenlose Energieberatung für private Hauseigentümer/-innen ergänzt, die von Haus im Glück e.V. in Kooperation mit der Leitstelle Klimaschutz der Stadt Rheine erbracht wurde.

Flankiert wurden diese Maßnahmen durch die 2014 durchgeführte „**Teilraumanalyse Wohnen Dorenkamp**“, einer umfassenden Erhebung und Bewertung des Gebäudebestandes und der Wohnraumbedarfe im Dorenkamp<sup>3</sup> (Erarbeitung: WohnBund-Beratung NRW GmbH, Bochum, und Quaestio Forschung und Beratung, Bonn), ein im gleichen Jahr erstelltes Handbuch mit anschaulichen Beispielen und Ideen für die Gestaltung privater Gebäude und Freiflächen (Bearbeitung: Büro pesch & partner architekten stadtplaner, Herdecke) sowie eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit des Stadtteil-Managements zu den o.g. Themen

<sup>3</sup> Eine auf die Gesamtstadt bezogene Wohnraumanalyse gibt es bislang nicht. Die Erstellung eines Handlungskonzeptes Wohnen ist aber geplant.

(etwa durch Informationsveranstaltungen, den Newsletter „Neues vom Dorenkamp“ sowie Berichte in der örtlichen Presse und im Dorenkamp-Echo).

Bei den **Maßnahmen unter Einsatz von sonstigen Fördermitteln** (jenseits des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt) fallen die umfangreichen öffentlich geförderten und frei finanzierten **Neubau- und Sanierungsaktivitäten der örtlichen Wohnungswirtschaft** ins Auge, die – auch im landesweiten Vergleich – äußerst bemerkenswert sind. Zu nennen sind hier insbesondere der Abriss und Neubau von Wohngebäuden an der Darbrookstraße 12-48 und an der Mittelstraße 28-34 (Wohnungsverein Rheine), die Schaffung von günstigem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen an der Darbrookstraße (Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine), die Modernisierung von 82 Bestandswohnungen in einem hochgeschossigen Gebäudekomplex aus den 1970er Jahren an der Lilienthalstraße (Schomaker Baugruppe) sowie die schrittweise Erneuerung des Wohnungsbestandes Schneidemühler Weg durch unterschiedliche Eigentümer.

Bis zum 31.12.2018 wurden im Dorenkamp insgesamt 290 öffentlich geförderte und damit automatisch auch barrierefreie Neubauwohnungen geschaffen. Dabei kamen Wohnungsbaufördermittel in Höhe von ca. 21 Mio. € zum Einsatz. Zahlen zu den freifinanzierten Wohnungsbauvorhaben liegen nicht vor.

## **Zielerreichung in Handlungsfeld A**

Mit Hilfe der o.g. Maßnahmen sollte in Handlungsfeld A („Wohnen und Wohnumfeld“) das folgende strategische **Wirkungsziel** erreicht werden: „Dorenkamp ist ein attraktiver Wohnstandort für unterschiedliche Nachfragegruppen, insbesondere für junge Familien“. Von den Teilnehmer/-innen des Akteurs-Workshops am 07.11.2018 wurde der Grad der diesbezüglichen **Zielerreichung bei etwa 70%** angesetzt, eine Einschätzung, die das Evaluationsteam aufgrund der Befunde seiner sonstigen Untersuchungsarbeiten teilt.

Als **Begründungen für diese vergleichsweise hohe Bewertung der Zielerreichung in Handlungsfeld A** wurden in der Workshoprunde u.a. angeführt, dass der Dorenkamp in den vergangenen fünf Jahren sichtbar aufgewertet worden ist, dass das soziale Zusammenleben im Stadtteil spürbar gestärkt wurde (Verfügungsfondsprojekte, Stadtteilsteste etc.), dass dort zahlreiche neue und qualitätsvolle Wohnungen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen entstanden sind, dass die auch vorher schon gute soziale Infrastruktur (Schulen, Kitas, Nahversorgungsangebote, v.a. in der Neuen Mitte Dorenkamp etc.) noch einmal verbessert wurde, dass der Stadtteil aufgrund des neuen Bahnhofsdurchgangs inzwischen sehr gut an den Bahnverkehr (v.a. in Richtung Münster) und die Innenstadt angebunden ist und dass aufgrund all dieser Entwicklungen viele junge Familien neu zugezogen sind.

Einen entscheidenden Anteil an dieser Attraktivitätssteigerung des Stadtteils wurde den umfangreichen Sanierungs- und Neubauaktivitäten der örtlichen Wohnungswirtschaft (v.a. Wohnungsverein Rheine und Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine) beigemessen. Die starke Inanspruchnahme von Wohnungsbaufördermitteln wurde dabei sowohl den besonderen Förderkonditionen des Soziale-Stadt-Programms („Sondertopf beim Kreis“) als auch den guten Kommunikationsbeziehungen zwischen Wohnungsunternehmen, Kreisverwaltung und Stadt Rheine zugeschrieben.

Im Rahmen der Diskussion am 07.11.2018 wurden aber auch einige noch **unbearbeitete Aufgaben / Bedarfslagen sowie erkennbare Grenzen der Programmumsetzung in Handlungsfeld A** angesprochen. An erster Stelle zu nennen sind dabei die Sanierung des Märchenviertels und die Entwicklung des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne. Die Ergebnisse der vorbereitenden Untersuchung zu diesem Gebiet wurden erst kürzlich vorgelegt. Eine Entscheidung über das weitere Vorgehen steht noch aus. Aber auch sonst besteht im Dorenkamp noch ein erheblicher Sanierungsstau, insbesondere bei den Wohnungsbeständen in Privatbesitz, in denen seit vielen Jahrzehnten dieselben (inzwischen alt gewordenen und oftmals alleinstehenden) Bewohner/-innen leben.

Großer Handlungsbedarf existiert im Dorenkamp außerdem – trotz der umfangreichen Wohnungsbauaktivitäten der vergangenen Jahre – im Hinblick auf den Bau von zusätzlichen, möglichst zentral gelegenen barrierefreien Wohnungen, denn die Zahl alter Menschen im Stadtteil ist hoch („Jede barrierefreie Wohnung unterstützt die Idee *ambulant vor stationär!*“) und in den Altbaubeständen kann eine Barrierefreiheit aus Rentabilitätsgründen nur sehr begrenzt hergestellt werden. In der Praxis weigern sich allerdings viele alte Menschen, ihre langjährig angestammte Wohnung (z.B. im Quartier Waldhügel) zu verlassen, obwohl diese nicht altengerecht ist. Dementsprechend findet dort ein Generationenwechsel häufig erst dann statt, wenn diese Wohnungen oder Einfamilienhäuser aufgrund von Pflege- oder Todesfällen der Bewohner/-innen frei werden (in den Beständen des Wohnungsvereins Rheine werden derzeit z.B. allein 20-25% der jährlichen Fluktuation durch Todesfälle ausgelöst).

Bislang gar nicht gelungen ist es, im Dorenkamp Projekte zur Schaffung neuer Wohnformen (Mehrgenerationenhäuser, Wohngruppen, gemeinschaftliche Wohnformen, Wohnprojekte für Starter- und Singlehaushalte etc.) auf den Weg zu bringen. In abgeschwächter Form gilt dies auch im Hinblick auf die Schaffung von zusätzlichen Wohnungen für einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen, die keinen Wohnberechtigungsschein haben, und für anerkannte Flüchtlinge, die ebenfalls große Probleme haben, eine passende Wohnung zu finden. Erschwerend wirkt sich hier aus, dass es im Dorenkamp einen generellen Mangel an Baugrundstücken gibt. Neue Wohnungen können deshalb weitgehend nur über Bestandsmaßnahmen (durch Abriss und Neubau oder durch Sanierungen z.B. im Märchenviertel) geschaffen werden oder müssen gänzlich außerhalb des Stadtteils entstehen. Eine wichtige Chance bietet hier aber das Gelände der ehemaligen Damloup-Kaserne, dessen künftige Entwicklung für den Dorenkamp auch in dieser Hinsicht von großer Bedeutung ist.

Nur begrenzte Erfolge hatte das Stadtteilprogramm mit seinen beiden Instrumenten Sanierungsberatung und Hof- und Fassadenprogramm, bei denen sich gezeigt hat, dass die Einzeleigentümer/-innen im Dorenkamp oftmals zu alt waren und / oder zu wenig Geld hatten, um die entsprechenden Investitionen zu tätigen. Hinzu kam, dass die Angebote der Sanierungsberatung erst relativ spät (ab Mitte 2016) und dann auch nur für einen kurzen Zeitraum (nicht einmal 2 Jahre) zur Verfügung standen („zu spät und zu kurz!“). Beim Hof- und Fassadenprogramm wurde der ursprünglich vorgesehene Förderbetrag in Höhe von 2 Mio. € aufgrund der zögerlichen Nachfrage zunächst auf 1 Mio. € und schließlich auf 310.000 € heruntergesetzt. Ein Großteil dieser Mittel wurde zudem durch institutionelle Eigentümer größerer Immobilienbestände im Dorenkamp wie dem Wohnungsverein Rheine, der Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine oder der Zentralrendantur der katholischen Kirchengemeinden im Dekanat Rheine abgerufen (bei Letzterer wurde damit z.B. die attraktive Neugestaltung der

Außenflächen am St. Michael-Kolumbarium finanziert). Gleichwohl wurde v.a. das Hof- und Fassadenprogramm insgesamt als wichtig für den Stadtteil eingeschätzt.

Die oben beschriebenen Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Teilnehmer/-innen des Evaluations-Workshops die **Zielerreichung bei den acht Entwicklungszielen in Handlungsfeld A** sehr unterschiedlich beurteilt haben. Mittlere bis große Erfolge sahen sie hier bei den Zielen „Schaffung bzw. Einforderung von neuen Qualitäten im Wohnsiedlungsbestand durch Sanierungen“ (A1), „Schaffung altengerechten Wohnraums möglichst in zentraler Lage“ (A5), „Schaffung von günstigem, aber dennoch qualitätsvollem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen“ (A6) sowie „Vermeidung von Leerständen im Wohnungsbestand“ (A8). Gering bis sehr gering bewerteten sie hingegen die Erfolge bei den Zielen „Schaffung von neuen Qualitäten im privaten Wohnumfeld durch Nutzung der Potenziale im Bestand“ (A2), „Erhalt und Sanierung prägender identitätsstiftender Bestände“ (A3), „Organisation des Generationenwechsels, insbesondere in den Einfamilienhäusern“ (A4) sowie „Initiierung von neuen Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen“ (A7).

## **Fazit und Empfehlungen zu Handlungsfeld A**

Zu den wichtigsten Erfolgen des Erneuerungsprozesses im Dorenkamp in Handlungsfeld A gehört ganz sicher, dass der Stadtteil als Wohnstandort in den vergangenen Jahren deutlich an Attraktivität gewonnen hat. Dies zeigt sich insbesondere an den umfangreichen öffentlich geförderten und frei finanzierten Neubau- und Sanierungsaktivitäten der örtlichen Wohnungsunternehmen und dem damit einhergehenden Zuzug vieler junger, häufig auch einkommensstärkerer Familien. Aufgrund der demografischen Situation gibt es im Dorenkamp gleichwohl nach wie vor einen erheblichen Bedarf an altengerechten (barrierefreien) Wohnungen, deren Schaffung nicht zuletzt Voraussetzung für den angestrebten Generationenwechsel in den Einfamilienhausgebieten des Stadtteils ist (etwa im Quartier Waldhügel). Nicht gelungen ist bislang außerdem die Initiierung neuer Wohnformen (Mehrgenerationenhäuser, Wohnprojekte etc.). Hinzu kommt, dass mit der Sanierung des Märchenviertels, der Entwicklung des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne und der Neugestaltung des Quartiers Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße mehrere Schlüsselprojekte im Handlungsfeld „Wohnungen und Wohnumfeld“ noch nicht umgesetzt werden konnten bzw. – im Falle der Damloup-Kaserne – erst im Laufe der Programmzeit überhaupt zum Thema geworden sind.

Aus Sicht des Evaluationsteams spricht deshalb viel dafür, das IHK fortzuschreiben und den Erneuerungsprozess im Dorenkamp unter Beibehaltung der bisherigen Verfahrensqualitäten (integrierte Projektentwicklung, frühzeitige Bewohnerbeteiligung etc.) um weitere 4-5 Jahre zu verlängern. Dies würde es nicht nur ermöglichen, die bisherigen, vergleichsweise günstigen Förderkonditionen der Sozialen Stadt (70%-Förderquote) weiterhin in Anspruch zu nehmen, sondern auch die erfolgreiche Wohnungsbauförderung der letzten Jahre fortzusetzen und darüber weitere Neubau- und Bestandsmaßnahmen auf den Weg zu bringen. Hilfreich könnte in diesem Zusammenhang auch ein spezifisches Modernisierungsprogramm sein, etwa im Rahmen der aktuellen Modernisierungsoffensive „Besser Wohnen – Zu Hause im

Quartier“ des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW und den sonstigen Partnern der „Allianz für mehr Wohnungsbau“<sup>4</sup>.

## 6.2 HANDLUNGSFELD B – ÖFFENTLICHER RAUM

Durch die Maßnahmen des Stadtteilprogramms im Dorenkamp sollte in Handlungsfeld B („Öffentlicher Raum“) das folgende **strategische Wirkungsziel** erreicht werden: **„Der öffentliche Raum im Dorenkamp ist attraktiv gestaltet und wird von allen Gruppen im Stadtteil genutzt“**. Dieses übergeordnete Wirkungsziel wurde für die Evaluation in einem gemeinsamen Diskussionsprozess Ende 2014 mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements operationalisiert und in insgesamt **sieben konkrete Entwicklungsziele** ausdifferenziert (vgl. dazu Kap. 3).

### Entwicklungsziele in Handlungsfeld B („Öffentlicher Raum“)

- B1. Qualitätsvolle Entwicklung der Freiräume auf der Grundlage eines einheitlichen Leitbildes mit identitätsstiftendem und imageprägendem Charakter
- B2. Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des öffentlichen Raums unter Beachtung der Bedarfe aller Zielgruppen, insbesondere von Jugendlichen
- B3. Schaffung von attraktiven Bewegungsflächen und phantasieanregenden Spielflächen
- B4. Verbesserung der fußläufigen Wegeverbindungen
- B5. Verbesserung der ökologischen Qualität der Freiflächen und deren Vernetzung
- B6. Nutzung bzw. Umnutzung der Brachflächen und mindergenutzten Flächen
- B7. Vermeidung und Abbau von Angsträumen

### Abgeschlossene und laufende Projekte in Handlungsfeld B

Zur Erreichung der Ziele in Handlungsfeld B tragen bislang (Stand: 31.12.2018) folgende Projekte in unterschiedlicher Form und Intensität bei:

| Projekte in Handlungsfeld B<br>unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Projektstatus            |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| 1. B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | abgeschlossen<br>(2016)  |
| 2. Neu – Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten; ehemalige Einzelprojekte: <ul style="list-style-type: none"><li>• A1e – Kreuzungspunkte an der Darbrookstraße</li><li>• B1 – Planungswerkstatt „Neue Mitte Dorenkamp“ / Umsetzung der Maßnahmen</li><li>• B2a/b – Planungswerkstatt Kirmesplatz / Umsetzung der Maßnahmen</li><li>• B3a/4a – Wege mit Aufenthaltsqualität und Aufwertung</li></ul> | laufend (seit Ende 2015) |

<sup>4</sup> Siehe dazu ausführlich unter:

[https://www.mhkbq.nrw/startseitenmeldungen/startseitenmeldungsarchiv/Archiv\\_2018/am20180628a/index.php](https://www.mhkbq.nrw/startseitenmeldungen/startseitenmeldungsarchiv/Archiv_2018/am20180628a/index.php).

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| von Wegeverbindungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• B4c – Gestaltung von Eingangszonen</li> <li>• B4d – Alleebeplantzung</li> </ul>                                                                                                                                                                                             |                     |
| 3. E1 – Bewohnerorientierte Kleinstprojekte und Aktivitäten, die durch Mittel aus dem Verfügungsfonds unterstützt wurden und werden (Ausstattung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes mit einer dauerhaften Stromversorgung, Anlage eines Boule-Feldes auf dem Kirmesplatz, Anschaffung von Festzeltgarnituren für Feste im Stadtteil etc.). | laufend (seit 2014) |
| 4. Kunstwettbewerb „Mein Dorenkamp“ mit anschließender Realisierung ausgewählter Vorschläge im Stadtteil durch den Paderborner Künstler Manfred Webel                                                                                                                                                                                     | laufend (seit 2016) |

| Sonstige relevante Projekte in Handlungsfeld B ohne Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln                              | Projektstatus       |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| 1. EFRE-Modellprojekt „Regionales Kompetenzzentrum energieautarker Stadtumbau“ auf dem Gelände der Damloup-Kaserne | laufend (seit 2016) |

### Gesamtkosten und eingesetzte Fördermittel im Handlungsfeld B

| Projekte in Handlungsfeld B insgesamt unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln                     | Kosten                                      |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| <b>Gesamtkosten:</b>                                                                              | <b>1.747.000 €</b>                          |
| a) davon förderfähige Kosten:                                                                     | 1.222.900 €                                 |
| b) davon Eigenanteil der Stadt:                                                                   | 524.100 €                                   |
| beantragte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                                      | 1.405.000 €                                 |
| bewilligte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                                      | 1.747.000 €                                 |
| verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                                     | 1.304.323 €                                 |
|                                                                                                   |                                             |
| Projekte in Handlungsfeld B im Detail unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln                     | Verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.18): |
| B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp                                    | 740.000 €                                   |
| Neu – Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten; ehemalige Einzelprojekte: | 536.321 €                                   |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                   |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| • A1e – Kreuzungspunkte an der Darbrookstraße                                                                                                                                                                                                                                                                                          | 5.769 €                                                           |
| • B1 – Planungswerkstatt „Neue Mitte Dorenkamp“ / Umsetzung der Maßnahmen                                                                                                                                                                                                                                                              | 10.983 €                                                          |
| • B2a/b – Planungswerkstatt Kirmesplatz / Umsetzung der Maßnahmen                                                                                                                                                                                                                                                                      | 456.000 €                                                         |
| • B3a/4a – Wege mit Aufenthaltsqualität und Aufwertung von Wegeverbindungen (B2a/b und B3a/4a wurden hier zusammengefasst)                                                                                                                                                                                                             |                                                                   |
| • B4c – Gestaltung von Eingangszonen                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 2.833 €                                                           |
| • B4d – Alleebeepflanzung                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 54.967 €                                                          |
| E1 – Bewohnerorientierte Kleinstprojekte und Aktivitäten, die durch Mittel aus dem Verfügungsfonds unterstützt wurden und werden (Ausstattung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes mit einer dauerhaften Stromversorgung, Anlage eines Boule-Feldes auf dem Kirmesplatz, Anschaffung von Festzeltgarnituren für Feste im Stadtteil etc.). | gehört finanztechnisch zu den Querschnittszielen (siehe Kap. 6.5) |
| Kunstwettbewerb „Mein Dorenkamp“ mit anschließender Realisierung ausgewählter Vorschläge im Stadtteil durch den Paderborner Künstler Manfred Webel (aus Budget des Stadtteil-Managements finanziert)                                                                                                                                   | gehört finanztechnisch zu den Querschnittszielen (siehe Kap. 6.5) |

| Projekte in Handlungsfeld B im Detail unter Einsatz von sonstigen Fördermitteln                                 | Kosten (Stand: 31.12.18): |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| EFRE-Modellprojekt „Regionales Kompetenzzentrum energieautarker Stadtumbau“ auf dem Gelände der Damloup-Kaserne | 350.000 €                 |

## Umsetzungsstand der Maßnahmen in Handlungsfeld B

Auch im Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“ wurden seit dem Programmstart etliche Maßnahmen unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln initiiert und in großen Teilen auch umgesetzt.

Die Maßnahme mit der größten Ausstrahlung auf den Stadtteil war dabei die **Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp**. Das Büro Gasse-Schumacher-Schramm aus Bremen/Paderborn war hier bereits 2013 mit der Umsetzung des von ihnen entwickelten Gestaltungskonzepts beauftragt worden, das aus einem kooperativen Entwurfsverfahren als Siegerentwurf hervorgegangen war. Unter dem Leitmotto „Heimathafen“ bietet die Fläche, die offiziell im Rahmen eines großen Schulfestes am 2.7.2016 eröffnet wurde, vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sowie Podeste und Pflanzbeete, die zum Verweilen einladen. Menschen aus dem Stadtteil nutzen die ebenfalls neugestaltete Wege-

Verbindung zwischen dem Emsland-Gymnasium, der Grüterschule und der Abend-Real-Schule seither vermehrt zu Fuß oder mit dem Rad als wichtige Nord-Süd-Verbindung im Dorenkamp. Die angestrebte Öffnung und Durchlässigkeit des Schulgeländes zwischen den Schulen und zum angrenzenden Quartier hin wurde damit erreicht. Der zentrale „Hafenplatz“ ist zudem so ausgerichtet, dass die dortigen Spiel- und Aufenthaltsflächen für alle Bewohner/-innen nutzbar sind. Auch der vorgegebene Kostenrahmen des Projekts wurde eingehalten. Weitere Bauabschnitte sind auf Basis des Konzeptes „Heimathafen“ möglich und werden – eine entsprechende Finanzierung vorausgesetzt – auch angestrebt. Gleiches gilt für eine zusätzliche Ost-West-Verbindung hin zur Damloup-Kaserne.

Die sonstigen landschafts- und freiraumbezogenen Projekte des Stadtteilprogramms wurden von den Programmverantwortlichen zu einem Gesamtkonzept mit einheitlichen Standards zusammengefasst. Darin enthalten sind die Umgestaltungen von zwei wichtigen Plätzen im Dorenkamp: Auf dem **Kirmesplatz** (Elisabethplatz) wurde auf der Grundlage der Ergebnisse einer Planungswerkstatt eine multifunktionale Bewegungsfläche geschaffen (asphaltierter Rundlauf mit Markierungen für Bewegungsspiele). Dafür wurden mobile Pflanzkübel und Bänke sowie eine interaktive Torwand aufgestellt und die Zugänge des Platzes attraktiver gestaltet. Die Nutzung der neuen Angebote auf dem Platz wird von örtlichen Sportvereinen und dem ADFC begleitet. Der **Pfarrer-Bergmannshoff-Platz** wird derzeit unter Einbeziehung des Vorplatzes der St. Elisabeth-Kirche und der dortigen **Kreuzungspunkte an der Darbrookstraße** ebenfalls gestalterisch aufgewertet. Bäume und ein einheitlicher Bodenbelag sollen dem Platz eine bessere Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität geben. Auch diesem Projekt ist eine Planungswerkstatt vorausgegangen.

Bereits abgeschlossen ist das Projekt **Baumanpflanzungen** (ehemals „Alleebeepflanzung“) an der Breite Straße mit ca. 10 Baumpflanzungen. Die geplante **Aufwertung von Wegeverbindungen** im Dorenkamp ist hingegen noch nicht erfolgt, weil sie in starkem Maße von zwei noch ausstehenden Maßnahmen abhängt: der Umsetzung der Sanierungsmaßnahme Märchenviertel und der Entwicklung des ehemaligen Kasernengeländes.

An vier Eingangssituationen zum Dorenkamp werden bis zum Programmende außerdem noch die Skulpturen des Paderborner Künstler Manfred Webel aufgestellt. In dem vorausgegangenen **Kunstwettbewerb „Mein Dorenkamp“** hatten dazu zahlreiche Bewohner/-innen (insbesondere Kinder und Jugendliche) ihre Ideen eingereicht. Vier daraus ausgewählte Skulpturenvorschläge werden nun realisiert. Für dieses beispielhafte Partizipationsprojekt, das in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten Gasse / Schumacher / Schramm, der Stadt Rheine, dem Stadtteil-Management Dorenkamp und zahlreichen Bürger/-innen durchgeführt wurde, hat der Künstler den Kinder- und Jugend-Kulturland NRW Preis 2017 erhalten.

Für die Unterstützung von bewohnerorientierten Projekten im öffentlichen Raum war der **Verfügungsfonds** von großer Bedeutung (vgl. Kap. 6.5). Zu den wichtigen darüber finanzierten Projekten in diesem Bereich zählten z.B. die dauerhafte Stromversorgung für den Pfarrer-Bergmannshoff-Platz (Projekt der IG Dutum Dorenkamp), die Einrichtung einer mobilen Anlage für Radverkehrsübungen auf dem Kirmesplatz (Projekt des ADFC Ortsgruppe Rheine) sowie die Anschaffung von Festzeltgarnituren incl. Sitzbänken, mit denen die Durchführung

von künftigen Festen und Veranstaltungen unterstützt werden soll (Projekt des Fördervereins des Emsland-Gymnasiums e.V.)<sup>5</sup>.

## Zielerreichung in Handlungsfeld B

Mit Hilfe der o.g. Maßnahmen sollte in Handlungsfeld B („Öffentlicher Raum“) das folgende strategische **Wirkungsziel** erreicht werden: „Der öffentliche Raum im Dorenkamp ist attraktiv gestaltet und wird von allen Gruppen im Stadtteil genutzt“. Der Grad der bisherigen **Zielerreichung** wurde von den Teilnehmer/-innen des Akteurs-Workshops am 14.11.2018 bei **etwa 75%** angesetzt. Diese positive Einschätzung wird vom Evaluationsteam aufgrund seiner Erkenntnisse aus den sonstigen Untersuchungsarbeiten geteilt.

Ihre **vergleichsweise hohe Bewertung der Zielerreichung in Handlungsfeld B** begründeten die Teilnehmenden an der Workshoprunde vor allem mit der bereits umgesetzten Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum und auf dem Kirmesplatz sowie mit der noch ausstehenden Umgestaltung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes. Dabei habe man, so ein Teilnehmer der Runde, „die Gestaltungsmöglichkeiten, die der öffentliche Raum im Dorenkamp bietet, gut genutzt“. Die umgestalteten Flächen werden von der Bevölkerung zunehmend wahrgenommen und genutzt. Dazu trägt nicht zuletzt bei, dass frühere Angsträume (etwa am Schulzentrum) zumindest teilweise beseitigt werden konnten. Ein besonderes Element der Programmumsetzung ist Verwendung von Leitthemen für bestimmte Projekte, wie z.B. der Begriff „Heimathafen“. Dies hat einen hohen Wiedererkennungseffekt für den Dorenkamp geschaffen. Darüber hinaus wurde die positive Einschätzung zur Zielerreichung mit den in Aussicht stehenden Entwicklungen auf dem Gelände der ehemaligen Damloup-Kaserne geprägt. Neben neuem Wohnraum sollen dort auch attraktive Freiräume und neue Wegeverbindungen geschaffen werden, die dem Stadtteil zusätzliche Impulse geben werden.

Einen nicht zu unterschätzenden Anteil an der Attraktivitätssteigerung des Stadtteils haben auch die bewohnergetragenen Projekte, die mit Mitteln des Verfügungsfonds unterstützt werden konnten. Die dadurch angestoßene verstärkte Nutzung des öffentlichen Raumes durch unterschiedliche Bevölkerungsgruppen lässt sich u.a. bei den beliebten Festen im Stadtteil, aber auch beim Torwandschießen auf dem Kirmesplatz beobachten. Die dazu notwendige kleinteilige Infrastrukturausstattung (Geräte, Sitzmöbel etc.) wurde über Soziale-Stadt finanziert. Sie wird von den lokalen Akteuren (Vereine, Initiativen etc.) eigenverantwortlich verwaltet und für bestimmte Anlässe verliehen, so dass mit einer dauerhaft erhöhten Nutzungsfrequenz auf den Plätzen im Dorenkamp gerechnet werden kann.

Für die hohe Bewertung der Zielerreichung in Handlungsfeld B sind deshalb auch keineswegs nur die baulichen Maßnahmen im Dorenkamp verantwortlich, sondern auch die besondere Qualität der vorgeschalteten Planungs- und Beteiligungsprozesse (wie z.B. beim kooperativen Wettbewerbsverfahren zum „Heimathafen“). Von den Akteuren wurden diese „weichen“ Faktoren explizit als Mehrwert der Programmumsetzung hervorgehoben, weil sie nicht nur zu einer höheren Qualität und besseren Akzeptanz der neugestalteten Flächen geführt haben, sondern auch zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit im Stadtteil. Im Zuge der

---

<sup>5</sup> Alle Projekte siehe Anhang

Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum („Heimathafen“) hat sich z.B. die Kooperation der drei Schulen auf dem Gelände deutlich verbessert.

Das Engagement der Bürgerschaft und die Aktivitäten der Vereine waren zwar schon vor Beginn des Programms vorhanden. In den vergangenen Jahren konnte beides noch einmal deutlich gestärkt werden (u.a. durch die IG Dutum Dorenkamp e.V., den Stadtteilbeirat Dutum/Dorenkamp und den Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv). Als zentraler Motor dieser Entwicklung wurde eindeutig das Team des Stadtteil-Managements mit seinem niederschwellig zugänglichen Stadtteilbüro und seinen Unterstützungsangeboten gesehen. Vor allem deren bewohner- und nachbarschaftsbezogenen Aktivitäten (Planungswerkstätten, Beteiligungsaktionen, Stadtteilstefen, Verfügungsfondsprojekte) haben das Zusammenleben im Dorenkamp erkennbar gestärkt und die Aktiven im Stadtteil zu gemeinsamem Handeln angeregt.

Gleichwohl gibt es in Bezug auf den öffentlichen Raum im Dorenkamp und seine Nutzbarkeit auch noch offene Bedarfe, die im bisherigen Erneuerungsprozess nicht mit Maßnahmen hinterlegt wurden. Explizit als Lücke benannten die Teilnehmer/-innen des Workshops fehlende Begegnungsorte und Bewegungsplätze für Jugendliche (Bolzplatz, Jugendtreff). Kritisch angemerkt wurde außerdem, dass die zahlreichen Vorschläge und Wünsche, die Jugendliche bei den Beteiligungsaktionen zur Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes geäußert hatten, nur zu einem kleinen Teil berücksichtigt werden konnten. Die Kritik bezog sich aber auch darauf, dass die Zeitspanne, die zwischen der Planung von baulichen Projekten und deren tatsächlicher Realisierung liegt (etwa bei den Skulpturen von Manfred Webel), von der Bevölkerung und insbesondere von Jugendlichen als viel zu groß empfunden wurde.

Für die Bewohner/-innen bislang nur wenig zu erkennen ist auch, dass die Frei- und Grünflächen des Stadtteils gestalterisch und funktional zusammenhängen. Gründe dafür sind zum einen die noch ausstehenden Platzgestaltungen und zum anderen die noch fehlenden Wegeverbindungen, die erst mit der Entwicklung des ehemaligen Kasernengeländes geschaffen werden können. Eine wichtige noch offene „Baustelle“ ist in diesem Zusammenhang auch die Frage, wie der langfristige Unterhalt der umgestalteten Flächen (v.a. „Heimathafen“ und Kirmesplatz) durch die Technischen Betriebe Rheine (TBR) sichergestellt werden kann. Die neu geschaffenen Qualitäten der Flächen erfordern nämlich eine intensivere Pflege als bislang, für die die TBR zwar formal zuständig sind, für die sie aber nicht über die personellen Kapazitäten verfügt. Eine Lösung dafür könnte eine gesamtstädtisch abgestimmte Konzentration auf besonders wichtige Flächen sein.

Kaum Beiträge hat das Programm zur Verbesserung der ökologischen Qualität der Freiflächen im Dorenkamp geleistet. Auch wenn jede Neuanpflanzung auf bisher versiegelten Flächen die ökologische Qualität grundsätzlich steigert, wirken solche Maßnahmen (z.B. mobile Pflanzkübel auf dem Kirmesplatz) doch nur sehr punktuell. Als eine wichtige Chance zur Verbesserung der ökologischen Qualitäten im Dorenkamp wurde hier die Entwicklung der ehemaligen Damloup-Kaserne eingestuft. Anknüpfungspunkte bieten hier das EFRE-Modellprojekt „Regionales Kompetenzzentrum energieautarker Stadtumbau“ und der Masterplan Grün der Stadt Rheine.

Die oben beschriebenen Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Teilnehmer/-innen des Workshops die **Zielerreichung bei den sieben Entwicklungszielen** in Handlungsfeld B äußerst unterschiedlich beurteilt haben. Mittlere bis große Erfolge sahen sie hier bei den

Zielen „Qualitätsvolle Entwicklung der Freiräume auf der Grundlage eines einheitlichen Leitbildes mit identitätsstiftendem und imageprägendem Charakter“ (B1), „Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des öffentlichen Raums unter Beachtung der Bedarfe aller Zielgruppen, insbesondere von Jugendlichen“ (B2) sowie „Schaffung von attraktiven Bewegungsflächen und phantasieanregenden Spielflächen“ (B3). Gering bis sehr gering bewerteten sie hingegen die Erfolge bei den Zielen „Verbesserung der fußläufigen Wegeverbindungen“ (B4), „Verbesserung der ökologischen Qualität der Freiflächen und deren Vernetzung“ (B5), „Nutzung bzw. Umnutzung der Brachflächen und mindergenutzten Flächen“ (B6) sowie „Vermeidung und Abbau von Angsträumen“ (B7).

## Fazit und Empfehlungen zu Handlungsfeld B

Den Programmverantwortlichen ist es in den vergangenen Jahren erkennbar gelungen, wichtige öffentliche Räume im Dorenkamp attraktiver zu gestalten und deren Nutzbarkeit zu erhöhen. Diese positive Entwicklung wird in der Schlussphase des Programms noch verstärkt werden, wenn die momentan noch ausstehenden Maßnahmen des IHK umgesetzt sind. Dazu gehören insbesondere die **Neugestaltung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes** (unter Einbeziehung des Vorplatzes der St. Elisabeth-Kirche), die **Realisierung des Begegnungszentrums** (1. Bauabschnitt) mit einem Vorplatz sowie die **Ausstattung der Eingangssituationen** zum Dorenkamp mit den Skulpturen des Künstlers Manfred Webel.

Das **Stadtteil-Management** hat als Ansprechpartner vor Ort, Informationsquelle, Motivator und Ermöglicher von zahlreichen Projektideen wesentlich dazu beigetragen, dass Bewohner/-innen und lokale Initiativen bei der Umsetzung der Maßnahmen selbst aktiv geworden sind. Auf diese Weise konnte sowohl die Nutzungsintensität auf den neugestalteten Flächen (z.B. durch Feste oder regelmäßige Angebote) erhöht als auch die private Verantwortungsübernahme gestärkt werden.

Als hilfreich für den gesamten Erneuerungsprozess hat es sich ausgewirkt, dass das Projekt „**Heimathafen**“ als Starter- und Leuchtturmprojekt zeitlich eng an die Erstellung des integrierten Handlungskonzeptes anschließen konnte. Die dabei gemachten Erfahrungen in Bezug auf Beteiligungsstandards, Gestaltungsqualität, Außenwirkung und Nutzbarkeit waren durchweg positiv und haben eine wichtige Grundlage für alle weiteren Maßnahmen im Dorenkamp gelegt. („Da haben viele gemerkt, dass sie etwas erreichen können“.)

Kaum verbessert werden konnte hingegen die mit dem IHK angestrebte Verbesserung der **ökologischen Situation** im Dorenkamp. Bei diesem Zukunftsthema besteht quer zu allen Handlungsfeldern Nachholbedarf (so könnten z.B. Dachbegrünungen als Teil der Wohnungsbauförderung angeregt werden). Beim Blick von außen auf den Stadtteil (z.B. vom Waldhügel aus) wird zudem sichtbar, dass große öffentliche Flächenpotenziale noch nicht bearbeitet wurden. Diese liegen v.a. im Märchenviertel und auf dem Gelände der ehemaligen Damloup-Kaserne. Aber auch beim Schulzentrum ist etwa 1/3 des überplanten Außengeländes noch nicht umgestaltet worden. Für die Weiterentwicklung dieser Potenziale und die Realisierung entsprechender Maßnahmen fehlten bislang noch die erforderlichen Mittel und zum Teil auch noch die entsprechenden Planungsgrundlagen.

Es spricht deshalb viel dafür, den Erneuerungsprozess am Dorenkamp um weitere 4-5 Jahre fortzusetzen und die Aufwertung der öffentlichen Flächen unter Beibehaltung der bisherigen

Entwicklungsziele, Instrumente und Verfahrensstandards (Stadtteilbüro, Verfügungsfonds, Beteiligung) voranzutreiben. Dabei sollte ökologischen Fragen allerdings eine deutlich größere Aufmerksamkeit geschenkt werden als bislang.

### 6.3 HANDLUNGSFELD C – BILDUNG, QUALIFIZIERUNG UND SOZIALE INFRASTRUKTUR

In Handlungsfeld C („Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur“) sollte mit Hilfe des Stadtteilprogramms das folgende **strategische Wirkungsziel** erreicht werden: **„Der Dorenkamp verfügt über eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur und über attraktive Bildungsangebote“**. Für die Evaluation wurde dieses übergeordnete Wirkungsziel in einem gemeinsamen Diskussionsprozess Ende 2014 mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements operationalisiert und in insgesamt **vier konkrete Entwicklungsziele** ausdifferenziert (vgl. dazu Kap. 3).

#### Entwicklungsziele in Handlungsfeld C („Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur“)

- C1. Weiterentwicklung des Schulzentrums zu einem Begegnungszentrum für alle Generationen auf dem Dorenkamp
- C2. Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsangebote, insbesondere für Kinder und Jugendliche
- C3. Anpassung der sozialen Infrastrukturen an die aktuelle und zukünftige Bevölkerungsentwicklung
- C4. Schaffung bedarfsgerechter Angebote, vor allem für Jugendliche

#### Abgeschlossene und laufende Projekte in Handlungsfeld C<sup>6</sup>

Zur Erreichung der Ziele in Handlungsfeld C tragen bislang (Stand: 31.12.2018) folgende Projekte in unterschiedlicher Form und Intensität bei:

| Projekte in Handlungsfeld C unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Projektstatus        |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| 1. B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp                                                                                                                                                                                                                                                                                              | abgeschlossen (2016) |
| 2. E1 – Bewohnerorientierte Kleinstprojekte und Aktivitäten, die durch Mittel aus dem Verfügungsfonds unterstützt wurden und werden (u.a. Entwicklung einer Internetplattform für den Stadtteil durch die IG Dutum Dorenkamp e.V., Organisation der Stadtteil-feste, Ausstattung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes mit einer dauerhaften Stromversorgung etc.) | laufend (seit 2014)  |

<sup>6</sup> Im IHK aus dem Jahr 2011 waren für das Handlungsfeld „Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur“ deutlich mehr Maßnahmen vorgesehen, als dann bei der Programmumsetzung tatsächlich auf den Weg gebracht und realisiert werden konnten. Diese Verringerung der Maßnahmen ist im Wesentlichen auf veränderte politische Prioritätensetzungen bei der Stadt Rheine und auf fehlende Finanzierungsmöglichkeiten im Sozialbereich zurückzuführen.

| <b>Sonstige relevante Projekte in Handlungsfeld C ohne Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>                                                                                                                                                                 | <b>Projektstatus</b> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| 1. ESF-Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ (Caritasverband Rheine e.V. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend, Familie und Soziales der Stadt Rheine)                                                                                                 | laufend (seit 2015)  |
| 2. Projekt „Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv“ (Projektentwicklung unter Beteiligung des Stadtteil-Managements)                                                                                                                             | laufend (seit 2015)  |
| 3. SLIQ „Selbständig leben im Quartier“ (Bewohnerbefragung, Ideenentwicklung und Aufbau einer Datenbank; aktivierendes Forschungsprojekt der Stift Tilbeck GmbH) gefördert durch Stiftung Wohlfahrtspflege                                                   | laufend (seit 2016)  |
| 4. Begegnungszentrum Dorenkamp an der Mittelstraße (Bedarfsanalyse, Konzeptentwicklung, Entwurfsverfahren und Umbau; 1. Bauabschnitt gefördert durch den Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“; Finanzierung 2. und 3. Bauabschnitt noch offen) | laufend (seit 2017)  |

### Gesamtkosten und eingesetzte Fördermittel im Handlungsfeld C

| <b>Projekte in Handlungsfeld C insgesamt unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b> | <b>Kosten</b>                                         |
|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| <b>Gesamtkosten:</b>                                                                 | <b>0 €</b>                                            |
| a) davon förderfähige Kosten:                                                        | 0 €                                                   |
| b) davon Eigenanteil der Stadt:                                                      | 0 €                                                   |
| beantragte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                         | 0 €                                                   |
| bewilligte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                         | 0 €                                                   |
| verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                        | 0 €                                                   |
|                                                                                      |                                                       |
| <b>Projekte in Handlungsfeld C im Detail unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b> | <b>Verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.18):</b>    |
| B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp                       | gehört finanztechnisch zu Handlungsfeld B (siehe Kap. |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 6.2)                                                              |
| E1 – Bewohnerorientierte Kleinstprojekte und Aktivitäten, die durch Mittel aus dem Verfügungsfonds unterstützt wurden und werden (u.a. Entwicklung einer Internetplattform für den Stadtteil durch die IG Dutum Dorenkamp e.V., Organisation der Stadtteilsteste, Ausstattung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes mit einer dauerhaften Stromversorgung etc.) | gehört finanztechnisch zu den Querschnittszielen (siehe Kap. 6.5) |

| Projekte in Handlungsfeld C im Detail unter Einsatz von sonstigen Fördermitteln                                                                                                                                                                           | Verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.18): |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| ESF-Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ (Caritasverband Rheine e.V. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend, Familie und Soziales der Stadt Rheine)                                                                                                 | 250.000 €                                   |
| SLIQ „Selbständig leben im Quartier“ (Bewohnerbefragung, Ideenentwicklung und Aufbau einer Datenbank; aktivierendes Forschungsprojekt der Stift Tilbeck GmbH) gefördert durch Stiftung Wohlfahrtspflege                                                   | 590.730 €                                   |
| Begegnungszentrum Dorenkamp an der Mittelstraße (Bedarfsanalyse, Konzeptentwicklung, Entwurfsverfahren und Umbau; 1. Bauabschnitt gefördert durch den Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“; Finanzierung 2. und 3. Bauabschnitt noch offen) | 3.800.000 €                                 |

## Umsetzungsstand der Maßnahmen in Handlungsfeld C

Nach einem eher zögerlichen Beginn hat die Programmumsetzung auch im Handlungsfeld „Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur“ in den letzten Jahren an Fahrt aufgenommen. Seither konnten dort etliche Projekte und Aktivitäten unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln und anderer Fördermittel initiiert und zu großen Teilen auch bereits realisiert werden.

Zu den wichtigsten **Maßnahmen unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln** gehörte die in Kap. 6.2 ausführlich beschriebene **Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp** („Heimathafen“), durch die ein attraktiver Begegnungs- und Aufenthaltsort im Stadtteil entstanden ist, der sowohl von den Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Eltern als auch von der Stadtteilbevölkerung intensiv genutzt wird.

Zahlreiche kleinere Impulse zur Stärkung des sozialen Lebens im Dorenkamp sind außerdem vom **Verfügungsfonds** ausgegangen. Mit dessen Mitteln konnten seit Programmbeginn rund 50 Projekte verwirklicht werden, die allesamt aus dem Engagement der Bevölkerung und der lokalen Akteure erwachsen sind und die das Spektrum an wohnortnahen Angeboten auch jenseits bestehender Infrastruktureinrichtungen (Schulen, Kindertagesstätten etc.) breiter und bunter gemacht haben. Von großer Bedeutung waren (und sind) dabei die Feste im Stadtteil (Fest der Begegnung, Kinderfest), die bei der Bevölkerung sehr beliebt

und gut besucht sind. Deren Organisation wurde von vielen haupt- und ehrenamtlichen Akteuren gemeinsam getragen (engagierte Einzelpersonen, Mitglieder der IG Dutum Dorenkamp etc.), die sich dadurch besser kennengelernt haben und inzwischen zu einer Art informellem Organisationsteam zusammengewachsen sind. Es bestehen deshalb gute Chancen, dass die Feste künftig auch ohne Unterstützung durch das Soziale-Stadt-Programm durchgeführt werden. Als hilfreich dürften sich dabei die technischen Ausrüstungsgegenstände (Bierzeltgarnituren, Mikrofonanlage, Stromanschluss auf dem Pfarrer-Bergmannshoff-Platz etc.) erweisen, deren Anschaffung ebenfalls über den Verfügungsfonds finanziert wurde. Andere Verfügungsfonds-Projekte haben wiederum zu einer Verbesserung der Informationslage im Stadtteil beigetragen. So wurde z.B. für die IG Dutum Dorenkamp eine Internetplattform<sup>7</sup> entwickelt, die vielfältige Informationen zu Angeboten, Aktivitäten, Einrichtungen und Initiativen im Stadtteil bündelt und öffentlich zugänglich macht.

Ein besonderes Kennzeichen des Erneuerungsprozesses im Dorenkamp besteht darin, dass es den Programmverantwortlichen trotz schwieriger Rahmenbedingungen gelungen ist, für die Umsetzung von Projekten in Handlungsfeld C neben den Mitteln aus dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt auch andere Förderprogramme und -zugänge zu erschließen.

Bei den daraus hervorgegangenen **Maßnahmen unter Einsatz von sonstigen Fördermitteln** (jenseits des Soziale-Stadt-Programms) ragt das **Begegnungszentrum Dorenkamp** als ein Schlüsselprojekt heraus. Der 1. Bauabschnitt dieses Projekts, das derzeit auf dem Gelände des Schulzentrums an der Mittelstraße entsteht, wurde aus Mitteln des Bund-Länder-Investitionspakts „Soziale Integration im Quartier“ finanziert. Damit konnte die Deckung eines im Laufe der Programmumsetzung sichtbar gewordenen Bedarfs vorangetrieben und der Finanzrahmen des Programms deutlich ausgeweitet werden (Eröffnung des 1. Bauabschnitts voraussichtlich im Mai 2019; die Finanzierung der Bauabschnitte 2 und 3 ist noch offen). Der beteiligungsintensive Planungsprozess für dieses Projekt, der in ein kooperatives Wettbewerbsverfahren eingebettet war, hat gezeigt, dass bei der Bevölkerung ein großes Interesse an dem Zentrum besteht. Das Nutzungskonzept sieht dementsprechend Räumlichkeiten für unterschiedliche haupt- und ehrenamtlich getragene Angebote vor. Wenn es dadurch gelingt, die örtlichen Vereine und Initiativen im Begegnungszentrum anzudocken und weiter zu vernetzen, könnten im Stadtteil auf Dauer wichtige zusätzliche bewohnergetragene Freizeit- und Bildungsangebote entstehen. Als zentrale Anlaufstelle für die Bewohner/-innen und als Ankerpunkt des bürgerschaftlichen Engagements hat das Begegnungszentrum zudem eine große Bedeutung für die Verstetigung der positiven Entwicklung im Dorenkamp.

Ein wichtiger Baustein der Programmumsetzung in Handlungsfeld C war auch das über ESF-Mittel geförderte Projekt **„JUGEND STÄRKEN im Quartier“** (JUSTiQ)<sup>8</sup>, das der Caritasverband Rheine e.V. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend, Familie und Soziales der Stadt Rheine umgesetzt hat. Über einen Zeitraum von vier Jahren (01.01.2015 –

---

<sup>7</sup> Website der IG Dutum Dorenkamp e.V.: [www.ig-dutum-dorenkamp.de](http://www.ig-dutum-dorenkamp.de)

<sup>8</sup> Mit „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ bündeln erstmalig zwei Bundesministerien Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) in einem gemeinsamen Programm: Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) unterstützen in der aktuellen ESF-Förderperiode Angebote für junge Menschen zur Überwindung von sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen am Übergang von der Schule in den Beruf. Der Schwerpunkt liegt in den Gebieten der „Sozialen Stadt“ und vergleichbaren Brennpunkten. (Auszug aus der Internetseite des Projekts; siehe dazu ausführlich unter: <https://www.jugend-staerken.de/unsere-programme/jugend-staerken-im-quartier.html>).

31.12.2018) konnten im Rahmen dieses Projekts Jugendliche mit aufsuchenden Methoden und festen Sprechzeiten erreicht werden, die zuvor die Schule verweigert bzw. abgebrochen hatten. Dabei konnten mehr Teilnehmer/-innen angesprochen und in weiterführende Angebote vermittelt werden, als in den Zielwerten vorgegeben worden war. Das Projekt läuft planmäßig Ende 2018 aus. Angesichts seines Erfolges soll es zumindest in Teilen verstetigt werden, dann aber angedockt an die Räumlichkeiten der Jugendberatungsstelle des Caritasverbandes in der Innenstadt von Rheine.

Die besonderen Bedarfe von älteren Menschen im Dorenkamp wurden durch ein Aktivierendes Forschungsprojekt der Stift Tilbeck GmbH mit dem Titel „**Selbständig leben im Quartier**“ (SLiQ) untersucht und bearbeitet. Die Ergebnisse einer zu diesem Zweck durchgeführten Befragungsaktion zeigen, dass es im Stadtteil zwar schon viele Angebote zur Beratung und Unterstützung von Senior/-innen gibt, die mehrheitlich auch positiv bewertet wurden. Vor allem Angebote, die sich speziell an Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und Behinderung richten, sind hier aber noch zu wenig bekannt. Vom Team des SLiQ-Projekts wurde deshalb eine Datenbank mit Informationen zu haupt- und ehrenamtlichen Angeboten und Strukturen für behinderte und ältere Menschen in Rheine entwickelt. Diese Datenbank soll sich zunächst auf die Informationen zum Dorenkamp konzentrieren, dann aber schrittweise auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet werden. Nach dem Ende des Projekts (ab Anfang 2019) geht die Zuständigkeit für die Pflege und Weiterentwicklung der Datenbank auf die Stadt Rheine über.

Ein Projekt, dessen Entwicklung in starkem Maße von bürgerschaftlichem Engagement getragen wurde, ist der „**Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv**“<sup>9</sup>. Mit Unterstützung des Stadtteil-Managements, des Caritasverbandes, der St. Elisabeth-Kirchengemeinde und des Seniorenbeirats insbesondere in der Startphase konnte sich diese ehrenamtliche Initiative inzwischen stabilisieren. Ihre Mitglieder nutzen derzeit Räumlichkeiten des Jugend- und Familiendienstes e.V. (JFD) an der Breite Straße, um von dort aus zusätzliche Angebote für die Generation 55plus im Stadtteil zu organisieren (Computerkurs, Grillabend, Besuchsdienst etc.).

Positiv beeinflusst wurde die Entwicklung in Handlungsfeld C schließlich auch durch intensiven Neubau- und Bestandsaktivitäten der Wohnungsunternehmen im Dorenkamp (siehe dazu ausführlich Kap. 6.1), die zu einem erheblichen Zuzug von jungen Familien geführt haben. In Folge dessen sind im Stadtteil auch viele **neue Kita-Plätze** geschaffen worden bzw. noch in Planung (u.a. an der St. Elisabeth-Kita und der Kita an der Bühnertstraße). Der zu Programmbeginn noch als problematisch wahrgenommene demografische Wandel im Dorenkamp (Stichwort: „Überalterung“) konnte dadurch bereits spürbar abgemildert werden.

Als weitere positive Standortfaktoren im Dorenkamp, die unabhängig vom Soziale-Stadt-Programm entstanden sind, wurden von den Gesprächspartner/-innen der Evaluation die gut entwickelte Infrastruktur in den Bereichen Versorgung und Ärzte/ Apotheken, die gute Anbindung an den Bahnhof über eine Öffnung des Zugangs zum Dorenkamp hin sowie die Nähe des Stadtteils zur Innenstadt von Rheine genannt. Ein wichtiger Impuls ging außerdem von dem Umzug der Abend-Realschule in das Schulzentrum am Dorenkamp zu Beginn der Programmlaufzeit aus.

---

<sup>9</sup> Website des Bürgertreffs Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv: [www.rheinesuedwest.de](http://www.rheinesuedwest.de)

## Zielerreichung in Handlungsfeld C

Mit Hilfe der o.g. Maßnahmen sollte in Handlungsfeld C („Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur“) das folgende strategische **Wirkungsziel** erreicht werden: „Der Dorenkamp verfügt über eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur und über attraktive Bildungsangebote“. Der Grad der bisherigen **Zielerreichung** wurde von den Teilnehmer/-innen des Akteurs-Workshops am 12.11.2018 im Hinblick auf die meisten Bevölkerungsgruppen (Kindergartenkinder, Grundschulkinder, Senior/-innen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen) **bei 70-80%** eingestuft. Nur für die Gruppe der Jugendlichen fiel das Urteil zur Zielerreichung aufgrund der schlechten Versorgung mit sozialen Angeboten und Einrichtungen mit **ca. 50%** deutlich zurückhaltender aus.

Als **Begründungen für die hohe Bewertung der Zielerreichung in Handlungsfeld C** (bis auf die fehlenden Angebote für Jugendliche) wurden in der Workshoprunde u.a. angeführt, dass das Programm für viele unterschiedliche Bevölkerungsgruppen eine Verbesserung der Infrastrukturangebote bewirkt hat oder bereits vorhandene Angebote durch bessere Information und Vernetzung zugänglicher geworden sind. Angesichts der grundsätzlichen Schwierigkeit, im Rahmen von Soziale-Stadt-Programmen zusätzliche Fördermittel für sozial-integrative Maßnahmen zu erschließen, ist dies besonders bemerkenswert.

Als wirksame Instrumente, die diese hohe Zielerreichung befördert haben, wurden vor allem die Präsenz und die Beratungsangebote des Stadtteil-Managements, der intensiv genutzte Verfügungsfonds und die hohe Beteiligungsqualität bei den Bauprojekten gesehen. Das Engagement der Bewohner/-innen und Akteure im Stadtteil (IG Dutum Dorenkamp e.V., Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv, Nachbarschaft auf Edeka u.v.m.) konnte dadurch – ganz im Sinne der Querschnittsziele des Programms (siehe Kap. 6.5) – weiter gestärkt und miteinander vernetzt gemacht werden.

Sowohl über das Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ (Federführung: Sozial- und Jugendhilfeplanung) als auch über das an der Mittelstraße derzeit entstehende Begegnungszentrum (Federführung: Fachbereich Soziales, Migration und Integration) ist es zudem gelungen, auch andere Ressorts mit entsprechenden Kompetenzen in die Programmumsetzung einzubeziehen. Die daraus resultierende fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit fand jedoch nur projektbezogen statt und beruhte im Wesentlichen auf dem persönlichen Engagement einiger weniger haupt- und ehrenamtlicher Akteure, die dadurch teilweise an den Rand ihrer Kräfte und Möglichkeiten gebracht wurden.

Im Rahmen der Diskussion am 12.11.2018 wurden aber auch einige **unbearbeitete Aufgaben / Bedarfslagen sowie erkennbare Grenzen der Programmumsetzung in Handlungsfeld C** angesprochen. Als wichtigste offene Aufgabe zu nennen ist hier die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Begegnungszentrums Dorenkamp als zentrale Anlaufstelle für die Bewohner/-innen, in dessen Räumlichkeiten verschiedene Angebote und Anbietende aus dem Stadtteil ihren Platz finden können.

Kaum gelungen ist es zudem, zusätzliche Angebote für Jugendliche zu schaffen. Die kleinteiligen Aktivitäten der lokalen Vereine und Initiativen haben hier zwar einen gewissen unterstützenden Effekt gezeigt. Dieser war jedoch begrenzt, da er ausschließlich auf den bürgerschaftlich getragenen Projekten des Verfügungsfonds beruht hat und es im Rahmen des Programms – abgesehen vom ESF-Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ – auch keine programmergänzenden Projekte der zuständigen Fachverwaltung gab. Als ein weiteres

Problem wurde in diesem Zusammenhang die unklare Perspektive des Maximilian-Kolbe-Hauses und der dort angesiedelten offenen Jugendarbeit im Dorenkamp gesehen. Auch hier könnte das neue Begegnungszentrum möglicherweise einen wichtigen Beitrag leisten.

In Bezug auf die **Zielerreichung bei den vier Entwicklungszielen in Handlungsfeld C** haben die Teilnehmer/-innen des Workshops dementsprechend sowohl Erfolge als auch Lücken festgestellt. Vor allem bei der angestrebten „Weiterentwicklung des Schulzentrums zu einem Begegnungszentrum für alle Generationen“ (C1) hat man danach schon heute viel erreicht. Deutliche Belege dafür sind die Neugestaltung der Freiflächen („Heimathafen“) und die umfangreichen Vorarbeiten zur Einrichtung des Begegnungszentrums. Auch bei der „Anpassung der sozialen Infrastruktur an die aktuelle und zukünftige Bevölkerungsentwicklung“ (C3) sehen sich die beteiligten Akteure den Stadtteil auf einem guten Weg. Nur wenig bewirkt wurde hingegen bei der „Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsangebote, insbesondere für Kinder und Jugendliche“ (C2) und bei der „Schaffung bedarfsgerechter Angebote, vor allem für Jugendliche“ (C4).

## **Fazit und Empfehlungen zu Handlungsfeld C**

Die insgesamt positive Entwicklung in Handlungsfeld C ist ganz wesentlich auf die Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum („Heimathafen“) und das Begegnungszentrum zurückzuführen, das derzeit auf dem Gelände des Schulzentrums entsteht. Über den Verfügungsfonds wurden zudem zahlreiche kleinere bewohnergetragene Aktivitäten zur Stärkung des sozialen Lebens im Dorenkamp ermöglicht. Gleichwohl gibt es in den Bereichen Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur nach wie vor offene Bedarfe (etwa in Bezug auf die Zielgruppe der Jugendlichen), die durch die umgesetzten Projekte nicht abgedeckt werden.

Eine Gefahr für die Nachhaltigkeit der erzielten Erfolge im Dorenkamp (und auch in anderen künftigen Soziale-Stadt-Gebieten in Rheine) liegt in der bislang nur unzureichenden strukturellen Verankerung der fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit bei der Programmumsetzung („Die Arbeit darf nicht nur auf einigen wenigen Schultern ruhen!“). Dies ist auch deshalb problematisch, weil die Realisierung mehrerer großer Maßnahmen des IHK noch aussteht: neben dem kontinuierlichen Betrieb des Begegnungszentrums im Anschluss an die Bauphase gehören dazu v.a. die Entwicklung der Flächen der ehemaligen Damloup-Kaserne (u.a. als Wohnstandort mit 450 neuen Wohneinheiten), die Erneuerung des Märchenviertels und die Neugestaltung des Quartiers Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße. All diese Maßnahmen erfordern Anpassungen im Bildungsangebot und bei der sozialen Infrastruktur.

Eine Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes für den Dorenkamp auf der Basis einer aktuellen sozialräumlichen Analyse der Bedarfslagen wäre deshalb aus Sicht des Evaluationsteams sinnvoll und wünschenswert. Darauf aufbauend sollten gezielt Anstrengungen in den o.g. Themenbereichen unternommen werden, in die alle relevanten Fachbereiche der Verwaltung aktiv und in koordinierter Form eingebunden sind. Von besonderer Bedeutung ist dabei die weitere Entwicklung des Begegnungszentrums. Die Erstellung eines langfristig tragfähigen Nutzungs- und Finanzierungskonzeptes für dieses Projekt ist aufgrund der angestrebten Breite der Zielgruppen und sozialen Funktionen des Zentrums äußerst wichtig. Dies gilt umso mehr, als im Begegnungszentrum zumindest ein Teil der bisherigen Funktionen des Stadtteil-Managements (Beteiligung, Vernetzung, Information etc.) verankert werden sollte, um die hohe Intensität des bürgerschaftlichen Engagements im Dorenkamp auch in

Zukunft zu erhalten. Eine gute Einbindung aller relevanten Verwaltungsbereiche und sonstigen Akteure (insbesondere der Schulen, der Elisabethkirche und der Träger der Jugendarbeit) in den weiteren Umsetzungsprozess dieses Projekts ist deshalb unverzichtbar.

## 6.4 HANDLUNGSFELD D – LOKALE ÖKONOMIE

Mit Hilfe des Stadtteilprogramms sollte in Handlungsfeld D („Lokale Ökonomie“) das folgende **strategische Wirkungsziel** erreicht werden: „**Die lokale Ökonomie im Dorenkamp ist stabil**“. Für die Evaluation wurde dieses übergeordnete Wirkungsziel in einem gemeinsamen Diskussionsprozess Ende 2014 mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements operationalisiert und in insgesamt **drei konkrete Entwicklungsziele** ausdifferenziert (vgl. dazu Kap. 3).

### Entwicklungsziele in Handlungsfeld D („Lokale Ökonomie“)

- D1. Sicherung und Entwicklung der lokalen Gewerbe-, Laden- und Dienstleistungsstruktur im Bestand
- D2. Initiierung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten
- D3. Unterstützung einer migrationsspezifischen Ökonomie

### Abgeschlossene und laufende Projekte in Handlungsfeld D

In Handlungsfeld D wurden keine handlungsfeldspezifischen Projekte durchgeführt.

### Gesamtkosten und eingesetzte Fördermittel im Handlungsfeld D

| Projekte in Handlungsfeld D insgesamt unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln | Kosten     |
|-------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <b>Gesamtkosten:</b>                                                          | <b>0 €</b> |
| a) davon förderfähige Kosten:                                                 | 0 €        |
| b) davon Eigenanteil der Stadt:                                               | 0 €        |
| beantragte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                  | 0 €        |
| bewilligte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                  | 0 €        |
| verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                 | 0 €        |

### Umsetzungsstand der Maßnahmen in Handlungsfeld D

Seit dem Start des Erneuerungsprozesses im Dorenkamp wurden im Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“ keine handlungsfeldspezifischen Maßnahmen unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln oder anderer Fördermittel initiiert und umgesetzt. Die Maßnahmen in den anderen Handlungsfeldern des Programms (siehe dazu ausführlich Kap. 6.1 – 6.3 sowie 6.5) haben aber zumindest indirekt ganz erheblich zur Stabilisierung der lokalen Ökonomie im Doren-

kamp und damit auch zum Erreichen der Ziele in diesem Handlungsfeld beigetragen. Einen Beitrag zur Beschäftigungsförderung hat insbesondere das ESF-Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ geleistet (vgl. Kap. 6.3).

## **Zielerreichung in Handlungsfeld D**

Mit Hilfe des Soziale-Stadt-Programms sollte in Handlungsfeld D („Lokale Ökonomie“) das folgende strategische **Wirkungsziel** erreicht werden: „Die lokale Ökonomie im Dorenkamp ist stabil“. Die Einschätzungen in der Gesprächsrunde am 14.11.2018 zur **Zielerreichung** bei diesem Thema unterschieden sich deutlich voneinander, je nachdem, wie die Teilnehmer/-innen die diesbezüglichen Entwicklungen und Bedarfe im Stadtteil beurteilten. Die eine Hälfte der Gruppe stufte die Zielerreichung bei **ca. 75%** und damit relativ hoch ein. Als Begründung dafür wurde angeführt, dass die Situation der lokalen Ökonomie und hier v.a. der Läden und Geschäfte – nicht zuletzt aufgrund der erfolgreich durchgeführten Maßnahmen in den anderen Handlungsfeldern – weitgehend entspannt und positiv ist. Die andere Hälfte sah den Zielerreichungsgrad hingegen lediglich bei etwa **50%** und begründete dies damit, dass es im Dorenkamp bei den Themen Nahversorgung, Leerstand von Ladenlokalen und Beschäftigungsförderung (etwa für arbeitslose Jugendliche) durchaus noch Handlungsbedarfe gibt. Aus Sicht des Evaluationsteam haben die sonstigen Evaluationsarbeiten für beide Einschätzungen jeweils nachvollziehbare Argumente und Belege erbracht.

Für eine **vergleichsweise hohe Bewertung der Zielerreichung in Handlungsfeld D** sprechen insbesondere die gestalterische Aufwertung des Stadtteils (u.a. durch das Projekt „Heimathafen“ im Schulzentrum), die zahlreichen Wohnungsbauprojekte (allein im Rahmen der staatlichen Wohnungsbauförderung sind hier in den vergangenen Jahren 21 Mio. € in den Stadtteil investiert worden), der damit einhergehende Zuzug junger und häufig auch einkommensstärkerer Familien sowie die durch diese Entwicklung ausgelöste Steigerung der Kaufkraft bei der örtlichen Bevölkerung.

Ein wichtiger unterstützender Faktor war in diesem Zusammenhang auch die schon vor dem Programmstart erfolgte Neugestaltung der Neuen Mitte Dorenkamp als attraktives Einzelhandels- und Nahversorgungszentrum für den gesamten Stadtteil. Besondere Anziehungspunkte bilden hier die Supermärkte von Edeka und Aldi („Zugpferde!“), die derzeit beide konkrete Erweiterungsabsichten haben. Positiv für die lokale Ökonomie im Dorenkamp wirkt sich außerdem die verbesserte Anbindung an den Bahnhof und die Innenstadt durch den neuen rückwärtigen Bahnhofszugang aus.

Als ein Beitrag zur Stärkung der lokalen Ökonomie im weitesten Sinne ist schließlich das Ende 2018 auslaufende ESF-Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ zu bewerten (Träger: Caritasverband Rheine e.V. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend, Familie und Soziales der Stadt Rheine). Im Rahmen dieses Projekts ist es gelungen, jungen Menschen aus dem Dorenkamp im Alter von 12 bis einschließlich 26 Jahren, die zuvor die Schule verweigert oder abgebrochen hatten, neue Zugänge zu Bildung, Ausbildung und Beruf zu eröffnen.

Für eine eher **zurückhaltende Bewertung der Zielerreichung in Handlungsfeld D** spricht, dass in Randbereichen des Stadtteils kleinteilige Nahversorgungsangebote fehlen, wie z.B. Bäckerei-Filialen, und es in einzelnen Straßenzügen (z.B. Catenhorner Straße, Breite Stra-

ße) Probleme mit leerstehenden Ladenlokalen gibt. Ein weiteres Indiz für eine geringere Zielerreichung ist darin zusehen, dass es trotz entsprechender Bemühungen des Stadtteil-Managements nicht gelungen ist, die Geschäftsleute der Neuen Mitte Dorenkamp in den Erneuerungsprozess einzubinden. Auch eine Werbe- und Interessengemeinschaft existiert dort nicht. Stattdessen arbeitet jeder – so die bisherigen Erfahrungen – lieber für sich allein. Das Engagement im Dorenkamp – etwa bei der Organisation der Stadtteilstefte – wurde dementsprechend hauptsächlich von Bewohner/-innen und lokalen Vereinen getragen. Dies gilt auch für die schon länger andauernden Versuche, einen Wochenmarkt in der Neuen Mitte ins Leben zu rufen.

Die hier beschriebenen Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Teilnehmer/-innen der Gesprächsrunde am 14.11.2018 die **Zielerreichung bei den drei Entwicklungszielen in Handlungsfeld D** ebenfalls sehr unterschiedlich beurteilt haben. Während sie beim Ziel „Sicherung und Entwicklung der lokalen Gewerbe-, Laden- und Dienstleistungsstruktur im Bestand“ (D1) mittlere bis große Erfolge sahen, bewerteten sie die Zielerreichung im Hinblick auf die „Initiierung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten“ (D2) und die „Unterstützung einer migrationsspezifischen Ökonomie“ (D3) als relativ gering.

## **Fazit und Empfehlungen zu Handlungsfeld D**

Im Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“ wurden zwar keine handlungsfeldspezifischen Maßnahmen umgesetzt. Die lokale Ökonomie im Dorenkamp wird gleichwohl als grundsätzlich stabil eingeschätzt. Dazu haben ganz wesentlich die Aktivitäten und Entwicklungen in den anderen Handlungsfeldern des IHK beigetragen. Zu nennen ist hier insbesondere die gestalterische Aufwertung des Stadtteils (u.a. durch das Projekt „Heimathafen“), die schon vor Programmbeginn erfolgte Neugestaltung der Neuen Mitte Dorenkamp, die zahlreichen Wohnungsbauprojekte, der Zuzug junger Familien sowie die dadurch ausgelöste Kaufkraftsteigerung in der Bevölkerung.

Trotz dieser insgesamt positiven Gesamtsituation gibt es im Dorenkamp in Bezug auf die lokale Ökonomie aber nach wie vor einige Lücken und Bedarfe. Dazu zählen vor allem der Mangel an Nahversorgungsangeboten in den Randbereichen des Stadtteils (hier könnte die Entwicklung des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne und der dort geplante Bau von 450 neuen Wohnungen eine wichtige Chance bieten), die Leerstände von Ladenlokalen in einzelnen Straßenzügen sowie fehlende Angebote im Bereich der Qualifizierung und Beschäftigungsförderung (v.a. für arbeitslose Jugendliche). Aus Sicht des Evaluationsteams sollte diese Themen im Rahmen einer möglichen Fortschreibung des IHK aktiv aufgegriffen und bearbeitet werden. Ein bislang weitgehend unbeachtetes Thema, das in Zukunft für den Dorenkamp wichtig werden könnte, ist außerdem die Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten (Stichwort „Home office“).

## **6.5 QUERSCHNITTSZIELE UND ZIELE FÜR DIE PROJEKTORGANISATION**

Für die Evaluation des Stadtteilprogramms Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp wurden – ergänzend zu den handlungsfeldbezogenen Wirkungs- und Entwicklungszielen – auch sieben **handlungsfeldübergreifende Querschnittsziele und Ziele für die Projektorganisation**

(Einrichtung eines Stadtteilmanagements, Netzwerkarbeit, Beteiligung der Bewohner/-innen, Imageverbesserung des Stadtteils etc.) definiert, die im Zuge der Programmumsetzung erreicht bzw. berücksichtigt werden sollten (vgl. dazu Kap. 3).

#### **Querschnittsziele und Ziele für die Projektorganisation**

- Q1. Einrichtung eines Stadtteilmanagements zur Umsetzung des Projektes
- Q2. Aktive Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in den Erneuerungsprozess und Inwertsetzen des „Wissens“ im Stadtteil
- Q3. Verbesserung der Stadtteilidentität und des Stadtteilimages u.a. durch gezieltes Marketing
- Q4. Schaffung eines Mehrwerts durch Netzwerkarbeit
- Q5. Anregen von privaten Investitionen und privater Verantwortungsübernahme
- Q6. Initiierung des Verstetigungsprozesses auf Basis des Engagements der Akteure vor Ort
- Q7. Orientierung an den Zielen des Integrierten Handlungskonzepts Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp 2011

#### **Abgeschlossene und laufende Projekte im Bereich Querschnittsziele**

Zur Erreichung der Ziele im Bereich Querschnittsziele / Projektorganisation tragen bislang (Stand: 31.12.2018) folgende Projekte in unterschiedlicher Form und Intensität bei:

| <b>Projekte im Bereich Querschnittsziele / Projektorganisation unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>                                                                                                                                      | <b>Projektstatus</b> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| 1. E1 – Verfügungsfonds (2013: Erstellung und Abstimmung der Richtlinien sowie Aufbau eines Beirates als bewohnergetragenes Entscheidungsgremium; 2014-2018: 48 Bewilligungen des Beirates von Mitteln für beantragte Projekte und Aktivitäten) | laufend (seit 2013)  |
| 2. E2 – Stadtteil-Management (Auftragnehmer: WohnBund-Beratung NRW GmbH, Bochum)                                                                                                                                                                | laufend (seit 2013)  |
| 3. E4 – Evaluation und Verstetigungskonzept (Auftragnehmer: STADTRAUMKONZEPT, Dortmund, bis 05/2017 in Zusammenarbeit mit ISSAB, Universität Duisburg-Essen)                                                                                    | laufend (seit 2014)  |
| 4. E5 – Fortschreibung IHK (Auftragnehmer: Büro Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln)                                                                                                                                               | abgeschlossen (2011) |
| 5. Kunstwettbewerb „Mein Dorenkamp“ mit anschließender Realisierung ausgewählter Vorschläge im Stadtteil durch den Paderborner Künstler Manfred Webel                                                                                           | laufend (seit 2016)  |

## Gesamtkosten und eingesetzte Fördermittel im Bereich der Querschnittsziele

| <b>Projekte im Bereich Querschnittsziele / Projektorganisation insgesamt unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>                               | <b>Kosten</b>                                             |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| <b>Gesamtkosten:</b>                                                                                                                               | <b>1.066.900 €</b>                                        |
| a) davon förderfähige Kosten:                                                                                                                      | 746.830 €                                                 |
| b) davon Eigenanteil der Stadt:                                                                                                                    | 320.070 €                                                 |
| beantragte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                                                                                       | 1.066.900 €                                               |
| bewilligte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                                                                                       | 1.066.900 €                                               |
| verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2018):                                                                                                      | 901.378 €                                                 |
|                                                                                                                                                    |                                                           |
| <b>Projekte im Bereich Querschnittsziele / Projektorganisation im Detail unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>                               | <b>Verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.18):</b>        |
| E1 – Verfügungsfonds                                                                                                                               | 94.705 €                                                  |
| E2 – Stadtteil-Management                                                                                                                          | 718.348 €                                                 |
| E4 – Evaluation und Verstetigungskonzept                                                                                                           | 68.425 €                                                  |
| E5 – Fortschreibung IHK                                                                                                                            | 19.900 €                                                  |
| Kunstwettbewerb „Mein Dorenkamp“ mit anschließender Realisierung ausgewählter Vorschläge im Stadtteil durch den Paderborner Künstler Manfred Webel | wurde aus dem Budget des Stadtteil-Managements finanziert |

## Umsetzungsstand und Zielerreichung im Bereich der Querschnittsziele

Die Querschnittsziele und die Ziele für die Projektorganisation (Q1-Q7) wurden aufgrund ihres handlungsfeldübergreifenden Charakters bei der Planung und Umsetzung von zahlreichen Maßnahmen in den Handlungsfeldern A-D berücksichtigt (siehe dazu Kap. 6.1 – 6.4). Zu den wichtigsten **Maßnahmen im Bereich der Querschnittsziele selbst unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln** gehörten darüber hinaus die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts, die bereits in 2011 erfolgt ist, die Einrichtung eines Stadtteil-Managements und eines Verfügungsfonds in 2013 (beides mit einer Laufzeit bis zum Programmende), die Durchführung einer prozessbegleitenden Evaluation im Zeitraum 2014-2018 sowie die Erarbeitung eines Verstetigungskonzepts für den Dorenkamp in 2017. Im Folgenden werden die wichtigsten Maßnahmen und Aktivitäten dargestellt, die in unter-

schiedlicher Form und Intensität zur Zielerreichung im Bereich der sieben Querschnittsziele beigetragen haben.

## **Q1. Einrichtung eines Stadtteilmanagements zur Umsetzung des Projektes**

Mit der Durchführung des Stadtteil-Managements im Dorenkamp wurde Ende 2012 die WohnBund-Beratung NRW GmbH, Bochum, beauftragt. Die dafür zuständigen vier Mitarbeiter/-innen haben seither zentrale, vorwiegend intermediäre Funktionen für die Programmumsetzung wahrgenommen und eine wichtige Schnittstelle zur Informationsvermittlung zwischen Verwaltung und Bevölkerung gebildet. Diese neutrale Vermittlungsfunktion war deshalb besonders wichtig, weil die Bewohner/-innen erfahrungsgemäß häufig eine gewisse Distanz gegenüber der Verwaltung haben. („Der Fokus ist ein anderer, wenn man ins Rathaus geht.“) Aufgrund ihrer Kenntnisse von zahlreichen anderen Soziale-Stadt-Gebieten haben die Mitarbeiter/-innen der WohnBund-Beratung NRW GmbH zudem zusätzliche fachliche Impulse in den Erneuerungsprozess im Dorenkamp eingebracht.

Zu ihren Kernaufgaben gehörte die Beteiligung der Bevölkerung an der Planung und Umsetzung der einzelnen Maßnahmen des Programms. Das Stadtteil-Management war darüber hinaus ein wichtiger Ansprechpartner für Bewohner/-innen, die Mittel aus dem Hof- und Fassadenprogramm und dem Verfügungsfonds beantragen wollten, sowie für die Mitglieder verschiedener lokaler Gruppen und Initiativen zu allen Fragen rund um die Stadtteilentwicklung. Bei der Bevölkerung hatte das Stadtteil-Management eine große Akzeptanz. Dazu trug u.a. auch bei, dass dessen Mitarbeiter/-innen durch ihre Vor-Ort-Präsenz im Stadtteilbüro an der Darbrookstraße 21 für die Menschen gut erreichbar waren und dass die dortigen Räumlichkeiten von lokalen Gruppen und Initiativen unbürokratisch und kostenlos für Treffen und Veranstaltungen genutzt werden konnten. Und schließlich war das Büro auch Anlaufstelle und Ort für die Sanierungsberatung.

Zusammenfassend kann die Arbeit des Stadtteil-Managements mit folgenden Begriffen charakterisiert werden: Informieren, Beraten, Beteiligen und Vernetzen. Weitere wichtige Aufgaben waren das Initiieren von zusätzlichen Projekten (u.a. Begegnungszentrum, Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv) und die Betreuung von extern beauftragten Maßnahmen, beides jeweils in enger Abstimmung mit der Projektleitung.

Nach wie vor unklar bzw. unsicher ist allerdings, welche der intermediären Funktionen des Stadtteil-Managements (z.B. Netzwerkarbeit, Informationsmanagement, Ansprechpartner vor Ort, Beteiligung) nach dem Auslaufen des Programms tatsächlich – wie erhofft – von anderen Akteuren und Netzwerken im Stadtteil übernommen werden können (Stadtteilbeirat Dutum/Dorenkamp, IG Dutum Dorenkamp e.V., Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv, Salzstreuer e.V. etc.). Letztlich wird sich dies erst nach dem Programmende zeigen. Eine wichtige Rolle sollte dabei aber in jedem Fall das Begegnungszentrum als „neuer Anker im Stadtteil“ spielen, das sich derzeit im Aufbau befindet und das in Kap. 6.3 ausführlich beschrieben wurde.

## **Q2. Aktive Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in den Erneuerungsprozess und Inwertsetzen des „Wissens“ im Stadtteil**

Die Akteure des Stadtteilprogramms im Allgemeinen und das Stadtteil-Management im Besonderen haben mit vielfältigen Maßnahmen und Aktivitäten für eine kontinuierliche Beteiligung der Bevölkerung am Erneuerungsprozess gesorgt. Wichtige Instrumente waren dabei die Internetseite des Stadtteil-Managements<sup>10</sup>, der Newsletter „Neues vom Dorenkamp“, von dem inzwischen zwölf Ausgaben erschienen sind, die Website der Stadt Rheine zum Soziale-Stadt-Gebiet Dorenkamp<sup>11</sup>, die auch nach dem Auslaufen des Programms weiter bestehen wird, eine regelmäßige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Programmumsetzung, z.B. im Dorenkamp-Echo, sowie verschiedene Planungswerkstätten, Stadtteilstefte und öffentliche Veranstaltungen, darunter das Stadtteilforum Dorenkamp, das seit 2014 insgesamt fünf Mal stattgefunden hat.

Von zentraler Bedeutung für die Einbindung der Bevölkerung in den Erneuerungsprozess war auch der Verfügungsfonds. Mit dessen Mitteln konnten in den vergangenen Jahren auf der Grundlage von Empfehlungen eines dafür eingerichteten Verfügungsfonds-Beirates rund 50 bewohnergetragene Projekte finanziert werden. Gute Kommunikationsbeziehungen der Programmverantwortlichen gab es außerdem zu den ehrenamtlichen Mitgliedern der IG Dutum Dorenkamp e.V., des Stadtteilbeirats Dutum/Dorenkamp, des Bürgertreffs Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv und des Organisationsteams für das Stadtteilstefte, die sich allesamt aktiv und engagiert in den Erneuerungsprozess eingebracht haben. Als hilfreich haben sich dabei auch die Räumlichkeiten im Stadtteilbüro erwiesen, die von lokalen Gruppen und Initiativen für ihre Treffen und Veranstaltungen genutzt werden konnten.

Von den Beteiligungsaktivitäten des Stadtteil-Managements und der Stadt Rheine wurden aber nicht alle Bevölkerungsgruppen im Dorenkamp gleichermaßen erreicht. Eine wesentliche Erklärung dafür wurde von den Beteiligten darin gesehen, dass der Erneuerungsprozess in starkem Maße von baulichen Maßnahmen geprägt war, während flankierende Projekte und Aktivitäten im sozial-integrativen Bereich aufgrund der Zurückhaltung der entsprechenden Verwaltungsbereiche weitgehend fehlten. Positive Ausnahmen waren hier das ESF-Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ und das Projekt „Selbständig leben im Quartier“ (SLiQ) der Stift Tilbeck GmbH.

In einem begrenzten Umfang wurde diese Lücke auch durch den Verfügungsfonds gefüllt, durch den mehrere Projekte unterstützt wurden, die entweder für einzelne Zielgruppen von Bedeutung waren (wie z.B. die interaktive Torwand auf dem Kirmesplatz, die von Kindern und Jugendlichen genutzt wird) oder die zu Begegnungen zwischen den unterschiedlichen Bewohnergruppen beigetragen haben. Zu dieser Kategorie von Projekten gehörte u.a. das „Fest der Kulturen“, das im September 2015 auf dem Pfarrer-Bergmannshoff-Platz stattgefunden hat und dessen Ziel es war, die Willkommenskultur im Stadtteil zu stärken (seit 2016 findet dort nun alle zwei Jahre das „Fest der Begegnung“ statt, zu dem sich das „Fest der Kulturen“ und das „Bürgerfest auf dem Dorenkamp“ zusammengeschlossen haben). Auch der Verein Salzstreuer e.V. mit seiner Anlaufstelle im Stadtteil für Menschen in Notlagen wurde über zwei Verfügungsfondsprojekte unterstützt. Eine weitere Stärkung der Beteili-

---

<sup>10</sup> Website des Stadtteil-Managements: [www.mein-dorenkamp.de](http://www.mein-dorenkamp.de)

<sup>11</sup> Website der Stadt Rheine zum Dorenkamp  
[www.rheine.de/magazin/magazin.php?menuid=1413&topmenu=671](http://www.rheine.de/magazin/magazin.php?menuid=1413&topmenu=671)

gungskultur im Stadtteil könnte in Zukunft durch das Begegnungszentrum Dorenkamp erreicht werden, vorausgesetzt, die dafür notwendigen konzeptionellen, organisatorischen und personellen Rahmenbedingungen werden geschaffen.

### **Q3. Verbesserung der Stadtteilidentität und des Stadtteilimages u.a. durch gezieltes Marketing**

Die vielfältigen Projekte und Aktivitäten im Rahmen des Stadtteilprogramms haben bei der Bevölkerung erkennbar zu einer Stärkung des „Wir-Gefühls“ und der Stadtteilidentität geführt („Es tut sich was im Dorenkamp!“). Von großer Bedeutung waren hier – neben den umfangreichen Wohnungsbaumaßnahmen – die baulich-gestalterischen Aufwertungen im Stadtteil, zu denen insbesondere die Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum („Heimathafen“), die Umsetzung verschiedener landschafts- und freiraumbezogener Projekte (Neugestaltung des Kirmesplatzes, Baumanpflanzungen an der Breite Straße etc.) und die Maßnahmen des Hof- und Fassadenprogramms beigetragen haben. Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte dabei aber auch der Verfügungsfonds mit seinen niederschweligen Unterstützungsmöglichkeiten für bewohnergetragene Projekte und für die Organisation öffentlichkeitswirksamer Aktionen wie die Stadtteilstadt und der Kunstwettbewerb „Mein Dorenkamp“. Die ursprünglich vorhandenen Ängste der Bürger/-innen, dass der Stadtteil weiter abrutscht, haben sich durch diese Entwicklungen verringert oder sogar ins Gegenteil verkehrt.

Auch beim Stadtteilimage gibt es aufgrund der sichtbaren Erfolge des Erneuerungsprozesses inzwischen erste Hinweise auf eine Verbesserung. Nach Einschätzung der Programmverantwortlichen und des Stadtteil-Managements wird der Dorenkamp innerhalb der Stadt Rheine heute deutlich positiver wahrgenommen als noch vor fünf Jahren. Dies zeigt sich u.a. an der Forderung einzelner Stadtteilbeiräte, erfolgreiche Projekte aus dem Dorenkamp auch in anderen Stadtteilen durchzuführen. Insgesamt sollten die umgesetzten Maßnahmen und die dadurch erreichten Erfolge aber noch gezielter öffentlich gemacht werden („Früchte ernten!“).

Die hier beschriebenen Tendenzen zu einer Verbesserung der Stadtteilidentität und des Stadtteilimages dürften in den kommenden Jahren weiter anhalten. Grund dafür sind – neben den künftigen Angeboten des Begegnungszentrums – mehrere noch ausstehende große Projekte, deren Realisierung zu einer weiteren Aufwertung des Stadtteils beitragen wird: die Sanierung des Märchenviertels, die Entwicklung des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne und die Neugestaltung des Quartiers Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße.

### **Q4. Schaffung eines Mehrwerts durch Netzwerkarbeit**

Der Erneuerungsprozess im Dorenkamp hat ganz erheblich zu einer besseren Information und Kooperation der beteiligten Akteure sowie zu einer Intensivierung von Netzwerkarbeit beigetragen.

Dies zeigte sich nicht zuletzt innerhalb der Verwaltung der Stadt Rheine. Eine wichtige Funktion hatte dabei die ressortübergreifende Arbeitsgruppe Soziale Stadt Dorenkamp (AG SSD), die für die strategische Abstimmung und Steuerung des Gesamtprogramms zuständig war.

Die AG SSD hätte dabei allerdings noch deutlich stärker wirken können, wenn sich alle relevanten Fachbereiche von Beginn an aktiv an der integrierten Programmumsetzung beteiligt hätten. Vor allem die Einbindung der Bereiche Soziales und Schule auf Leitungsebene hat sich hier als schwierig erwiesen. Die Verantwortung für die Organisation der fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit bei sozialen Themen ruhte deshalb auf den Schultern einiger weniger Akteure auf der Arbeitsebene, die dadurch an die Grenzen ihrer Kräfte und Möglichkeiten gelangt sind.

Auch die Zusammenarbeit mit den Technischen Betrieben Rheine (TBR) war in den ersten Jahren mit starken Reibungsverlusten verbunden, weil es dort aufgrund unklarer Finanzierungsbedingungen (Kostengrenzen, Verrechnung von Leistungen, Zuständigkeiten etc.) zunächst Vorbehalte gegen eine Beteiligung an der Programmumsetzung gab, deren Abbau viel Zeit und Energie gekostet hat. Erschwerend kam hinzu, dass die Stadt Rheine Ausschreibungen und Bauleitungen für die baulichen Projekte des Programms nicht selber durchführen bzw. übernehmen konnte, weil diese Aufgaben (und die entsprechenden Fachkompetenzen) bei den TBR angesiedelt waren, während die Zuständigkeit für alle anderen Aspekte der Programmumsetzung bei der Projektkoordination im Fachbereich Planen und Bauen der Stadt Rheine lag.

Sehr viel einfacher und reibungsloser hat sich die Netzwerkarbeit außerhalb der Verwaltung entwickelt. Dort haben sich im Programmverlauf zahlreiche produktive Ansätze der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren und Gruppen herausgebildet. Ein gutes Beispiel dafür ist die IG Dutum Dorenkamp e.V., in der etwa 20 Vereine organisiert sind. Die IG hat ihre Stadtteilwebsite<sup>12</sup> mit Mitteln des Verfügungsfonds zu einer öffentlich zugänglichen Kommunikationsplattform ausgebaut, auf der alle Vereinsmitglieder die Gelegenheit haben, ihre Institution vorzustellen sowie die jeweiligen Stadtteilaktivitäten und Veranstaltungstermine zu veröffentlichen. Ein anderes Beispiel für die produktive Netzwerkarbeit im Dorenkamp ist der kontinuierliche Austausch zwischen den örtlichen Wohnungsunternehmen, der Stadt Rheine und der Kreisverwaltung, mit dessen Hilfe es gelungen ist, in den vergangenen Jahren ca. 21 Mio. € an Wohnungsbaufördermitteln in den Stadtteil fließen zu lassen. Die Einbindung der sozialen Einrichtungen und Träger in die stadtteilbezogenen Netzwerke, die schon zu Programmbeginn relativ schwach ausgeprägt war, könnte in Zukunft allerdings noch intensiviert werden.

## **Q5. Anregen von privaten Investitionen und privater Verantwortungsübernahme**

Im Hinblick auf das Ziel einer Stärkung von privaten Investitionen und privater Verantwortungsübernahme konnte in den vergangenen Jahren ebenfalls viel erreicht werden.

Bei den privaten Investitionen sticht vor allem das umfangreiche bauliche Engagement des Wohnungsvereins Rheine, der Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine sowie einiger anderer Wohnungsunternehmen wie der Schomaker Baugruppe heraus. Wichtige Effekte des Programms waren zudem die Beantragung von staatlichen Fördermitteln aus dem Hof- und Fassadenprogramm durch Einzeleigentümer/-innen und die Realisierung der entsprechenden Maßnahmen.

---

<sup>12</sup> Website der IG Dutum Dorenkamp e.V.: [www.ig-dutum-dorenkamp.de](http://www.ig-dutum-dorenkamp.de)

Ein eindrucksvoller Beleg für die ausgeprägte Bereitschaft zu privater (ehrenamtlicher) Verantwortungsübernahme im Dorenkamp sind die insgesamt rund 50 bewohnergetragenen Projekte, deren Umsetzung mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds unterstützt wurde. Die große Mehrzahl der dafür erforderlichen Anträge wurde von engagierten Bewohner/-innen und Gruppen aus dem Stadtteil gestellt. Ein großes Maß an Verantwortung für die Belange des Stadtteils tragen aber auch die unterschiedlichen lokalen Vereine, Initiativen und Gremien. Besonders zu nennen sind hier die IG Dutum Dorenkamp e.V., der Verfügungsfondsbeirat, der Stadtteilbeirat Dutum/Dorenkamp und der Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv. Die Zahl der regelmäßig Engagierten im Dorenkamp wurde dabei auf etwa 15-30 Personen geschätzt. Nach übereinstimmenden Aussagen hat das Stadtteil-Management diese Initiativen deutlich gestärkt und im Falle des Verfügungsfondsbeirats und des Bürgertreffs sogar bei deren Gründung aktiv unterstützt.

Ein wichtiger Impuls zur Stabilisierung des ehrenamtlichen Engagements im Stadtteil ist schließlich auch von der gut besuchten Veranstaltung „Motivation für's Ehrenamt“ ausgegangen, die am 25. Oktober 2018 auf Einladung des Stadtteil-Managements im Maximilian-Kolbe-Haus stattfand und bei der über die Mitwirkungsmöglichkeiten in Vereinen und Gruppen am Dorenkamp informiert wurde.

#### **Q6. Initiierung des Verstetigungsprozesses auf Basis des Engagements der Akteure vor Ort**

Das Soziale-Stadt-Programm für den Dorenkamp wird nach dem jetzigen Stand der Dinge Ende 2018 auslaufen, auch wenn die Umsetzung einzelner Projekte noch deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen wird. Vor diesem Hintergrund stellte sich in den letzten Jahren zunehmend die Frage, wie die dort erreichten positiven Veränderungen auch über den Förderzeitraum hinaus aufrechterhalten („verstetigt“) werden können und welche politischen, konzeptionellen und organisatorischen Vorkehrungen dafür getroffen werden müssen.

Die Programmverantwortlichen bei der Stadt Rheine haben die STADTRAUMKONZEPT GmbH deshalb damit beauftragt, im Jahr 2017 einen Verstetigungsdialog mit den lokalen Akteuren zu organisieren und auf der Grundlage der dabei erzielten Ergebnisse ein Konzept für die Organisation der erforderlichen Schritte zur Verstetigung der Erfolge im Dorenkamp zu erarbeiten. Dieses Konzept, das der Stadt Rheine am 20.02.2018 vorgelegt wurde und dessen wichtigsten Inhalte in Kap. 7 dargestellt werden, sollte die Programmverantwortlichen – und hier insbesondere die Projektleitung und das Stadtteil-Management – dabei unterstützen, den Verstetigungsprozess in der verbleibenden Laufzeit des Programms zu organisieren und dabei alle relevanten Akteursgruppen und Fachkräfte frühzeitig einzubinden.

Wichtige Potenziale bieten in diesem Zusammenhang insbesondere die IG Dutum Dorenkamp e.V., der Stadtteilbeirat Dutum/Dorenkamp und der Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv, die ihre Aktivitäten im Kontext der Umsetzung des Programms Soziale Stadt allesamt intensiviert haben. Eine große Bedeutung für die Verstetigung der Erfolge im Dorenkamp wird aber auch dem Begegnungszentrum Dorenkamp beigemessen, das derzeit auf dem Gelände des Schulzentrums entsteht und das in Zukunft eine zentrale Anlaufstelle für die Bewohner/-innen und ein Ankerpunkt des bürgerschaftlichen Engagements im Stadtteil sein wird (siehe dazu Kap. 6.3). Das Begegnungszentrum bietet zudem – eine entsprechende konzeptionelle Ausrichtung und personelle Ausstattung vorausgesetzt – die Chance,

zumindest einige der intermediären Funktionen, die das Stadtteil-Management bislang innehatte (z.B. Netzwerkarbeit, Informationsmanagement, Organisation von Beteiligung etc.), langfristig in Eigenregie zu erfüllen.

Von den Programmverantwortlichen und dem Stadtteil-Management wurden der Verstetigungsdialo g und das darauf aufbauende Konzept als wichtige Unterstützung und Entlastung für die eigene Arbeit begrüßt. Dadurch ist das Thema frühzeitig in den Köpfen aller Beteiligten angekommen.

## **Q7. Orientierung an den Zielen des Integrierten Handlungskonzepts Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp 2011**

Zu Beginn der Evaluation wurden die strategischen und inhaltlichen Zielsetzungen des IHK und seiner Fortschreibung in Zusammenarbeit mit den Programmverantwortlichen bei der Stadt Rheine und dem Stadtteil-Management im Hinblick auf ihre Aktualität und Konsistenz überprüft und in ein evaluationsfähiges Zielsystem transformiert (vgl. dazu Kap. 3). Die zentralen Akteure des Stadtteilprogramms haben sich bei ihren Aktivitäten seither erkennbar an diesen Zielen orientiert, auch wenn die einzelnen Zielformulierungen unterschiedlich intensiv aufgegriffen und bearbeitet wurden. Zu dieser insgesamt konsequenten Zielorientierung haben nicht zuletzt auch die Workshops und Gesprächsrunden beigetragen, die im Rahmen der Evaluation durchgeführt wurden.

Zugleich wurde dabei aber auch deutlich, dass man bei derart komplexen Prozessen wie der Umsetzung eines Soziale-Stadt-Programms ausreichend flexibel sein muss, um auf kurzfristige Änderungen, zusätzliche Herausforderungen und neue Förderprogramme angemessen reagieren zu können („Solche Konzepte können in Teilen auch daneben liegen. Änderungen sind normal.“). Die Ziele des IHK für den Dorenkamp waren deshalb nicht in Stein gemeißelt. Dies galt umso mehr, als zu Beginn der Programmumsetzung noch nicht vollständig klar war, für welche der geplanten Maßnahmen die notwendigen Fördermittel auch tatsächlich zur Verfügung stehen würden. Aus diesem Grund war es sehr wichtig, dass im Zuge einer engen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Bezirksregierung eine Verschiebung von Mitteln, die für einzelne Projekten nicht mehr benötigt wurden, in andere Bereiche des Programms ermöglicht werden konnte.

## **Fazit und Empfehlungen zum Bereich der Querschnittsziele**

Bei der Umsetzung des Soziale-Stadt-Programms im Dorenkamp wurden auch im Bereich der handlungsfeldübergreifenden Querschnittsziele etliche wichtige Erfolge erzielt. Dazu gehören insbesondere:

- die aktive und kontinuierliche Beteiligung der Bevölkerung am Erneuerungsprozess;
- die deutliche Zunahme des bewohnerschaftlichen Engagements, das sich nicht zuletzt an den rund 50 Projekten ablesen lässt, die mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds finanziert wurden;
- die Intensivierung von Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren vor Ort (z.B. über die IG Dutum Dorenkamp e.V., in der etwa 20 Vereine organisiert sind);

- die umfangreichen privaten Investitionen durch lokale Wohnungsunternehmen, aber auch durch Einzeleigentümer/-innen (etwa im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms);
- die Stärkung der Stadtteilidentität („Wir-Gefühl“) und die Verbesserung des Stadtteilimages aufgrund der zahlreichen positiven Veränderungen im Stadtteil;
- die offensive Thematisierung und Bearbeitung der Verstetigungsproblematik durch die Programmverantwortlichen und das Stadtteil-Management.

Dies alles sind klare Belege für eine insgesamt erfolgreiche Programmumsetzung im Dorenkamp während der vergangenen Jahre. Im Hinblick auf die Zielerreichung bei den Querschnittszielen gab es im Detail aber auch einige Schwachpunkte, Hemmnisse und offene Fragen.

Als problematisch hat es sich vor allem erwiesen, dass der Erneuerungsprozess überwiegend von baulich-gestalterischen Maßnahmen geprägt war, während flankierende Projekte und Aktivitäten im sozial-integrativen Bereich weitgehend fehlten. Dies wiederum war – neben den darauf nicht mehr ausgerichteten Konditionen der Städtebauförderung – wesentlich darauf zurückzuführen, dass es – trotz entsprechender Bemühungen der Arbeitsgruppe Soziale Stadt Dorenkamp (AG SSD) – nur unzureichend gelungen ist, die Bereiche Soziales und Schule auf Leitungsebene in die integrierte Programmumsetzung einzubinden.

Nach wie vor unklar bzw. unsicher ist zudem, ob die lokalen Akteure und Netzwerke nach dem Auslaufen des Programms zumindest einen Teil der intermediären Funktionen des Stadtteil-Managements (z.B. Netzwerkarbeit, Informationsmanagement, Organisation von Beteiligung) tatsächlich – wie im Verstetigungskonzept empfohlen – in Eigenregie erbringen können. Große Hoffnungen sind dabei auf das Begegnungszentrum Dorenkamp gerichtet, das derzeit auf dem Gelände des Schulzentrums entsteht und das in Zukunft eine zentrale Anlaufstelle für die Bewohner/-innen und ein Ankerpunkt des bürgerschaftlichen Engagements im Stadtteil sein wird.

Im Rahmen einer möglichen Fortschreibung des IHK sollte deshalb für den Bereich der Querschnittsziele ein Schwerpunkt auf die weitere Stabilisierung der Akteurs- und Netzwerkstrukturen im Stadtteil gelegt werden. Wichtige Potenziale und Partner sind in diesem Zusammenhang – neben dem neuen Begegnungszentrum – vor allem die IG Dutum Dorenkamp e.V., der Stadtteilbeirat Dutum/Dorenkamp und der Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv. Darüber hinaus sollte eine Fortschreibung des IHK aber auch als Anlass und Chance genutzt werden, das integrierte (ressortübergreifende) Verwaltungshandeln in Rheine zu stärken und die sozialen Fachbereiche deutlich aktiver als bislang in die Programmumsetzung einzubeziehen. Flankierende Programme zur Städtebauförderung sind in diesen Bereichen durchaus vorhanden und sollten aktiv genutzt werden.

## 7. Verstetigungskonzept für den Dorenkamp

Das Soziale-Stadt-Programm für den Dorenkamp wird Ende 2018 auslaufen, auch wenn die Umsetzung einzelner Projekte des IHK (z.B. die Sanierung des Märchenviertels) noch deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen wird. Vor diesem Hintergrund stellte sich in den vergangenen Jahren zunehmend die Frage, wie die dort erreichten positiven Entwicklungen und Qualitäten auch über den Förderzeitraum hinaus aufrechterhalten („verstetigt“) werden können. Die Programmverantwortlichen bei der Stadt Rheine haben die STADTRAUMKONZEPT GmbH deshalb damit beauftragt, im Jahr 2017 einen Verstetigungsdialog mit den lokalen Akteuren zu organisieren und auf der Grundlage der dabei erzielten Ergebnisse ein **Konzept für die Organisation des Verstetigungsprozesses im Dorenkamp („Verstetigungskonzept“)** zu erarbeiten.

Für die Erstellung des Verstetigungskonzepts waren im Wesentlichen **drei Arbeitsschritte** erforderlich (ergänzend dazu fanden zudem regelmäßige Abstimmungsgespräche des Evaluationsteams mit der Projektleitung und dem Stadtteil-Management statt):

- 1. Analyse der Programmumsetzung im Hinblick auf die konkreten Verstetigungsbedarfe:** Dafür wurden zunächst **sämtliche Projekte, Angebote und Strukturen**, die im Kontext des Soziale-Stadt-Programms entstanden bzw. initiiert worden sind, in enger Zusammenarbeit mit der Projektleitung und dem Stadtteil-Management im Hinblick auf ihre jeweilige **Relevanz für den Verstetigungsprozess** bewertet und systematisiert.
- 2. Akteurs-Workshop „Verstetigung im Dorenkamp“ am 08.11.2017:** Im Anschluss an die o.g. Analysearbeiten wurde in einem Workshop mit Vertreter/-innen lokaler Akteure und Netzwerke diskutiert, welche Projekte, Angebote und Strukturen nach dem Auslaufen der Förderung erhalten bleiben sollen, welche Aufgaben sich daraus für die kommenden Jahre ergeben und wer dazu einen Beitrag leisten kann. Der Schwerpunkt lag dabei auf der **Rolle der lokalen Akteure, Initiativen und Kooperationsnetzwerke**.
- 3. AG SSD-Sitzung zum Thema „Verstetigung im Dorenkamp“ am 06.12.2017:** In dieser Sitzung der AG SSD wurde erörtert, wie die angestrebte Verstetigung der positiven Entwicklung im Dorenkamp nach dem Programmende aus **Sicht der Stadtverwaltung** unterstützt werden kann und welche Kooperations- und Vernetzungsstrukturen in der restlichen Programmlaufzeit besonders gefestigt werden sollten.

Mit Hilfe der o.g. Arbeitsschritte wurden sechs **zentrale Ziele für den Verstetigungsprozess im Dorenkamp** definiert, denen wiederum einzelne konkrete Aufgaben zugeordnet wurden (siehe dazu Kap. 7.2 und 7.3). Diese Ziele und Aufgaben bildeten das Grundgerüst des **Verstetigungskonzepts**, das der Stadt Rheine am **20.02.2018** vorgelegt wurde. Sie sollten die Programmverantwortlichen – und hier insbesondere die Projektleitung und das Stadtteil-Management – dabei unterstützen, den Verstetigungsprozess in der restlichen Laufzeit des Programms zielgerichtet zu organisieren und dabei alle relevanten Akteursgruppen und Fachkräfte – sowohl im Stadtteil als auch in der Verwaltung – frühzeitig und aktiv einzubinden. Die wichtigsten Inhalte dieses Konzeptes werden im Folgenden dargestellt.

## 7.1 ALLGEMEINE PRINZIPIEN VON VERSTETIGUNG

STADTRAUMKONZEPT verfügt über langjährige Erfahrungen in der Evaluation und Verstetigung integrierter Ansätze der Stadterneuerung. Das dabei entstandene **Verständnis von Verstetigung** wird im Folgenden kurz erläutert, weil es auch für die Erarbeitung des Verstetigungskonzepts für den Dorenkamp eine wesentliche Grundlage bildete.

**Verstetigung heißt Verselbständigung:** Programme der Stadt(teil)erneuerung stellen gemäß Artikel 104b Grundgesetz (GG) ein zeitlich befristetes Förderinstrumentarium dar, das den angestrebten nachhaltigen Erneuerungsprozess in den Programmgebieten lediglich für einen begrenzten Zeitraum unterstützen kann. Eine solche Anschubfinanzierung muss daher immer auch den Aufbau selbst tragender Strukturen in den beteiligten Kommunen und Stadtteilen zum Ziel haben. Überall dort, wo es gelingt, Projekte und Strukturen langfristig im Stadtteil zu verankern, wird bereits verstetigt. Bei einem Verstetigungsprozess geht es also nicht um etwas grundsätzlich Neues und Zusätzliches, sondern darum, den Blick der Programmverantwortlichen – ggf. mit externer Unterstützung – darauf zu lenken, was nach dem Programmende bleiben soll und auf welchem Weg dies am besten erreicht werden kann.

**Verstetigung heißt Veränderung:** Ein Verstetigungskonzept ist kein abschließendes Gutachten, sondern eine praxisorientierte Handreichung für die Organisation des Verstetigungsprozesses. Wer sich wie und mit welchen Ressourcen an diesem Prozess beteiligen wird, ist zu Beginn i.d.R. noch nicht klar. Vielmehr geht es darum, für die unterschiedlichen Verstetigungsaufgaben auf Basis der jeweiligen Bedarfe und definierten Ziele kreative und passgenaue Lösungsstrategien zu entwickeln. Diese Lösungen sind häufig davon geprägt, dass Aufgaben, die bislang extern finanziert in einer Hand lagen (z.B. beim Stadtteil-Management), künftig auf mehrere Schultern verteilt werden müssen (Vereine, Einrichtungen, Freie Träger, Dienststellen der Verwaltung, Kirchengemeinden, Wohnungsunternehmen etc.). Dazu bedarf es jedoch eines kommunikativen Aushandlungsprozesses, der mit allen Beteiligten bewusst geplant und organisiert werden muss.

**Verstetigung heißt Verantwortung:** Für die Sicherung der erreichten Erfolge in den Programmgebieten ist es unerlässlich, für die dort geschaffenen Angebote und Strukturen möglichst frühzeitig langfristig belastbare Organisations- und ggf. auch Finanzierungskonzepte zu entwickeln. Dies kann nur gemeinsam mit den Akteuren vor Ort und den relevanten Fachämtern der Verwaltung gelingen, denn neben kreativen Ideen geht es letztendlich immer auch darum, personelle und finanzielle Ressourcen für den Stadtteil zu mobilisieren. Im Rahmen der Verstetigung müssen also Wege gefunden werden, wie die positiven Entwicklungsprozesse, die durch eine befristete Sonderförderung – etwa im Rahmen eines Soziale-Stadt-Programms – angestoßen wurden, nach dem Wegfall der Förderung weitergeführt werden können. Im Mittelpunkt steht dabei die Sicherung derjenigen Projekte, Angebote und Einrichtungen sowie Kooperations- und Netzwerkstrukturen, die für die weitere Stadtteilentwicklung von besonderer Bedeutung sind. Dafür wiederum sind zum einen Vorkehrungen erforderlich, die sich auf den konkreten Stadtteil beziehen, um dessen Entwicklung auch nach dem Programmende weiter zu begleiten und zu unterstützen. Zum anderen geht es aber auch darum, die Verantwortung für eine integrierte Stadtteilentwicklung auf gesamtstädtischer Ebene (Politik, Verwaltung) nachhaltig zu verankern.

## 7.2 ZIELE UND AUFGABEN FÜR DEN VERSTETIGUNGSPROZESS IM ÜBERBLICK

Im Zuge der Erstellung des Verstetigungskonzepts für den Dorenkamp wurden in einem dialogorientierten Prozess unter Beteiligung von Vertreter/-innen lokaler Akteure und Netzwerke, der zuständigen Verwaltungsbereiche, der Projektleitung und des Stadtteil-Managements die wichtigsten **Ziele und Aufgaben** identifiziert, die für die angestrebte **Sicherung („Verstetigung“) der positiven Entwicklungen im Dorenkamp** erreicht bzw. bearbeitet werden müssen. Zur leichteren Orientierung werden diese Ziele und Aufgaben hier in Form einer Tabelle dargestellt.

| <b>Ziele und Aufgaben für den Verstetigungsprozess im Dorenkamp</b>                                              |                                                                                                 |                                                                                                |                                                                                          |                                                                                                         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Ziel 1:</b><br>Abschluss der laufenden und vorbereiteten Projekte und Maßnahmen                               | <b>Ziel 2:</b><br>Integrierte Erneuerung des Märchenviertels                                    | <b>Ziel 3:</b><br>Entwicklung der Flächen der ehemaligen Damloup-Kaserne                       | <b>Ziel 4:</b><br>Konzipierung und Etablierung des Begegnungszentrums Dorenkamp          | <b>Ziel 5:</b><br>Verantwortungsübergabe an die Akteure und Netzwerk im Dorenkamp                       |
| <b>Aufgabe 1.1:</b><br>Realisierung der freiraumbezogenen und städtebaulichen Projekte                           | <b>Aufgabe 2.1:</b><br>Vorbereitung und ggf. Beauftragung der Sanierungsmaßnahme Märchenviertel | <b>Aufgabe 3.1:</b><br>Konzeptentwicklung, ggf. als Teil der Sanierungsmaßnahme Märchenviertel | <b>Aufgabe 4.1:</b><br>Konzeptentwicklung für das Begegnungszentrum Dorenkamp            | <b>Aufgabe 5.1:</b><br>Übertragen von Kernaufgaben des Stadtteil-Managements auf lokale Akteure         |
| <b>Aufgabe 1.2:</b><br>Abschluss des ESF-Projektes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“                                  | <b>Aufgabe 2.2:</b><br>Ggf. Durchführung der Sanierungsmaßnahme Märchenviertel                  | <b>Aufgabe 3.2:</b><br>Ggf. Durchführung der Sanierungsmaßnahme Märchenviertel (siehe 2.2)     | <b>Aufgabe 4.2:</b><br>Durchführung der Baumaßnahmen für das Begegnungszentrum Dorenkamp | <b>Aufgabe 5.2:</b><br>Entwicklung eines Finanzierungs-/ Organisationskonzeptes für die Stadtteilsteste |
| <b>Aufgabe 1.3:</b><br>Aufbau der SLIQ-Datenbank und Verstetigung des Projektansatzes                            |                                                                                                 |                                                                                                | <b>Aufgabe 4.3:</b><br>Etablierung des Begegnungszentrums Dorenkamp im Stadtteil         | <b>Aufgabe 5.3:</b><br>Überführung des Stadtteilforums Dorenkamp in eine regelmäßige Stadtteilkonferenz |
| <b>Ziel 6:</b><br>Aktive „Nachsorge“ für den Dorenkamp durch die Stadtverwaltung Rheine                          |                                                                                                 |                                                                                                |                                                                                          |                                                                                                         |
| <b>Aufgabe 6.1:</b><br>Verankerung klarer Zuständigkeiten für den Dorenkamp innerhalb der Stadtverwaltung Rheine |                                                                                                 |                                                                                                |                                                                                          |                                                                                                         |

## 7.3 AUFGABEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN IM VERSTETIGUNGSPROZESS

Das Verstetigungskonzept für den Dorenkamp ist eine Art „Logbuch“, in dem neben den **Zielen und Aufgaben für den Verstetigungsprozess** auch die zuständigen Stellen in der Verwaltung und die sonstigen beteiligten Akteure benannt werden. Dieses Logbuch soll die Programmverantwortlichen dabei unterstützen, den Verstetigungsprozess zielgerichtet zu organisieren und dabei alle relevanten Akteursgruppen und Fachkräfte – sowohl im Stadtteil als auch in der Verwaltung – frühzeitig und aktiv einzubinden. Die nachfolgenden Übersichten fassen **die wesentlichen Inhalte des Verstetigungskonzepts** in knapper Form zusammen. Dabei wurden die Ergebnisse der Handlungsfeldanalyse (siehe Kap. 6) und einzelne bereits umgesetzte Aufgaben so weit wie möglich schon berücksichtigt.

| <b>Aufgabe 1.1: Realisierung der freiraumbezogenen und städtebaulichen Projekte</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Beschreibung der Aufgabe:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Für die Gestaltung der Freiflächen im Dorenkamp gibt es bereits ausgearbeitete Konzepte, die aber noch nicht in Gänze umgesetzt wurden bzw. deren Prinzipien sich auch auf neue Planungen übertragen lassen.</li><li>• Die in 2018 nicht mehr realisierten freiraumbezogenen und städtebaulichen Maßnahmen sollen auf der Basis der bereits vorliegenden Konzepte (u.a. zum Projekt „Heimathafen“) in einem gemeinsamen Umsetzungskonzept „Freiraumprojekte“ zusammengeführt und in den Folgejahren zur Realisierung gebracht werden.</li></ul> |
| <p><b>Status:</b> in Bearbeitung</p> <p><b>Umsetzungszeitraum:</b> nach Programmende</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <p><b>Federführung:</b></p> <p>Fachbereich 5 (Planen und Bauen); Projektleitung Soziale Stadt Dorenkamp / Frau Gleffe</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <p><b>Sonstige Beteiligte:</b> Büro Gasse-Schumacher-Schramm aus Bremen/Paderborn; Stadtteil-Management; Technische Betriebe Rheine (TBR); Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius; Künstler Manfred Webel; Schulen am Schulzentrum Dorenkamp</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

| <b>Aufgabe 1.2: Abschluss des ESF-Projektes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Beschreibung der Aufgabe:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Das ESF-Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ (JUSTiQ) wird Ende 2018 planmäßig auslaufen, weil die ESF-Förderung endet.</li><li>• Angesichts des Erfolges soll das Projekt zumindest in Teilen verstetigt werden, dann aber angedockt an die Räumlichkeiten der Jugendberatungsstelle der Caritas. Frau Atalan unterstützt die Caritas bei der Formulierung eines entsprechenden ESF-Förderantrages.</li><li>• Falls dieser Antrag abgelehnt werden sollte, wird angestrebt, dass die Stadt Rheine einen Teil der Projektstunden in Zukunft aus Eigenmitteln finanziert. Hierzu muss aber erst noch die entsprechende Diskussion mit der kommunalen Politik erfolgen (u.a. Jugendhilfeausschuss).</li></ul> |

|                                                                                                          |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Status:</b> abgeschlossen / Verstetigung durch Fördermittel oder Eigenmittel der Stadt Rheine geplant |
| <b>Federführung:</b> Fachbereich 2 (Jugend, Familie und Soziales) / Frau Atalan                          |
| <b>Sonstige Beteiligte:</b> Caritasverband Rheine e.V.                                                   |

| <b>Aufgabe 1.3: Aufbau der SLIQ-Datenbank und Verstetigung des Projektansatzes</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Beschreibung der Aufgabe:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Das von der Stiftung Wohlfahrtspflege finanziell geförderte Projekt SLIQ („Selbständig leben im Quartier“) läuft Ende 2018 aus.</li> <li>Die daraus entstandene gesamtstädtische Datenbank mit Informationen zu haupt- und ehrenamtlichen Angeboten und Strukturen für behinderte und / oder ältere Menschen soll sich zunächst auf den Dorenkamp konzentrieren, dann aber schrittweise auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet werden.</li> <li>Ab Anfang 2019 geht die Zuständigkeit für die Datenbank auf die Stadt Rheine über. Die Verantwortung für deren Pflege, Aktualisierung und Weiterentwicklung muss aber noch geklärt bzw. festgelegt werden. Mögliche Andockstellen könnten die offene Seniorenarbeit oder die offene Behindertenarbeit der Stadt Rheine sein.</li> </ul> |
| <b>Status:</b> abgeschlossen / Verstetigung über die Stadt Rheine geplant                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Federführung:</b> Stift Tilbeck GmbH; Stiftung Wohlfahrtspflege (Förderung)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>Sonstige Beteiligte:</b> Fachbereich 2 (Jugend, Familie und Soziales) / Frau Atalan                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |

| <b>Aufgaben 2.1 / 2.2 / 3.1 / 3.2: Vorbereitung sowie ggf. Beauftragung und Umsetzung der Sanierungsmaßnahme Märchenviertel (incl. des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne)</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Beschreibung der Aufgabe:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Auf der Grundlage der Ergebnisse und Empfehlungen der vorbereitenden Untersuchungen wird entschieden, ob für das Märchenviertel und ggf. auch für das Gelände ehemalige Damloup-Kaserne eine Sanierungsmaßnahme durchgeführt wird.</li> <li>Im Falle einer Einbeziehung des ehemaligen Kasernengeländes in die Sanierungsmaßnahme muss zunächst geklärt werden, wer die Fläche entwickeln soll und wie ein Rahmenplan / Gesamtkonzept dafür aussehen könnte. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die auf dem Gelände erst kürzlich neu geschaffene Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE) Rheine für Flüchtlinge auf absehbare Zeit in Betrieb bleiben wird, weil die entsprechende Umbaumaßnahme mit staatlichen Fördermitteln finanziert wurde. Ein möglicher Baustein bei der Entwicklung des Geländes ist schließlich auch das EFRE-Modellprojekt „Regionales Kompetenzzentrum energieautarker Stadtumbau“.</li> <li>Als Voraussetzung für die Sanierungsmaßnahme und die Beantragung der entsprechenden Fördermittel wird ein Handlungskonzept erarbeitet, das Steuerungselemente des bisherigen Stadterneuerungsprozesses im Dorenkamp (u.a. Verfügungsfonds incl. Beirat, Stadtteil-Management zur Beteiligung der Bewohner/-innen) aufgreifen bzw. übernehmen könnte, um dessen hohe Planungs- und Beteiligungsqualitäten beizubehalten.</li> <li>In diesem Zusammenhang könnte evtl. auch eine Fortschreibung des Integrierten Handlungs-</li> </ul> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>konzeptes für den Dorenkamp ins Auge gefasst werden, in dessen Mittelpunkt dann die Sanierung des Märchenviertels und die Entwicklung des Kasernengelände stehen würden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Falle einer Entscheidung für die Durchführung eines Sanierungsverfahrens sind die Ausschreibung der dafür erforderlichen Leistungen und die entsprechenden Beauftragungen vorzunehmen.</li> </ul> |
| <p><b>Status:</b> in Bearbeitung</p> <p><b>Umsetzungszeitraum:</b> nach Programmende</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <p><b>Federführung:</b> Fachbereich 5 (Planen und Bauen)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <p><b>Sonstige Beteiligte:</b> Stadtteil-Management; Sanierungsträger / Sanierungsbüro; Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH (EWG); Technische Betriebe Rheine (TBR)</p>                                                                                                                                                                                                                        |

| <b>Aufgabe 4.1 / 4.2: Konzeptentwicklung und Durchführung der Baumaßnahmen für das Begegnungszentrum Dorenkamp</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Beschreibung der Aufgabe:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Nutzungs- und Betriebskonzept für das Begegnungszentrum Dorenkamp unter Federführung von Fachbereich 8 (Soziales, Migration und Integration) wird gemeinsam mit den Nutzungsinteressenten konkretisiert und umgesetzt.</li> <li>• Parallel dazu werden die Baumaßnahmen zum ersten Bauabschnitt in Verantwortung von Fachbereich 5 (Planen und Bauen) durchgeführt.</li> <li>• Bis das Begegnungszentrum alle angestrebten Funktionen erfüllen kann, sind jedoch noch zwei weitere Bauabschnitte nötig, für die Städtebaufördermittel beantragt werden sollen. Die entsprechenden politische Beschlüsse dazu liegen bereits vor.</li> </ul> |
| <p><b>Status:</b> in Bearbeitung</p> <p><b>Umsetzungszeitraum:</b> nach Programmende</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| <p><b>Federführung:</b> Nutzungs- und Betriebskonzept: Fachbereich 8 (Soziales, Migration und Integration) / Frau Gehrke; Bauleitung: Fachbereich 5 (Planen und Bauen) / Frau Kurzinsky und Frau Kummer</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <p><b>Sonstige Beteiligte:</b> Stadtteil-Management; Projektleitung Soziale Stadt Dorenkamp / Frau Gleffe; potenzielle Nutzer/-innen und sonstige lokale Akteure (Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv; Tanzsportclub; Maximilian-Kolbe-Haus der Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius; Salztreuer e.V.; Haus Wohnungsverein des Wohnungsvereins Rheine, Stadtteilbeirat Dutum / Dorenkamp etc.)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |

| <b>Aufgabe 4.3: Etablierung des Begegnungszentrums Dorenkamp im Stadtteil</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Beschreibung der Aufgabe / offene Fragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In die Ausgestaltung und den Betrieb des Begegnungszentrums sollten die Bewohner/-innen des Stadtteils und die lokalen Akteure von Beginn an aktiv eingebunden werden. Ziel muss es sein, das Begegnungszentrum zu einem Ankerpunkt für die Förderung des ehrenamtlichen Engagements und der bewohnerschaftlichen Selbstorganisation im Dorenkamp zu machen.</li> <li>• Ein wichtiges Element der Nutzungsplanung für das Begegnungszentrum ist die Abstimmung</li> </ul> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| mit den anderen öffentlich zugänglichen Raumangeboten im Stadtteil. Dazu gehören insbesondere das geplante neue Maximilian-Kolbe-Haus der Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius (unklar ist hier im Übrigen auch der künftige Standort der offenen Jugendarbeit) sowie das Haus Wohnungsverein des Wohnungsvereins Rheine. |
| <b>Status:</b> in Planung                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Umsetzungszeitraum:</b> nach Programmende                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <b>Federführung:</b> Fachbereich 8 (Soziales, Migration und Integration) / Frau Gehrke;                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Sonstige Beteiligte:</b> Potenzielle Nutzer/-innen und sonstige lokale Akteure (Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv; Maximilian-Kolbe-Haus der Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius; Salzstreuer e.V.; Haus Wohnungsverein des Wohnungsvereins Rheine, Stadtteilbeirat Dutum / Dorenkamp etc.)          |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Aufgabe 5.1: Übertragen von Kernaufgaben des Stadtteil-Managements auf lokale Akteure</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>Beschreibung der Aufgabe / offene Fragen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Arbeit des Stadtteil-Managements im Dorenkamp (Auftragnehmer: WohnBund-Beratung NRW GmbH, Bochum) endet mit dem Auslaufen des Soziale-Stadt-Programms Rheine-Dorenkamp Ende März 2019.</li> <li>Wichtige intermediäre Funktionen des Stadtteil-Managements (z.B. Netzwerkarbeit, Informationsmanagement, Ansprechpartner vor Ort, Beteiligung) sollten so weit wie möglich von Akteuren und Netzwerken im Stadtteil übernommen werden (Stadtteilbeirat Dutum / Dorenkamp, IG Dutum Dorenkamp e.V., Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv, Stadtteilbüro im Begegnungszentrum).</li> <li>Um die bewohnerschaftlichen Initiativen und Netzwerke in die Lage zu versetzen, Funktionen des Stadtteil-Managements zu übernehmen, ist eine entsprechende Arbeitsübergabe vom Stadtteil-Management zu organisieren.</li> </ul> |
| <b>Status:</b> in Bearbeitung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <b>Umsetzungszeitraum:</b> bis zum Programmende                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Federführung:</b> Stadtteil-Management                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Sonstige Beteiligte:</b> Fachbereich 5 (Planen und Bauen), Fachbereich 8 (Soziales, Migration und Integration mit dem Stadtteilbüro im Begegnungszentrum), Stadtteilbeirat Dutum / Dorenkamp, IG Dutum Dorenkamp e.V., Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv; Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius; Salzstreuer e.V.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Aufgabe 5.2: Finanzierung und Organisation der Stadtteilsteste</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>Beschreibung der Aufgabe / offene Fragen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die lokalen Akteure werben bei Sponsoren (Banken, Betriebe etc.) Spendenmittel für die Finanzierung der Stadtteilsteste ein (für das Kinderfest werden 2.500 € pro Jahr benötigt und für das Fest der Begegnung 6.000 € alle 2 Jahre).</li> <li>Die erprobten Organisationsstrukturen zur Durchführung der Feste bei der IG Dutum Doren-</li> </ul> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| kamp e.V. führen die Aufgabe mit Unterstützung durch die Stadt Rheine (Fachbereich 5) fort.                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>Status:</b> in Planung                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <b>Umsetzungszeitraum:</b> Nach Programmende                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| <b>Federführung:</b> IG Dutum Dorenkamp e.V.                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| <b>Sonstige Beteiligte:</b> Stadtteilbeirat Dutum / Dorenkamp; Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv; Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius; Salzstreuer e.V.; Fachbereich 8 (Soziales, Migration und Integration mit dem Stadtteilbüro im Begegnungszentrum Dorenkamp); Fachbereich 5 (Bauen und Planen) |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Aufgabe 5.3: Überführung des Stadtteilforums Dorenkamp in eine regelmäßige Stadtteilkonferenz</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| <b>Beschreibung der Aufgabe / offene Fragen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Stadtteilforum Dorenkamp wird von den lokalen Akteuren als eine wichtige Diskussions- und Beteiligungsplattform der Bewohner/-innen im Dorenkamp fortgeführt.</li> <li>• Der Stadtteilbeirat Dutum / Dorenkamp wird ab März 2019 die Aufgabe übernehmen, das Stadtteilforum zu organisieren. Dabei wird er bei Bedarf durch die Stadtverwaltung Rheine im Rahmen des Patensystems für Stadtteilbeiräte unterstützt.</li> </ul> |
| <b>Status:</b> in Planung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <b>Umsetzungszeitraum:</b> nach Programmende                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Federführung:</b> Stadtteilbeirat Dutum / Dorenkamp                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>Sonstige Beteiligte:</b> IG Dutum Dorenkamp e.V., Bürgertreff Rheine Südwest Dutum / Dorenkamp aktiv; Salzstreuer e.V.; Begegnungszentrum Dorenkamp, Fachbereich 5 (Planen und Bauen)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Aufgabe 6.1: Verankerung klarer Zuständigkeiten für den Dorenkamp innerhalb der Stadtverwaltung Rheine</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Beschreibung der Aufgabe / offene Fragen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit dem Auslaufen des Programms verlieren die Organisationsstruktur des Soziale-Stadt-Programms im Dorenkamp (Projektteam und AG SSD) ihre Funktionen.</li> <li>• In Abhängigkeit davon, wie der Verstetigungsprozess im Dorenkamp ab 2019 ausgerichtet wird (siehe dazu u.a. die Erläuterungen unter Aufgabe 2.1, 2.2, 3.1, 3.2 zum Sanierungsverfahren Märchenviertel), werden auch in Zukunft ressortübergreifende Steuerungsstrukturen auszugestalten sein, die den Dorenkamp im Sinne einer fortgesetzten Entwicklung begleiten und die Umsetzung der geplanten Projekte steuern.</li> </ul> |
| <b>Status:</b> in Planung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>Umsetzungszeitraum:</b> nach Programmende                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Federführung:</b> Fachbereich 5 (Planen und Bauen)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |

|                                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Sonstige Beteiligte:</b> sonstige relevante Fachbereiche der Stadtverwaltung; Stadtteil-Management |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Die oben beschriebenen Aufgaben korrespondieren mit den Ergebnissen der Evaluation, die in diesem Abschlussbericht dargestellt wurden. Ob diese Aufgaben am besten im Rahmen einer Fortschreibung des integrierten Handlungskonzepts, im Zuge eines Sanierungsverfahrens zum Märchenviertel (ggf. unter Einbeziehung des Geländes der ehemaligen Damloup-Kaserne) oder als Einzelmaßnahmen der zuständigen Fachbereiche umgesetzt werden, sollte zeitnah abgewogen und politisch entschieden werden.

# ANHANG

## Liste der Projekte im Hof- und Fassadenprogramm

| Lfd.-Nr.    | Maßnahme                                                                                          | Gesamtsumme der Bau-<br>maßnahme | bewilligte<br>Summe | überwiesene<br>Summe | Noch offene<br>Summe |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------|---------------------|----------------------|----------------------|
| <b>2014</b> |                                                                                                   |                                  |                     |                      |                      |
| 1           | Umgestaltung Vorplatz des Kolumbariums in Rheine                                                  | 352.651,22 €                     | 61.860,00 €         | 61.860,00 €          | 0,00 €               |
| 2           | Fassadenanstrich usw.                                                                             | 9.556,32 €                       | 3.268,15 €          | 3.316,74 €           | 0,00 €               |
| 3           | Entsiegelung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen,                                           | 154.513,41 €                     | 25.038,25 €         | 25.038,25 €          | 0,00 €               |
| 4           | Umgestaltung des Gartens und Fassadenbegrünung an einem Mehrfamilienhaus - Barrierefreier Eingang | 15.328,99 €                      | 6.896,94 €          | 6.896,94 €           | 0,00 €               |
| 5           | Fassadensanierung Vorderseite und Giebel                                                          | 4.344,97 €                       | 1.078,80 €          | 1.078,80 €           | 0,00 €               |
| 6           | Fassadensanierung Vorderseite                                                                     | 1.252,27 €                       | 351,90 €            | 351,90 €             | 0,00 €               |
| 7           | Fassaden- und Freiflächengestaltung                                                               | 59.497,40 €                      | 29.748,70 €         | 29.748,70 €          | 0,00 €               |
| 8           | Treppensanierung Zuendungsbescheid mit Schreiben vom 03.02.17 aufgehoben                          | 5.507,43 €                       | 500,00 €            | 0,00 €               | 0,00 €               |
| <b>2015</b> |                                                                                                   |                                  |                     |                      |                      |
| 1           | Anstrich und Ausbesserungen der Außenfassaden                                                     | 9.766,64 €                       | 4.050,00 €          | 4.050,00 €           | 0,00 €               |
| 2           | Sanierung und Neugestaltung des Vorgartens                                                        | 7.216,16 €                       | 1.015,60 €          | 1.015,60 €           | 0,00 €               |
| 3           | Fassaden- und Fensteranstrich                                                                     | 6.209,25 €                       | 2.432,40 €          | 2.312,40 €           | 0,00 €               |
| 4           | Fassadenanstrich, Garten in einzelne Bereiche aufteilen und mit Hecken versehen                   | 45.543,84 €                      | 14.935,77 €         | 14.935,77 €          | 0,00 €               |
| 5           | Sanierung und Neugestaltung des Vorgartens                                                        | 3.925,81 €                       | 610,40 €            | 610,40 €             | 0,00 €               |
| 6           | Erneuerung Zuwegung der Hauseingänge                                                              | 8.735,79 €                       | 2.250,00 €          | 2.250,00 €           | 0,00 €               |
| <b>2016</b> |                                                                                                   |                                  |                     |                      |                      |
| 1           | Barrierefreier Zugang und Fassadengestaltung                                                      | 121.000,00 €                     | 7.244,45 €          | 7.244,45 €           | 0,00 €               |
| 2           | Erneuerung der Balkone                                                                            | 2.438,74 €                       | 1.112,00 €          | 1.112,00 €           | 0,00 €               |
| 3           | Anstrich Balkongeländer, Türen und Fenster                                                        | 984,18 €                         | 492,00 €            | 492,00 €             | 0,00 €               |
| 4           | Überarbeitung und Neugestaltung der Außenanlagen                                                  | 172.000,00 €                     | 75.959,15 €         | 75.959,15 €          | 0,00 €               |
| 5           | Überarbeitung und Neugestaltung der Außenanlagen                                                  | 305.750,00 €                     | 22.550,00 €         | 22.550,00 €          | 0,00 €               |

|      |                                                                         |                       |                     |                     |                  |
|------|-------------------------------------------------------------------------|-----------------------|---------------------|---------------------|------------------|
| 6    | Zuwegung zu den Häusern und Platz für die Mülltonnen                    | 7.405,37 €            | 3.750,00 €          | 3.750,00 €          | 0,00 €           |
| 7    | Erneuerung der Haustür und 2 Fenster - Antrag wurde zurückgezogen       | 0,00 €                | 0,00 €              | 0,00 €              | 0,00 €           |
| 8    | Sanierung der Fassade                                                   | 8.368,30 €            | 2.827,50 €          | 2.827,50 €          | 0,00 €           |
| 9    | Sanierung der Fassade                                                   | 10.343,28 €           | 5.171,64 €          | 5.171,64 €          | 0,00 €           |
| 2017 |                                                                         |                       |                     |                     |                  |
| 1    | Pflasterung im Eingangsbe-<br>reich und Barriereabbau                   | 17.695,50 €           | 4.200,00 €          | 2.612,50 €          | 0,00 €           |
| 2    | Sanierung der Fassade an<br>der Gebäudevorderseite,<br>Klinkersanierung | 9.870,00 €            | 1.410,00 €          | 1.410,00 €          | 0,00 €           |
| 3    | Entsorgung und Erneuerung<br>der vorhandenen asbesthali-<br>gen Fassade | 62.770,00 €           | 1.228,50 €          | 1.228,50 €          | 0,00 €           |
| 4    | Neugestaltung des Vorgar-<br>tens und der Mauer zum<br>Bürgersteig      | 4.569,60 €            | 2.284,80 €          | 2.283,49 €          | 0,00 €           |
| 5    | Fassadensanierung                                                       | 7.686,57 €            | 3.108,60 €          | 3.108,60 €          | 0,00 €           |
| 6    | Sanierung der Fassade und<br>Wiederherstellung des Vor-<br>gartens      |                       | 3.472,50 €          | 0,00 €              | 3.472,50 €       |
| 7    | Sanierung der Fassade und<br>Wiederherstellung der Gar-<br>tenmauer     |                       | 1.157,50 €          | 0,00 €              | 1.157,50 €       |
|      |                                                                         | <b>1.414.931,04 €</b> | <b>290.005,55 €</b> | <b>283.215,33 €</b> | <b>4.630,00€</b> |

### Liste der Projekte des Verfügungsfonds

| Lfd.-<br>Nr. | Maßnahme                                                                        | bewilligte<br>Summe | tatsächlich<br>angewiesen | offene<br>Summe |
|--------------|---------------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------------|-----------------|
| 2014         |                                                                                 |                     |                           |                 |
| 1            | Entwicklung einer Internetplattform für den Stadtteil                           | 5.000,00 €          | 5.000,00 €                | 0,00 €          |
| 2            | Bunte Kaffeetafel Dorenkamp für 2014 und 2015                                   | 1.250,00 €          | 773,77 €                  | 0,00 €          |
| 3            | Der Dorenkamp - Ein Fest von Bürgern für Bürger                                 | 3.670,00 €          | 2.998,00 €                | 0,00 €          |
| 4            | Errichtung eines Boule Feldes auf dem Kirmesplatz                               | 7.000,00 €          | 0,00 €                    | 7.000,00 €      |
| 5            | Sommerferienprogramm für Familien und Kinder - Tagesausflug zum Naturzoo Rheine | 1.424,00 €          | 512,48 €                  | 0,00 €          |
| 6            | Außenwerbung für den TanzSportClub Rheine 2002 e.V.                             | 1.500,00 €          | 1.500,00 €                | 0,00 €          |
| 2015         |                                                                                 |                     |                           |                 |
| 1            | Sommerferienprogramm für Familien und Kinder - Tagesausflug zum Naturzoo Rheine | 1.300,00 €          | 402,61 €                  | 0,00 €          |
| 2            | Dauerhafte Stromversorgung für den Pfarrer-Bergmannshof-Platz                   | 3.252,82 €          | 3.415,37 €                | 0,00 €          |
| 3            | Kindermaifest                                                                   | 4.034,00 €          | 2.296,84 €                | 0,00 €          |
| 4            | Fest der Kulturen                                                               | 2.650,00 €          | 1.490,00 €                | 0,00 €          |

|      |                                                                                            |             |            |             |
|------|--------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|------------|-------------|
| 5    | Summer-Slide, Rheine-Waldhügel                                                             | 4.500,00 €  | 4.500,00 € | 0,00 €      |
| 6    | Internetauftritt Salzstreuer e.V.                                                          | 2.009,26 €  | 1.955,70 € | 0,00 €      |
| 2016 |                                                                                            |             |            |             |
| 1    | Kindermaifest                                                                              | 4.353,64 €  | 2.352,96 € | 0,00 €      |
| 2    | Schulhofeinweihung                                                                         | 5.900,00 €  | 4.992,53 € | 0,00 €      |
| 3    | Verkehrsübungsplatz für Fahrräder auf dem Elisabeth-Kirmesplatz                            | 7.600,00 €  | 6.145,32 € | 1.454,68 €  |
| 4    | Laptop mit Betriebssystem für den Bürgertreff Rheine sued-west                             | 800,00 €    | 648,95 €   | 0,00 €      |
| 5    | Ein Fest von und für Bürger/-innen und ein Fest der Kulturen                               | 7.400,00 €  | 6.047,17 € | 0,00 €      |
| 6    | Sommerferienprogramm für Familien und Kinder - Tagesausflug zum Naturzoo Rheine            | 1.000,00 €  | 248,66 €   | 0,00 €      |
| 7    | Stromverteilung durch 32 A-Kabel                                                           | 366,07 €    | 366,07 €   | 0,00 €      |
| 8    | Kindermaifest 2017                                                                         | 3.970,92 €  | 2.531,72 € | 0,00 €      |
| 9    | Vorbereitung und Gestaltung eines Krippenspiels mit und für Flüchtlinge am Dorenkamp       | 2.500,00 €  | 2.500,00 € | 0,00 €      |
| 10   | Komplettierung EDV Salzstreuer e.V.                                                        | 199,00 €    | 199,00 €   | 0,00 €      |
| 2017 |                                                                                            |             |            |             |
| 1    | Informationstafel                                                                          | 500,00 €    | 500,00 €   | 0,00 €      |
| 2    | Mehrmandantenfähiges Content Management System für eine gemeinsame Internetplattform,      | 2.142,20 €  | 1.262,59 € | 879,61 €    |
| 3    | Musik Convoy                                                                               | 3.100,00 €  | 2.619,08 € | 0,00 €      |
| 4    | Kinderfest 2018                                                                            | 3.431,00 €  | 0,00 €     | 3.431,00 €  |
| 6    | Flyer und Schulungen für Bürgertreffprojekt                                                | 1.000,00 €  | 916,49 €   | 0,00 €      |
| 2018 |                                                                                            |             |            |             |
| 1    | 80 Festzeltgarnituren in Gastronomiequalität                                               | 10.000,00 € | 8.672,72 € | 0,00 €      |
| 2    | Fest der Begegnungen 2018                                                                  | 10.370,00 € | 0,00 €     | 10.370,00 € |
| 3    | Eisstockschießen Dorenkamp,                                                                | 3.370,00 €  | 3.000,00 € | 370,00 €    |
| 4    | Anschaffung einer Zuckerwattemaschine                                                      | 1.300,00 €  | 1.298,00 € | 0,00 €      |
| 5    | Anschaffung einer Popcornmaschine                                                          | 900,00 €    | 899,00 €   | 0,00 €      |
| 6    | Markt auf dem Pfarrer-Bergmannshoff-Platz                                                  | 2.500,00 €  | 0,00 €     | 2.500,00 €  |
| 7    | Anschaffung von mehreren Faltpavillons                                                     | 7.000,00 €  | 7.000,00 € | 0,00 €      |
| 8    | Sporttag 2018 im Dorenkamp                                                                 | 2.600,00 €  | 0,00 €     | 2.600,00 €  |
| 9    | Kult-Kids Dorenkamp                                                                        | 2.400,00 €  | 0,00 €     | 2.400,00 €  |
| 10   | Zeltbestandserweiterung                                                                    | 9.000,00 €  | 0,00 €     | 9.000,00 €  |
| 11   | Schilder für Info-Tafeln                                                                   | 1.200,00 €  | 0,00 €     | 1.200,00 €  |
| 12   | Faltpavillon                                                                               | 4.015,10 €  | 3.816,28 € | 0,00 €      |
| 13   | Beschallungsanlage für den Stadtteil                                                       | 8.843,38 €  | 0,00 €     | 8.843,38 €  |
| 14   | Vortrag an der Grundschule „Interkulturelle Begegnung, Familie und „Kind sein“ in der Welt | 400,00 €    |            |             |
| 15   | Eisblockschießen für Kinder im Dorenkamp                                                   | 386,90 €    |            |             |
| 16   | Lagercontainer für die mobilen Verkehrsschilder                                            | 7.000,00 €  |            |             |
| 17   | Bücherschrank auf Betonsockel                                                              | 8.000,00 €  |            |             |
| 18   | Verstetigung der Angebote des Bürger-treffs – abschließbarer Büroschrank und Handy         | 490,00 €    |            |             |
| 19   | Verstetigung der Angebote des Bürgertreffs – Büroausstattung                               | 480,00 €    |            |             |

|    |                                                                               |                     |                    |                    |
|----|-------------------------------------------------------------------------------|---------------------|--------------------|--------------------|
| 20 | Kinderfest mit Kindern aus Kindergärten und Grundschulen aus Dutum/ Dorenkamp | 2.850,00 €          |                    |                    |
| 21 | Sprachunterricht Dorenkamp- Unterrichtsmaterial für neue Gruppen              | 1.745,00 €          |                    |                    |
|    |                                                                               | <b>166.703,29 €</b> | <b>80.861,31 €</b> | <b>50.048,67 €</b> |

### Zentrale Dokumente der Stadt Rheine:

- Haus im Glück e.V. / Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft (2017): „Vom Stadtteil lernen“ – Abschlussbericht der Sanierungsberatung Dorenkamp. Steinfurt / Essen.
- Stadt Rheine (Hg.) (2014): Rheine Dorenkamp. Gestaltungshandbuch zum Hof- und Fassadenprogramm (Bearbeitung: Büro pesch & partner architekten stadtplaner, Herdecke). Rheine.
- Stadtteil-Management Dorenkamp (2014-2018): Neues vom Dorenkamp (Newsletter zum Stadtteilprogramm). Ausgaben 1-12. Rheine.
- Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen (2011): Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp. Integriertes Handlungskonzept. Köln.
- Stadt Rheine (Hg.) (2016): Es tut sich was am Dorenkamp! Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum (Bearbeitung: Silvia Gleffe, Fachbereich Planen und Bauen, Horst Hücking, Stadtteil-Management Dorenkamp / WohnBund-Beratung NRW GmbH)

### Zwischenberichte der Evaluation:

- StadtRaumKonzept GmbH (2014): Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp: Evaluierung der Programmumsetzung. **Zwischenbericht 2014** (unter Mitarbeit des Instituts für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung ISSAB, Universität Duisburg-Essen; unveröffentlichtes Arbeitspapier). Dortmund.
- StadtRaumKonzept GmbH (2015): Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp: Evaluierung der Programmumsetzung. **Zwischenbericht 2015** (unter Mitarbeit des Instituts für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung ISSAB, Universität Duisburg-Essen; unveröffentlichtes Arbeitspapier). Dortmund.
- StadtRaumKonzept GmbH (2017): Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp: Evaluierung der Programmumsetzung. **Zwischenbericht 2016** (unter Mitarbeit des Instituts für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung ISSAB, Universität Duisburg-Essen; unveröffentlichtes Arbeitspapier). Dortmund.
- StadtRaumKonzept GmbH (2018): Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp: Evaluierung der Programmumsetzung. **Konzept für die Organisation des Verstetigungsprozesses im Dorenkamp – „Verstetigungskonzept“** (unveröffentlichtes Arbeitspapier). Dortmund.